Hirschfeld, Lu., V: Ein Jahr ohne Liebe. Siehe Ascher, Leo.

Hirschfeld, Lu., H: „Internationale Mineralquellenzeitung", Wien. Er verklagte Febr. 1915 den Advokaten Dr. Meisel wegen Ehrenbeleidigung, weil ihm dieser in einer Pressedeliktuntersuchung der Brambacher Sprudel-Gesellschaft vorgeworfen hatte, „Hi. habe schon einmal eine Preßfehde zur Erpressung von Schweiggeldern und sonstigen Vorteilen erfolgreich durchgeführt. Dr. Meisel trat vor Gericht den Wahrheitsbeweis an. Zeuge Anton Kothny aus Andersdorf deponierte, daß er vor Jahren in der Zeitung ein geschäftliches Inserat erscheinen lassen wollte; Hi. habe erklärt, daß er solche Annoncen wegen ihrer geringen Einträglichkeit nicht aufnehme; er verlange hierfür 1000 bis 2000 Kronen, wie er solche Pauschalien auch von den Quellen Gießhübl, Krondorf, Bilin usw. erhalte. Als Kothny dies ablehnte, sei einige Monate später gegen ihn in der Zeitung ein Artikel erschienen. Nun habe Kothny ein Geldopfer gebracht, um sich Ruhe zu schaffen. Hi. hätte ihn unter Drohungen zu einem Vertrage bewogen, wonach er sich zu Leistungen an ihn in der Höhe von vielen Tausend Kronen verpflichten mußte. Als Zeuge Kothny bis zu diesem Punkte gelangt war, zog der Anwalt des Privatklägers, Dr. Eitelberg, die Anklage gegen Dr. Meisel zurück, worauf das Gericht ein freisprechendes Urteil fällte und den p. p. Hi. in die Prozeßkosten verurteilte." — Reichspost 10/3 15.

Hirschfeld, Lu., Schriftler. Wien IX 3, Rotehausg. 8. *1882. E: Alex H. // Pollak. R: N. Fr. Presse. V: Junger Fellner; Paukzeit, 6 Wochen Heldentum; Puderquaste, Kom.; Exc. Pompadur; Jupiter in der Wolke; Die verflixte Liebe; Der berühmte Gabriel; Der Mann seiner Frau. Cps: Rudolf Eger; Armin Friedmann. Über H.'s kriegsberichterstattende Tätigkeit 1917 bemerkte Danzer's Armeeß: „Wer ist allgegenwärtig? Wer vermag zu gleicher Zeit im Standort eines Kommandos in Südtirol und in dem des Heeresgruppenkommandos Böhm-Ermolli zu weilen? Wer bringt es zustande, in der „Neuen Freien Presse" auf der ersten Seite ein Feuilleton über das Suganer Tal, über eine Nacht in einem zerschossenen Ort zu schreiben, und auf der dritten bereits über die Befreiung Galiziens zu berichten? Wer kann so lieblich und pikant von den Wienerinnen und dem Korso auf der Kärntnerstraße erzählen und zugleich ebenso spannend und interessant und reizvoll — über den Krieg? ... Alles vermag er, er allein, der Liebling der „Neuen Freien Presse" und ihrer Leserinnen — Ludwig Hirschfeld, der Großstadtflaneur, wie er mit selbstgefälliger Koketterie sich zu nennen liebt. Ist das nicht ein feiner Zug, wenn er vermerkt, daß in diesem zerschossenen Ort ein Friseurladen unversehrt geblieben ist, und daß er nur Puder, Parfüm, Kölnisch-Wasser und andere nützliche Dinge vermißt, über deren derzeitigen Aufenthaltsort er sich natürlich den Kopf zerbricht? Und es ist nicht gruselig, wenn er in seinem sanften Plauderton erzählt, daß er in einem Hause einquartiert wird, in dem die elektrische Leitung nicht funktioniert, da sie — wie der ihn begleitende Führer mit einem trockenen „Gute Nacht" vermerkt — gestern nacht zerschossen wurde. ... Ist die Vorstellung nicht grauenerregend, wenn das Geschoß, das die Leitung traf, sich um eine Nacht verspätet hätte? ... Hätten wir dann den Artikel über das Suganer Tal, oder über die Befreiung Galiziens vermissen müssen, oder beide oder gar keinen? — weil Ludwig Hirschfeld dann einfach seinen Besuch absagt und in einem dritten, dem wirklichen Standorte geweilt hätte? ..."

Hi. hätte doch bei seinen Jahren den Krieg statt mit der Feder mit der Flinte mitmachen müssen. WM.

Hirschfeld, Lu., Maurycy, JE, 1816—76 Warschau. Er war Talmudschüler in Polen, Violinist in Berlin und Mediziner in Paris, wo ihn Prof. Orfila begönnerte und zuletzt Dr. UP (Anatomie) zu Warschau.

Hirschfeld, Magnus (Ramien), Dr. med., Berlin. *1868 Kolberg. E: Philanthrop Sanitätsrat H. // Mann. V: Sappho und Sokrates, 2. A. 02; Was muß das Volk vom III. Geschlecht wissen? 25. A. 04; Geschlechtsübergänge 05; Vom Wesen der Liebe; Studie zum Hardenprozeß 08; Transvestiten 10. H. ist Präsident des wiss.-humanitären Komitees, „H. W. C.", Dozent der freien Hochschule und gibt das Jahrbuch für sexuelle Zwischenstufen und die Zeitschr. für Sexualwissenschaft heraus. 04 wurde er mit 200 Mark bestraft wegen Ehrenkränkung: er hatte an die Charlottenburger Hochschüler Rundfragen wegen Homosexualität versandt. — Im Anschluß an den Bülow-Brand-Prozeß 09 erstattete E. Witte gegen Dr. Hirschfeld wegen Meineids, Erpressung und Betrug eine Strafanzeige (88 Folioseiten), die deswegen interessant ist, weil sie über die Entstehung der homosexuellen Skandale des Jahrzehnts Aufschluß gibt, und gerade in ihren Hauptpunkten durch den ablehnenden Bescheid der Anklagebehörde kaum erschüttert wurde. Die Erhebung einer Anklage wegen Meineids gegen Dr. Hirschfeld in Sachen Bülow wurde abgelehnt, weil der Hauptzeuge, der Schriftsteller Joachim Gehlsen, inzwischen gestorben war, und es dadurch unmöglich wurde, die Wahrheit mit solcher Sicherheit zu ermitteln, daß der Staatsanwalt darin eine unbedingte Gewähr besaß, die Anklage schließlich auch wirklich „mit Aussicht auf Erfolg" durchzuführen. In dem Bescheide des Oberstaatsanwalts Dr. Preuß wird gesagt: „In Ihrer Anzeigeschrift stellen Sie eine große Anzahl von Vorgängen unter Beweis, welche nicht die Tatbestandsmerkmale strafbarer Handlungen tragen, sondern — wie Ihren Ausführungen zu entnehmen ist — nur dazu dienen sollen, die Gesinnung, den Mangel an ernsten, wissenschaftlichen Zielen und die verwerfliche Art des Vorgehens des Dr. Hirschfeld zu illustrieren. Sie versuchen insbesondere darzutun, daß auf seine Informationen und auf seine Intriguen hin die Skandalprozesse der letzten Jahre und die Erörterung von Skandalen in der Presse, soweit sie Verfehlungen hochgestellter oder doch bekannter Personen gegen § 175 zum Gegenstande haben,

zurückzuführen sind. — Es läßt sich nicht leugnen, daß das von Ihnen in dieser Richtung vorgebrachte Material von Bedeutung sein würde, wenn es zur Anklageerhebung wegen der von Ihnen behaupteten Straftaten kommen würde. — Ich muß es aber ablehnen, in eine Erörterung dieses Materials einzutreten, da es ausgeschlossen ist, mit Aussicht auf Erfolg diese Anklage erheben zu können."

Es ist übrigens von einigem Interesse, daß der einst wegen Beschuldigung Bülow's verurteilte Adolf △Brand, einer von Hirschfeld's Verführten?, nach 10jährigem Bestehen seine „Gemeinde der Eigenen" mit einem Flugblatte auflöste, worin er dem Hirschfeld-Komitee die „plumpe Hervorkehrung und gewissenlose Förderung der Sexualität" zum Vorwurf macht und den Dr. Magnus Hirschfeld eines „unanständigen Intriguen- und Komödiantenspiels" bezichtigt: Er werde für die homosexuelle Sache keinen Finger mehr rühren. Nun, er hat wohl genug dafür gebüßt, daß er sich einfangen ließ und die Machenschaften nicht von Anfang an durchschaute. — Außer Gehlsen, schreibt Witte weiter, gab und gibt es noch einen, der bezeugen könnte, daß Dr. Magnus Hirschfeld für den Bülow-Skandal verantwortlich ist. Diesem Zeugen, Reichsgrafen Günther von der Schulenburg, Fideikommißbesitzer auf Schloß Oefte an der Ruhr und Herr der romantischen Zwingenburg in Südtirol, schrieb Hirschfeld bereits unter dem 5/12 1906, ihm sei die Homosexualität des Fürsten Bülow von dessen Verwandten, dem Hotelbesitzer Rücker in Schlesien, direkt bestätigt worden. Dieser Brief befindet sich bei den Akten des Amtsgerichts Velbert, durch dessen Vorsitzer, Amtsgerichtsrat Schiffer, in Verhängung der Entmündigung der für Hirschfeld gefährliche Zeuge und Mitwisser vor der Öffentlichkeit mundtot gemacht wurde. Mit welchen Mitteln seitens des W. H. C.'s gearbeitet wurde, um Dr. Hirschfeld vor den Folgen seines, im Bülow-Brand-Prozeß geleisteten „Eides" zu retten, erzählt Eugen Johannes Maecker in seiner, im Buchhandel ganz vergriffenen Schrift „Harden-Hirschfeld" S. 17 und 18: „In der Verhandlung des Bülow-Brand-Prozesses leugnete Hirschfeld, dahingehende Äußerungen (die Homosexualität Bülows und seines Neffen betreffend) gegen Gehlsen getan zu haben, was diesen veranlaßte, eine Anzeige wegen Meineides gegen Hirschfeld einzureichen. — Einer der Obmänner des H. W. C. suchte nun einen in der Meineidsache vorgeschlagenen Zeugen dahin zu beeinflussen: er, der Zeuge, solle aussagen, nie seitens Hirschfeld's von des Fürsten Bülow und seines Neffen angeblicher Homosexualität gehört zu haben. Es läge hier eine Verwechselung mit einem andern von Bülow in X. vor. Auf den entrüsteten Einwurf, ein derartiges Abgehen von der Wahrheit könne ihm doch nicht gut zugemutet werden, erwiderte der Hirschfeld'sche Obmann, der als solcher unter dem Pseudonym „Bente" figuriert: „Im Interesse der guten Sache müssen Sie es schon tun!" Dieser Obmann, Buchdruckereibesitzer Carl Busch jr. in Wattenscheid, der sich im Interesse Hirschfeld's der Verleitung zum Meineid schuldig machte, flüchtete ins Ausland, als seitens der Bochumer Staatsanwaltschaft ein Strafverfahren gegen ihn eingeleitet wurde. Wie gewissenhaft der öffentliche Ankläger seines Amtes waltete, lehrt die Tatsache, daß Busch, alias Bente wieder in die Heimat zurückgekehrt ist und dort seinen Geschäften nachgeht, ohne daß ihm Gelegenheit geboten würde, sich vor Gericht von dem auf ihm lastenden Verdacht zu reinigen. Busch-Bente ist übrigens auch in Berlin kein Fremder, wo er in früheren Jahren auf Komiteekosten in Abgeordnetenkreisen die Unfugpropaganda zur Abschaffung des § 175 machte.

E. Witte beschuldigte auch den Magnus Hirschfeld zunächst einer groben und tendenziösen Fälschung der Wissenschaft durch verstümmelte Wiedergabe einer Meinungsäußerung des Sanitätsrats Dr. Moll. Es handelt sich hier um jenes bekannte Zitat aus dem Artikel der „Zukunft", der im Anschlusse an den Fall Krupp geschrieben wurde, und in dem Dr. Moll, nach den Angaben Dr. Hirschfeld's, den Weg über Leichen empfohlen haben sollte. Witte weist nach,

daß Dr. Hirschfeld in seinem Artikel „Die Hofaffäre" bewußt falsch zitiert, um Dr. Moll bei H.'s Gläubigen anzuschwärzen — und daß Adolf Brand, der dieses Zitat mit ausdrücklicher Quellenangabe in sein Flugblatt übernommen habe, vor Gericht anstatt Dr. Hirschfeld als der Fälscher angesehen wurde! — Der Oberstaatsanwalt, der sich von dieser Fälschung Dr. Hirschfeld's überzeugt hatte, erwiderte in seinem Bescheide wörtlich folgendes darauf: „Wenn Dr. Hirschfeld ein Zitat des Sanitätsrats Dr. Moll für seine Zwecke absichtlich falsch wiedergegeben hat, so könnte darin eine Beleidigung gefunden werden. Der erforderliche Strafantrag ist nicht gestellt. Die Verfolgung wäre, da es sich um ein Preßvergehen handelt, längst verjährt." Witte brachte eine Fortsetzung seines Buches „Aus einer Deutschen Botschaft, Zehn Jahre deutsch-amerikanischer Diplomatie" unter dem Titel „Siegfriedsrufe, Reichsfeinde und Reichsniedergang", die eine Fülle des erstaunlichsten, der großen Öffentlichkeit bisher nicht bekannten Materials über Hirschfelds Treiben ausbreiteten. Denn Witte erblickte in dem sich hoher Gunst erfreuenden Dr. Hirschfeld einen der schlimmsten Feinde des Deutschen Reiches und Volkes und rechnete in dem Kampf auf die Unterstützung aller, die es ehrlich und aufrichtig mit Reich und Volk meinten.

Wir folgen Witte: Dr. Magnus Hirschfeld, der Leiter des W. H. C., stammt also aus „Hinterpommern", wo sein Vater in Kolberg als praktischer Arzt sein Geschäft derart verstand, daß ihm die dankbare Nachwelt ein Denkmal errichtete. Dieser Stein, — der mehr noch die sattsam bekannte Intelligenz der biederen „Hinterpommern" als den „Menschenfreund" Hirschfeld verewigt, — ist eine Pilgerstätte für die Kinder Israels, die sich jetzt zu Tausenden jedes Jahr in dem lieblichen Bade Kolberg einfinden und es gleichsam als jüdische Kolonie ansehen. In der einst von Nettelbeck heldenmütig gegen die Franzosen verteidigten Stadt wuchs Hirschfeld jr. heran. Ein Stückchen Autobiographie aus der Zeit der Reifejahre hat er in seinem Buche „Der urnische Mensch" gegeben, worin er von sich in der Rolle eines Oberlehrers spricht, wie sein informierter Rassegenosse Dr. Edwin ▼ Bab in der Broschüre „Gleichgeschlechtliche Liebe" (Lieblingsminne) boshaft ausplauderte. Hirschfeld übernahm nach Beendigung seiner Studien 94 ein Sanatorium in Magdeburg und schrieb unter dem Pseudonym „Sappho und Sokrates" (Leipziger Verlag von Max Spohr). Verleger Spohr, von verschiedenen Seiten gebeten, ein Komitee zu gründen, suchte zunächst H.'s Petition gegen § 175 mit hervorragenden Unterschriften unseren gesetzgebenden Körperschaften zuzustellen. Nach dem Gesagten befremdet es nicht, daß Magnus Hirschfeld und der anormale Polizeidirektor von Meerscheidt-Hüllessem sich verstanden, und daß, als dieser, der in dem Prozesse gegen den — schwerer sittlicher Vergehen an Kindern unter vierzehn Jahren angeklagten — Bankier August Sternberg (sd) einen „Eid" geschworen hatte, Weihnachten 1900 Selbstmord beging, er Hirschfeld zu seinem Testamentsvollstrecker ernannte und zum Erben seines während seiner amtlichen Tätigkeit gesammelten Adressenmaterials einsetzte, das die Namen von mehr als 20 000 Personen umfaßte, die der Polizei als anormal bekannt und von ihr beobachtet worden waren. Kriminalkommissar von Treskow bekundete im Verlauf des Hardenprozesses: das Testament zerfiele in 3 Teile, von denen der 1. Teil für den Kaiser bestimmt gewesen sei, der 2. für den Polizeipräsidenten und der 3. für Dr. Hirschfeld bzw. für sein H. W. C. Die für Hirschfeld bestimmte Sammlung enthielt vor allen Dingen genaue und wertvolle Angaben über alle Homosexuellen, die in geachteter und hoher Stellung sich befanden, darunter auch über Mitglieder hoher Häuser, die der Polizei als homosexuell bekannt geworden waren, über Diplomaten und Staatsmänner, ebenso über höhere Offiziere, und nicht zuletzt auch über die angebliche Homosexualität dreier Nachfolger Bismarck's im Reichskanzleramt. Zu dem Testament des Polizeidirektors von Meerscheidt-Hüllessem gehört auch ein bemerkenswerter Brief, den er an einen hochgestellten

Gleichgesinnten richtete und den Hirschfeld 1901, also gerade ein Jahr nach dem Tode des Polizeidirektors, im Jahrbuch abdruckte. Es heißt in dem Briefe: „Sie wissen, ich war mit Leib und Seele Kriminalist, aber im anständigen (!) Sinne, keiner von denen, die ihre Freude darin finden, Menschen hineinzulegen. Mir erschien es schöner, wo ich es mit dem Amt vereinen konnte, zu helfen. Für meinen Beruf als solchen im guten Sinne, habe ich gelebt, für ihn will ich sterben. Die Stimme des Lebenden wird nichts erreichen, die des Toten wie Donnerschlag einschlagen, und alles, vom Kaiser herab, wird zu dem Vorgetragenen, mit dem sich dann die öffentliche Meinung aller Kreise beschäftigen wird, Stellung nehmen und so die Regierung zum Vorgehen zwingen! Für den Fall, daß Sie lesen, daß mir etwas Menschliches passiert ist, schreiben Sie gleich an Hirschfeld, daß er sich mit X. wegen des Teiles 3 in Verbindung setzen und beratschlagen soll."

H. sollte also das ihm anvertraute amtliche Material dazu benutzen, um mit seiner Hilfe, nach Beratung mit Herrn von Treskow die Regierung so in die Enge zu treiben, daß sie durch die Skandale, die nun kommen sollten, gezwungen würde, endlich und unter allen Umständen den § 175 abzuschaffen! Nun war in Hirschfeld das Verständnis für die unbegrenzten Möglichkeiten erwacht, die eine großgeschäftlich organisierte Ausnutzung der Homosexualität seiner Mitmenschen für ihn bedeutete. — 96 war Hirschfeld in Charlottenburg Naturarzt geworden: er warf sich trotz seiner Veranlagung auf die Behandlung von Frauen, deren einige ihn in ihren Testamenten mit Legaten bedacht und dadurch in den Stand gesetzt hatten, an der Ausgestaltung des inzwischen ins Leben getretenen Komitees zu arbeiten. Sowohl durch Schrift wie durch Agitation zugunsten der Petition, war Hirschfeld schnell in weitesten Kreisen bekannt, und anormal veranlagte Menschen suchten seinen ärztlichen, wie juristischen Rat. Besuche aus allen Himmelsgegenden stellten sich in seinem Sprechzimmer ein, vom Fürsten bis zum Arbeiter — um sich in ihrer Eigenart zu präsentieren oder um Ratschläge zu erbitten, Hilfe vor Erpressern oder anderen Bedrängern nachzusuchen oder sonst ihr Herz auszuschütten. Um sich für seine „objektive" Diagnose Unterlagen zu verschaffen, schickte Hirschfeld an seine Gläubigen die Aufforderung, recht zahlreich zu ihm zu kommen, um im „Interesse der Wissenschaft" sich einer körperlichen Untersuchung zu unterwerfen, damit er bei jedem die für das Vorhandensein von Homosexualität spezifischen Zeichen feststellen könne. Um dem geschäftlichen Unternehmen einen wissenschaftlichen Anstrich zu verleihen, hatte sich Hirschfeld zu Messungszwecken mit einem Apparat versehen, den ein Amsterdamer Arzt, Dr. Lucian von Römer, eigens zu dem Zweck konstruierte, und für dessen Herstellung der Rittergutsbesitzer Wilhelm Jansen auf Friemen bei Kassel die nicht unbeträchtlichen Kosten trug. Es sollten dabei Messungen à la Bertillon vorgenommen werden, um an nackten, möglichst schönen Objekten bei jedem einzelnen Körperteil die homosexuelle Veranlagung bis auf Millimeter zu registrieren! Im Interesse der Wissenschaft sollten die Mitglieder des Komitees sich dieser sinnreichen und wunderbaren Methode unterwerfen. Und es fanden sich wirklich viele Gesinnungsgenossen bereit, für Hirschfeld die Rolle des Versuchskaninchens zu spielen. Bei jungen, gutgewachsenen Leuten wurden diese Untersuchungen gründlicher vorgenommen. Hirschfeld stand auch nicht an, sich vor Dritten über die Vorzüge des einen oder anderen auszulassen. Um so erstaunter waren die Begutachteten, als sie für dieses Opfer, das sie in uneigennütziger Weise der „Wissenschaft" darbrachten, hinterher noch zahlen sollten — und zwar je nachdem, wie ihr Geldbeutel geschnitten war. Alle taten es, mehr oder minder unfreiwillig, um sich hinterher, sogar öffentlich, darüber zu beklagen, daß sie gerupft worden seien. Hirschfeld teilte dann einige Wochen darauf den Genasführten durch Rundschreiben mit, daß er nach eingehendem Studium des Materials zu der Überzeugung gekommen wäre, daß die Untersuchten und Gemessenen homosexuell bis auf die Knochen seien,

und daß er ihnen deshalb anempfehle, sich von ihm ein Attest ausstellen zu lassen, das ihnen gleichsam als Schutzgutachten beste Dienste leisten werde, wenn sie einmal in die unliebsame Lage kämen, aus Anlaß des § 175 mit der Polizei Bekanntschaft zu machen.

Es gelang ihm, beim Gefolge den Glauben zu wecken, die Inhaber eines derartigen von ihm ausgestellten Attestes seien bei Polizei und Staatsanwaltschaft gegen Strafverfolgungen gefeit! —

Tatsächlich gingen Anhänger auf den Leim und haben große Summen für die wertlosen Schutzgutachten bezahlt. Inhaber solcher Schutzbriefe, mit der Polizei in Konflikt, beriefen sich auf Hirschfeld, und so geschah es im Lauf der Dinge, daß sich zwischen dem vielseitigen Vorkämpfer für Abschaffung des § 175 und der Berliner Polizei als der Hüterin von Sitte und Ordnung bald freundschaftlichste Beziehungen anbahnten, über deren Charakter ein Zweifel nicht mehr möglich war.

In seiner Anzeige gegen Hirschfeld sah E. Witte in dieser Fruktifizierung der Homosexualität unter Vorspiegelung falscher Tatsachen den Betrug. — Aber Oberstaatsanwalt Dr. Preuß meinte in seinem Bescheide, daß die Geprellten wohl „aus anderen Gründen" Zahlung geleistet hätten. Er sagte: „Jeder Homosexuelle, der sich gegen § 175 vergeht, weiß ganz genau, was er zu erwarten hat, und daß er eine Straflosigkeit seines Treibens erst von der Abschaffung der gesetzlichen Bestimmungen zu erhoffen hat." Außerdem lehnte er ab, weil er für den angeblichen Betrug nicht zuständig wäre, da „der Tatort zweifellos Charlottenburg ist". Den gleichen Grund machte der Oberstaatsanwalt Dr. Preuß geltend im Falle Krupp. Witte stellt hier unter Beweis, daß der „Vorwärts"-Artikel „Krupp auf Capri" von Hirschfeld stammte und daß er erst geschrieben wurde, nachdem der Versuch, mit Hilfe eines jungen Ingenieurs 100 000 Mark von Krupp zu erhalten, gescheitert war! Witte beschuldigte in diesem Falle Dr. Hirschfeld der politischen Ausschlachtung der Homosexualität, der allerverwerflichsten Intriguen, des Verrates und der schmählichen Erpressung. — Und die Behörde lehnte ab, weil „die Sache verjährt und der Tatort Essen wäre!"

Dem gutunterrichteten Joachim Gehlsen zufolge wurde jeder Besuch eines hochgestellten Homosexuellen bei Hirschfeld dem Kriminalkommissar von Treskow gemeldet, der wiederum Homosexuelle, die bei der Polizei Hilfe suchten, an den Leiter des H. W. C. verwies. Tatsache ist, daß Hirschfeld häufig ersucht wurde, Homosexuelle, die zu unvorsichtig waren, zu warnen. Auch war man entgegenkommend genug, dem in tragischer Weise ums Leben gekommenen Gardekürassieroffizier Freih. Josef von Fürstenberg, Schwiegersohn des preußischen Landwirtschaftsministers Freih. von Schorlemer-Lieser, die Erpresser vom Halse zu schaffen. Solche Gunstbezeugungen sollen jedoch nur gut angeschriebene, politisch einwandfreie Herren erfahren haben.

Gelegentlich ließ Hirschfeld auch mal alle Nächstenliebe im H. W. C. fahren. Sommer 1913 erlitt ein jüdisches Komiteemitglied, Marcel Sch., an der Börse Verluste und ersuchte Hirschfeld, den Leiter des H. W. C., dessen Kasse er stets mit Beiträgen unterstützt hatte, ihm gegen Verpfändung seiner Gemäldesammlung auf kurze Zeit einige tausend Mark zu leihen. Hirschfeld lehnte ab, worüber sich der Betreffende derart ärgerte, daß er zu Hause sich durch Leuchtgas zu vergiften suchte, nachdem er zuvor in einem Brief an die Polizei, die schlimmsten Anklagen gegen Hirschfeld erhoben hatte. Der Gasgeruch veranlaßte Vorübergehende, die Wohnung zu öffnen, in der man den Sch. bewußtlos auffand. Die Polizei ließ ihn ins Krankenhaus schaffen und nahm den Brief an sich. Von dem Vorfall in Kenntnis gesetzt, geriet Hirschfeld außer sich, daß man den Selbstmordkandidaten vor dem Tode bewahrt und seine Absicht vereitelt hätte. Aus denselben Gründen verurteilte auch seine philanthropische Schwester, Frau Franziska Mann, geb. Hirschfeld, das Rettungswerk. —

Sollte der eine oder andere die Darstellungen über Hirschfeld für übertrie-

ben halten, so bitten wir, sich die Handschrift anzusehen, die samt dem dazugehörigen Gesicht dem Hirschfeld von der Natur denn doch zur Warnung aller Nichtjuden verliehen ward. Ein bekannter gerichtlicher Sachverständiger, um ein Gutachten ersucht, motivierte eine Ablehnung schaudernd mit dem Bemerken, es sei ihm noch nie zuvor eine Handschrift zu Gesicht gekommen, aus der sich ihm ein gleich perverser und verabscheuungswürdiger Charakter offenbart habe. —

Witte schätzt den Einfluß Hirschfeld's auf unsre Jugend unheimlich ein. H. selbst trägt die Hauptschuld an der Jugendverführung und geht den Mitgliedern seines Komitees mit Beispielen voran, indem er sich mit ausgesuchten jungen Leuten — bevorzugt werden Gymnasiasten aus den höheren Klassen — umgibt und sie als Privat- und Komiteesekretäre beschäftigt. Diese Jungen, die ihm als Aushängeschild und Lockvögel dienen, sind bald willenlose Werkzeuge in seinen Händen, und es bleibt ihnen nichts übrig, als ihm sklavisch zu gehorchen, um nicht ihre Zukunft zu gefährden. Ein vor dem Abiturium stehender Primaner, der, von Hirschfeld als Sekretär beschäftigt, dessen wahren Charakter durchschaute, wagte nicht die Verbindung zu lösen, weil Hirschfeld sich großen Einflusses auf das Kultusministerium rühmte, und ein Wort aus seinem Munde, wie der junge Mann fürchtete, für seine spätere Laufbahn als Arzt verhängnisvoll würde.

Ein dem Hirschfeld persönlich nahestehender, gut unterrichteter Herr erklärte, daß es keine höhere Lehranstalt in Berlin gäbe, wo nicht ausgeübte Homosexualität unter den Schülern der Oberklassen begeisterte Anhänger und Verfechter hätte, ja, daß in den meisten Gymnasien von Berlin WW die Mehrheit aller Sekundaner und Primaner auf Freundesliebe eingeschworen wäre. Dieser Vertrauensmann Hirschfeld's fügte hinzu, daß er selbst sich von der Wahrheit seiner Behauptung überzeugt habe und sie jederzeit vor Gericht beweisen könne. Weiter wurde von glaubwürdiger Seite mitgeteilt, daß in Berlin die Tauentzienstraße und der große Rummelplatz an der Friedrichstr. nahe dem Zentralbahnhof allabendlich in den Stunden zwischen 5 und 7 der Schauplatz eines regelrechten, erstaunlich stark frequentierten „Striches" von Gymnasiasten und Schülern höherer Lehranstalten seien, unter denen sich die jüdischen in überwiegender Mehrheit befinden!

Angesichts dieser Feststellungen ist die in den letzten Jahren unter Primanern und Sekundanern, wie gerade aus der Schule entlassenen jungen Leuten grassierende Selbstmordmanie, für die Öffentlichkeit bisher ein Rätsel, vornehmlich auf so verderbliche Lehren zurückzuführen.

Was waren Sodom und Gomorra, Babylon und Ninive, Athen und Rom zur Zeit ihrer höchsten Entartung im Vergleich mit der dtschen Residenz des Dr. Magnus Hirschfeld? —

Uns liegt ein 1911 veröffentlichter auf den Fang homosexueller Gimpel berechneter „Psychologischer Fragebogen" vor, „von Dr. Magnus Hirschfeld ausgearbeitet mit Dr. med. Carl ▼Abraham, Dr. med. Iwan ▼Bloch, Dr. med. James ▼Fraenkel, Dr. med. Otto ▼Juliusburger, Dr. med. Heinrich ?Koerber, Prof. Dr. Karl Friedrich ▼Jordan, Dr. med. Max Tischler, Dr. med. Georg ▼ Tobias, ferner Kgl. Rat Dr. F. Stein, Budapest, Dr. L. S. A. M. von ?Roemer, cand. med. Helder, Paul ?Bürger-Diether, Zürich." — Darin wird um ausführliche Beantwortung gebeten, durch die, wohlgemerkt, die Betreffenden für Zeit und Ewigkeit dem Fragesteller verschrieben sind. Denn im dokumentarischen Besitz ihrer geheimsten Geheimnisse ist Hirschfeld fortwährend imstande, gradezu einen Bann auf alle die Unglücklichen auszuüben, die sich ihm ärztlich anvertrauten. Einige Fragen lauten:

Frage 5. Sind Sie ehelich geboren?

Frage 12. Litten nähere Verwandte an nervösen oder geistig. Störungen (etwa Krämpfe, Veitstanz, Hysterie, Geistesschwäche, Schwermut oder an Syphilis, oder an mangelhafter körperlicher Entwicklung, wie Bruch, Hasenscharte, Ohrmißbildung, Kropf usw.), und zwar

a) Unter den Eltern und Voreltern?

b) Unter den älteren oder jüngeren Geschwistern?

c) In der übrigen Verwandtschaft?

Frage 14. Kamen in der Verwandtschaft Selbstmorde vor? Bei welchen Verwandten und aus welchen Gründen?

Frage 15. Gerieten Verwandte in bemerkenswerter Weise mit den Gesetzen in Konflikt.

Frage 18. Sind Ihnen in Ihrer Verwandtschaft (Eltern, Geschwister, Seitenverwandte) Fälle von abnormen geschlechtlichen Neigungen bekannt?

Frage 22. Bestand Kauen an den Fingernägeln, Lutschen am Daumen, Bohren in der Nase, Hang zum Herumtreiben, zum Lügen, zum Stehlen, zum übermäßigen Weinen?

Frage 70. Wie halten Sie es mit der Religion (fromm, gleichgültig, ungläubig, zu einer Sekte gehörig)? Wie stellen Sie sich zum Übersinnlichen, Wunder- und Aberglauben, Spiritismus, Geistererscheinungen, Ahnungen, Mystik? Haben Sie eigne Erlebnisse zu verzeichnen, auf die sich Ihre Ansicht darüber stützt, welche ev.? Haben Sie Ihren Glauben gewechselt?

Frage 85. Nehmen Sie am politischen Leben teil? Sind Sie mehr gemäßigt oder radikal? Bekleiden Sie öffentliche Ehrenämter?

Frage 111. Erstreckt sich der Geschlechtstrieb immer nur auf Personen des einen oder auch auf Personen des anderen Geschlechts, in gleichem oder verschiedenem bzw. in welchem Grade (Bisexualität)?

Frage 112. Ist der Verkehr ausschließlich mit Personen des anderen oder auch mit Personen des eigenen Geschlechts möglich? Müssen Sie sich beim Verkehr mit Hilfe der Einbildungskraft eine Person des anderen Geschlechts vorstellen, als desjenigen, mit welchem Sie verkehren?

Frage 113. Bestand je Neigung zu geschlechtlich unreifen Personen?

Frage 114. Hatten Sie Neigungen, den von Ihnen geliebten Personen körperliche Schmerzen, seelische Demütigungen, sonstige Schädigungen oder womöglich gar Gewaltsakte zuzufügen (Sadismus)?

Frage 115. Hatten Sie den Wunsch, von der geliebten Person eine solche Behandlung selbst zu erleiden (Masochismus)?

Frage 116. Haben Sie eine vorwiegende Leidenschaft für bestimmte Körperteile (Haar, Hand, Fuß, Leberflecke usw.) oder bestimmte Bekleidungsstücke (Wäsche, Schuhe, Handschuhe, Uniform usw.), oder für bestimmte Stoffe, wie Pelz, Samt, Seide, Leder, Lack usw. (Fetischismus)? *) Reizt es Sie, die Kleidung des andern Geschlechts anzulegen (erotischer Verkleidungstrieb)?

Frage 117. Neigen Sie dazu, sich vor anderen zu entblößen (Exhibitionismus)?

Frage 118. Erregt Sie sexuell nur ihr eigener Körper (Automonosexualismus)?

Frage 119. Haben Sie eine Neigung, andere Personen bei Verrichtung diskreter Akte zu beobachten (Voyeurtum)?

Frage 120. Sind Sie jemals durch Tiere sexuell erregt worden (Zoophilie)?

Frage 121. Leiden Sie an einer anderen, hier nicht erwähnten sexuellen Abweichung von der Norm?

Frage 122. Falls einer der von Nr. 111—121 erwähnten Triebe vorliegt:

a) Können Sie diesen Trieb erklären? Glauben Sie, daß er auf Verführung, ein bestimmtes Erlebnis in der Kindheit oder im späteren Alter zurückzuführen ist, oder auf eine innere Anlage?

b) Wann und bei welcher Gelegenheit entdeckten Sie den anormalen Trieb bei sich?

c) Haben Sie diese Neigung betätigt?

Frage 124. Fühlten Sie sich sehr unglücklich? Litten Sie an Lebensüberdruß, machten Sie Selbstmordversuche? Hatten Sie Konflikte (Unannehmlichkeiten) mit Ihrer Familie, Behörden oder solche anderer Art? Z. B. Erpressungen. Brachte Sie Ihr Trieb in Konflikt mit Ihrer religiösen oder sozialen Anschauung?

Frage 126. Welche Erfahrungen haben Sie hinsichtlich sexueller Abweichungen, wie Bisexualität, Homosexualität, Masochismus usw. bei anderen gemacht? Verkehren Sie im Kreise ähnlich Empfindender oder stehen Sie allein? Kennen Sie Leute, die wie Sie empfinden, wie viele etwa? Wie hoch schätzen Sie ihre Zahl und aus welchen Gründen? Haben Sie dieselben bei Angehörigen bestimmter Stände, Klassen, Völker, häufiger beobachtet als bei anderen?"

*) Man soll übrigens auch, wie versichert wird, dem sogenannten „Stiefel"-Fetischismus verfallen sein, d. h. es als höchste Wollust betrachten, die von seinen Lieblingen verunreinigten Stiefel abzulecken!

Ferner sei als bemerkenswert verzeichnet, daß die Vorsitzende des „Bundes für Mutterschutz", Frl. Helene Stöcker, im „Wissenschaftlich-Humanitären Komitee" des Dr. Hirschfeld nicht nur Mitglied ist, sondern eine Obmannstelle bekleidet, also zu den intimsten Verfechterinnen der Homosexualität zu rechnen ist. Das ist allerdings wohl „Mutterschutz" im ausgeprägtesten Grade, und wir sehen auch hier wieder, wie die moderne Frauenbewegung oder vielmehr Fräuleinsbewegung mit allem zusammenhängt, was geeignet ist, Volkssittlichkeit und Volkswert zu untergraben. Judentum, Kynädentum und Fräuleinspolitik — steht alles getreulich zusammen.

Hirschfeld's „Geliebte" war eine Frau Mathilde Lange, geb. v. Lüderitz, die in einem Aufsatz „Mein Erlebnis mit Dr. M. H." in Witte's Siegfriedsruf darüber schreibt. Interessant ist ihre „Signatur einer Rede Hirschfeld's: Auf einer bestimmten Seite der Versammlung sitzen an mehreren Tischen blond und braun gescheitelte Jünglinge, die das Wort führen, ab und zu mit großer Selbstverständlichkeit aufstehen und sich vordrängen, beim Nahen des Referenten in Klatschen und Trampeln ausbrechen, — ihm frech und siegesbewußt zulächeln, verständnisinnig auf jede kleine Bezugnahme reagieren, — und überhaupt tun, als wären sie die Hauptpersonen, — welche sie ja auch sind. Der Saal teilt sich in eine homosexuelle Seite ein und in die normale ... Dafür, daß er vielleicht drei oder vier minder-

wertige Kranke vom Selbstmorde zurückhielt, dafür hat er Tausende junger, schöner, hoffnungsvoller Leben auf dem Gewissen. Nicht der Lust und ihren Gefühlen, sondern bloß der Wollust hat er gedient..."

Daß Hirschfeld als gerichtlicher Sachverständiger in Prozessen, die den § 175 betreffen, hinzugezogen wird, hat in juristischen und ärztlichen Kreisen Aufsehen erregt. Von einem Sachverständigen erwartet man, daß er den Fragen, über die er sein Gutachten abgeben soll, objektiv gegenübersteht, und doch ist gerichtsnotorisch, daß Hirschfeld selbst homosexuell veranlagt ist, also gar nicht die zur Ausübung der Pflichten eines Sachverständigen unerläßliche Objektivität besitzt. Welcher Wert seiner Tätigkeit beizumessen ist, beweist die deund wehmütige Zurücknahme seines im ersten Hardenprozesse über den Grafen Kuno Moltke (sd) erstatteten Gutachtens.

Über den Wert der Gutachten Hirschfeld's schreibt uns ein Mitarbeiter: „Vor einigen Tagen empfing ich den Besuch einer gerade großjährig gewordenen Deutsch-Argentinierin, die mir berichtete, daß Hirschfeld in einem von ihr gewonnenen Erbschaftsprozesse zu Gunsten ihrer Gegnerin gegen ein hohes Honorar ein Gutachten über sie abgegeben habe, durch das er sie, ohne sie je gesehen zu haben, für syphilitisch und homosexuell erklärte. Der vorsitzende Amtsrichter hat in seinem Urteil von der unerhörten Leichtfertigkeit des Hirschfeldschen Gutachtens gesprochen, über das nun das ärztliche Ehrengericht zu befinden haben wird."

Und dieser Vertrauensmann der Polizei, der Staatsanwaltschaft, der Gerichte und anderer Behörden, der in den Statuten des H. W. C. betont, daß dieses auf dem Boden der bestehenden Gesellschaftsordnung steht, — drängte sich gleichzeitig sozialdemokratischen Vereinen und Versammlungen als Redner in der Absicht auf, sich von der sozialdemokratischen Presse als Sozialreformer feiern zu lassen.

Es ist wohl auf ihn zurückzuführen, daß in dem dem Reichstage einst zum Beschluß vorgelegten Strafgesetzentwurf die in bezug auf § 175 herrschende Heuchelei auf die Spitze getrieben und ein Zustand ersehnt wurde, der für Hirschfeld und seine reichen Kunden allerdings mit einem „Paradies" auf Erden, für ihre Opfer hingegen mit der Hölle gleichbedeutend geworden wäre.

Hirschfeld behauptet, daß in Berlin 50 000 homosexuelle Männer lebten. (1914.)

Es lohnt sich, mal das Sprechzimmer Hirschfeld's, Unter den Zelten 19, aufzusuchen. Schon die Tiergartenanlagen in der Nähe sind bedenklich, und eine Art Lasterbörse im Freien. Wissende erblicken hier die Zentrale des internationalen Knabenhandels, der sich von dort, großgeschäftsmäßig organisiert, über die ganze Welt, nach allen Richtungen der Windrose hin erstreckt. Zu jeder Tagesstunde findet in dem Hause, das dem H. W. C. und dessen Leiter als Quartier dient, ein Kommen und Gehen statt, das seinen Höhepunkt mittags und abends (zwischen 6 und 7) erreicht. Die großen Wartezimmer und Bureaus sind mit dreistblickenden, halbwüchsigen, häufig geschminkten und auffällig aufgeputzten Burschen angefüllt, die sich entweder schreiend und mit unzweideutigen Handbewegungen ihre Abenteuer erzählen, oder in das Studium der auf dem Tisch ausliegenden Bild- und Sammelwerke vertiefen, die häufig mit den gemeinsten und abscheulichsten Hohn- und Zerrbildern auf die Frauen angefüllt sind, wie sie eben nur eine perverse Phantasie hervorbringt. Es gehört zur angeblichen „Aufklärungsarbeit" des H. W. C., die heranwachsende männliche Jugend durch Wort und Schrift mit Abscheu und Ekel vor allem Weiblichen zu erfüllen, und diese Aufklärungsarbeit wird nicht vergebens geleistet.... Verhältnismäßig ruhiger geht es in einem hinteren, luxuriös eingerichteten Wartezimmer zu, in dem der Aufenthalt ausschließlich Mitgliedern und zahlungsfähigen Freunden des Komitees gestattet ist. Die gefälligen Bureauangestellten, die ausnahmslos „auch so" veranlagt sind — einer der Sekretäre, ein ehemaliger Geistlicher, ist wegen Sittlichkeitsvergehen an 12 Konfirmanden zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt worden — erstatten Bericht über die im Vorzimmer auf Kundschaft har-

renden jugendlichen Burschen, und bald sieht man private Autos, deren Fahrgäste ausnahmslos ein eleganter, meist älterer Herr und ein kaum dem Knabenalter entwachsener Bursche sind, den Tiergarten nach diesen und jenen Richtungen hin durcheilen. Einer kleinen, buckligen Krankenschwester liegt die Pflicht ob, durch Bewirtung mit Kaffee, Kuchen und Süßigkeiten die Zurückbleibenden bei guter Laune zu halten. Es kommt dabei zu den merkwürdigsten Vorkommnissen, und der hohe Leiter des Komitees läßt es sich nach Darstellung von Augenzeugen nicht nehmen, jedem seiner jugendlichen Besucher beim Kommen wie beim Gehen einen herzlichen Kuß auf die Lippen zu drücken.

Ein Pesthauch von faulendem Aas, der unser ganzes öffentliches und privates Leben zu vergiften droht, geht von dieser Stätte aus. Aber gerade inmitten dieser Verwesung, inmitten dieser alle Zeichen unaufhaltsamen Niederganges aufweisenden Gesellschaft hat der Aasgeier der Homosexualität seinen Horst aufgeschlagen, von dem aus er seine Beutezüge unternimmt und seinen Tribut an blühenden Knaben und Jünglingen fordert, wie einst der Minotaurus auf Kreta mit der athenischen Jugend.

Der ehemalige Sekretär Hirschfeld's, Eugen Johannes Maecker, schreibt in seiner Harden-Hirschfeld-Broschüre über das Wartezimmer: „... Wie wirksam ist es beispielsweise, wenn „Er" — der in die Rolle des Jochanaan, dessen Lippen man in sadistisch-masochistischer Gier küssen will, gedrängt wird, wenn „Er", dessen mit pikanten und netten Witzchen verzierten Vortrag man abends vorher gehört hat, sich nachmittags in hysterischen Schreikrämpfen an der Erde windet und über „die bösen Menschen" jammert. Bei einer so weichlich gearteten Natur läßt es sich denken, daß schließlich infolge der mangelnden Selbstzucht die Schwächen die Oberhand gewinnen und Hirschfeld von Zeit zu Zeit gänzlich außerhalb seiner ärztlichen Sphäre die Bekanntschaft junger Leute zu machen sucht. Es ist nichts Erstaunliches daran, und man kann lediglich den falschen Schein tadeln, den dergleichen Handlungen bei übelwollenden erwecken können. Denn Hirschfeld verschweigt seinen abendlichen und nächtlichen Bekanntschaften, obgleich er sie in seine Wohnung einführt, nicht nur seine ärztliche Eigenschaft und seinen Namen, sondern er leugnet direkt ab. Oder wenn er auf einer Badereise im Ausland die Bekanntschaft von Soldaten zu machen sucht, zweifellos, um sich über die dortigen Verhältnisse bezüglich der Homosexualität zu orientieren, und dabei in der freundlichen Behandlung der Leute so weit geht, daß bei zufällig anwesenden Homosexuellen er in den Verdacht gleicher Veranlagung gerät.

Außer dem Vorwurf der Indiskretion wird auch verschiedentlich der Vorwurf einer allzu gefälligen Vermittlung erhoben ... Ein aus der Provinz nach Berlin kommender Homosexueller, der wohl nicht nur Hirschfeld's Rat suchte, sondern auch durch seine Hilfe Anschluß an Gleichgesinnte zu finden hoffte, machte diesen Wunsch verständlich. Nach längerem Hin und Her bittet Hirschfeld den Betreffenden, noch einige Augenblicke im Wartezimmer zu verweilen, mit der stereotypen Hinzufügung, daß er ihn nach einigen Minuten nochmals hineinrufen werde. Weiter machte er den Herrn darauf aufmerksam, daß nebenan, d. h. im Wartezimmer, ein Prostituierter warte, mit dem er sich ja unterhalten könne, und der ihm, wenn er ihm etwas Geld gäbe, auch Berlin zeigen würde. In ähnlicher Weise erhielten viele, wenn sie nur richtig zu bitten verstanden, und es aus irgendeinem Grunde erwünscht schien, die Adressen anderer Homosexueller und homosexueller Lokale in Berlin, obwohl dies laut ausdrücklicher Bekanntgabe in den Monatsberichten des Wissenschaftlich-Humanitären Komitees offiziell abgelehnt wurde.

... Jeder Homosexuelle, der Hirschfeld aufsucht, wird nach kurzer Begrüßung von ihm in das Bureau geschickt, um dort des weiteren zu warten. Bei Hirschfeld's eigentümlicher Methode, die einzelnen Patienten nicht nacheinander, sondern gewissermaßen durcheinander abzufertigen, wobei jeder zwei- oder dreimal, wenn nicht öfter in das Sprech-

zimmer gebeten wird, kann es vorkommen, daß dieses „Warten", zumal wenn noch Korrespondenzerledigung dazwischen kommt, mehrere Stunden in Anspruch nimmt. Im Laufe dieser Zeit gesellen sich naturgemäß zu dem einen noch viele Wartende. Da man „unter sich" ist, ist die Anknüpfung eines Gesprächs, selbst unter sonst Fremden, leicht gegeben, und bald ist man in eifrigster Unterhaltung begriffen. Mitunter stieg die Lebhaftigkeit so weit, daß die Sekretäre genötigt waren, ihren Chef zu bitten, den Anwesenden Ruhe zu empfehlen und sie aus dem Bureau zu entfernen. Manchmal versprach dann Dr. Hirschfeld, überhaupt niemanden mehr in das Bureau zu schicken, damit die Sekretäre nicht in ihrer Arbeit gestört würden. In der Regel aber wurde dieses Versprechen nicht länger als zwei bis drei Tage gehalten. Dann saß wieder das ganze Bureau voll lachender und schwatzender Leute, zwischen denen der gute Dr., recht in seinem Elemente, frétillant, wie einer seiner Verehrer sagte, herumfuhr.

Es blieb nicht immer beim Schwatzen. Zu Zeiten wurden auch einzelne recht zärtlich zueinander, wenn sie sich auch allzu drastische Intimitäten für ein Alleinsein aufsparten. Einzelne der Besucher beklagten sich auch manchmal bitter, so z. B. ein Züricher, jetzt in Hamburg lebender Literat, daß Hirschfeld immer nur alte Leute in das Bureau schicke und niemals junge ... In einem anderen Falle überraschte Hirschfeld in seinem Wartezimmer einen hochgestellten Homosexuellen und einen jungen, ebenfalls homosexuellen Kaufmann, die sich eben dort kennen gelernt hatten, in inniger Umarmung; nachdem seine anfängliche Entrüstung über diesen Verstoß gegen die guten Sitten verrauscht war, gab er, als das Paar sich bald darauf gemeinsam verabschiedete, diesem Freundschaftsbunde doch gewissermaßen seine Sanktion. Diese Toleranz gegenüber dem im Komitee herrschenden Ton kann man nicht anders als einem wissenschaftlichen Institute durchaus unangemessen bezeichnen. Sie mag wohl „humanitär" sein, aber nicht „wissenschaftlich". —

Für den galizischen Neffen eines Berl. Tagebl.-Redakteurs, der sich in Berlin für eine höhere Lebenslaufbahn vorbereiten sollte, wurde die Mildtätigkeit des Rassegenossen Hirschfeld in Anspruch genommen. Der junge Jude aus dem Osten begab sich zum Empfang der zugebilligten Unterstützung nach den Komiteeräumen, machte aber dort so erstaunliche Erfahrungen, daß selbst er auf den Zuschuß verzichtete und seine Besuche einstellte. Sobald er sich in den Komiteezimmern sehen ließ, berichtete er, sah er sich von älteren Herren umringt, die ihn mit handgreiflichen Beweisen des Wohlwollens und der Nächstenliebe geradezu überhäuften. So streichelte ihm einer die Wange, ein zweiter die Knie, ein dritter die Brust, ein vierter küßte ihn, ein fünfter öffnete ihm die Weste, bis es dem Gegenstand dieser Liebenswürdigkeiten vor solchen Gönnern graute und er Abschied nahm, um nicht wiederzukehren. Sein Onkel hatte sich Bekannten gegenüber in nicht mißzuverstehender Weise über Hirschfeld und das Komitee ausgesprochen, fand aber nicht den Mut, in dem ausschließlich jüdischen Interessen dienenden Mosseblatt die Wahrheit über den noch berühmteren Rassegenossen zu veröffentlichen!

Daß da ein Ruf nach der Polizei am Platze ist, scheint erklärlich, wenn auch die Sache wegen der Hirschfeld zu Gebote stehenden Stützen schwierig ist. Witte zitiert S. 95 einen Bericht von Frau Mathilde △Lange: „Das ganze Nest sollte ausgehoben werden, was entweder vormittags zwischen 11 und 12 oder noch besser abends zwischen 6 und 7 geschehen müsse, wo der belastende Verkehr im Komitee herrscht. Es sollte nicht nur Wartezimmer und Bureau, sondern auch der rückwärts liegende Privatraum mit seinen ekelhaften Geheimnissen durchforscht werden. Auch dann sind noch ärztliches Berufsgeheimnis und alle möglichen Barrikaden genug, um einen klaren Einblick zu verhindern, schließlich müssen sie aber doch einem entschiedenen Angriff und Vorgehen weichen.

Was den Rechtsweg betrifft, so hat Hirschfeld die gewiegtesten Rechtsan-

wälte zur Verfügung, die entweder selbst homosexuell sind, oder zu ihm stehen; auch die Ärzte, die ihm sekundieren, und viele andere sind entweder homosexuell, oder im andern Falle von ihm ebenso hypnotisiert und überredet; dies gilt insbesondere von Dr. Iwan ▼Bloch, der vorher sein ausgesprochener Feind und Gegner war, usw.

....Ein Wort von meinen Pressebesuchen, in denen ich entweder für Hirschfeld sprechen, oder seine Arbeiten anbringen mußte. Ich war in den Redaktionen des „Berliner Tageblatts", des „Lokal-Anzeigers", des „Reichsboten", der „Täglichen Rundschau", der „Wahrheit", der „Großen Glocke" usw. usw.... Na, oben und unten, rechts und links, alles pervers und gleichgeschlechtlich, das weiß dieser Teufel und damit rechnet er." —

Hirschfeld drohte in dem berüchtigten Artikel „Die Hofaffäre", veröffentlicht in den Monatsberichten des Komitees, vom 1/7 1907 dem Kaiser und den Herren vom Hofe mit folgendem, nicht mißzuverstehenden Einschüchterungsversuch: „Mögen die Herren bedenken, in welche Unannehmlichkeiten sie nicht nur sich selbst, sondern auch den Kaiser durch einen betreffenden Skandal bringen, vor dem, wie leider die Fälle Hohenau und Krupp gezeigt haben, selbst die dem Thron zunächst stehenden nicht gesichert sind." Vor den Juden war das Hohenzollerngeschlecht vogelfrei, gegen das von allen Seiten in- und außerhalb Deutschlands gehetzt wurde. Einer der Hauptleiter des Feldzugs war Hirschfeld, in dessen Lager wohl hauptsächlich die massenhaft im Volk verbreiteten, schamlosen Beschuldigungen gegen den Kaiser und seine Söhne ausgebrütet worden sind.

Nach dem Bericht eines aristokratischen Gewährsmannes, empfing Hirschfeld einmal den Besuch des Finanzministers v. Miquel, der ihm unter dem Siegel strengster Verschwiegenheit seine Bereitwilligkeit erklärte, sich für Abschaffung des § 175 zu verwenden, weil einer seiner Verwandten homosexuell sei. Der Wunsch, sich des Besuches des Herrn Ministers zu rühmen, verführte den Leiter des H. W. C., wie schon so oft zuvor in ähnlichen Fällen, zur Verletzung des Berufsgeheimnisses, und so kam es, daß die Kunde von der besonderen Veranlagung eines Verwandten seiner Exzellenz in Komiteekreisen und darüber hinaus ruchbar wurde.

Joachim Gehlsen hatte schon in „Stadtlaterne" (November 1907) behauptet: „Von Hirschfeld stammen auch die Erzählungen über die Grafen Limburg-Styrum, v. Lynar, den Freiherrn v. Saldern, den Hauptmann v. Tschirschky-Bögendorff usw., welche erst durch die Presse liefen, als er sie ans Tageslicht gefördert hatte. Hirschfeld ist nachweisbar auch der Anstifter des Skandals in der Affäre des Herrn General-Intendanten v. Hülsen, den der Opernsänger Willy Frank strafbarer homosexueller Vergehen bezichtigt hat."

Peinliches Aufsehen, und zwar nicht nur bei Europäern, sondern auch bei Japanern erregte das Verhalten des femininen, kochkünstlernden kais. deutschen Gesandten Dr. v. Gutschmidt in Tokio in Angelegenheiten des Apothekers Josef Schedel, der sich gegen § 175 vergangen und Strafverfolgung zu befürchten hatte, da er in der Weißen-Siedelung von Yokohama ansässig war und der Konsular-Gerichtsbarkeit unterstand. Auf den Rat des ihm eng befreundeten Gesandten verzichtete er auf seine deutsche Staatsangehörigkeit und erwarb dafür die japanische, die es ihm erlaubte, ohne ständige Furcht vor dem Strafgesetz seinen Neigungen nachzugehen. Schedel kehrte später nach Deutschland zurück, ließ sich als Apotheker in München, Hußstraße 33, nieder und wurde als einer der eifrigsten Agenten von Hirschfeld zum Obmann des Komitees für Bayern ernannt.

Als Krönung der Reichskanzlerhetze, sagt Witte in seinem berühmten Offenen Brief an Bethmann-Hollweg, erschien auf der ersten Seite der „Berliner Illustrirten Zeitung" vom 1/4 10 jenes ärgerliche Vollbild, das unter dem Titel „Auf Osterferien in Rom" den Fürsten Bülow, dessen italienischen Privatsekretär Conte Monti und Bethmann in dürftigstem Badegewand darstellte: „Es ergibt sich ohne weiteres, was diese Schaustellung nackter Männergestalten

sagen sollte, von denen die Bülows in ihrer aufgeschwemmten Fülle an eine Haremsvorsteherin erinnerte. Dieser zweideutige, aber nicht bestrafte, jüdische „Aprilscherz" brachte übrigens den Ullsteins eine schöne Einnahme, denn gerade von jener Zeitung wurde eine nach Hunderttausenden zählende Auflage auf den Straßen gierig gekauft; und Hirschfeld sowie die fünf jüdischen Inhaber des Gebrüder Ullstein Verlages, der den früheren Haupt-Berichterstatter des „Berliner Tageblattes", Edward K. Mygind, den Wolf Schwertfeger und den angeblichen „Kammergerichtsreferendar" ▼Jacobs zu Mitarbeitern zählte, durften sich über dem „gerechten" Gewinn die Hände reichen."

Eine gewisse Presse verhängte aus guten Gründen das große Schweigen über Wittes Veröffentlichungen, besonders seine „Völkischen Weckrufe", während weder der angegriffene Hirschfeld noch die zuständigen Behörden auch nur eine gerichtliche Klarstellung versuchten. Die deutsche Presse tat ihre Schuldigkeit, aber der Alarm verhallte ungehört. Um ein Einschreiten der Behörden zu erzwingen, versandte Witte Ende Mai 14 als Sonderdruck den in der Einleitung unseres Buches ausführlich genannten „Offenen Brief an den Reichskanzler. Wider das Juden- und Kynädenregiment" in geschlossenem Umschlag an die Hohenzollern, an Bundesfürsten, an Staatsminister, hohe Offiziere, Abgeordnete, Universitätslehrer, Geistliche und andere im öffentlichen Leben stehende Personen. über den „Offenen Brief", der sich unter Nennung vieler Namen gegen die moralisch minderwertigen Elemente im Reichs- und Staatsdienst verwahrte, verging wieder geraume Zeit, ehe sich die Staatsanwaltschaft, wie es heißt, auf Befehl des Reichskanzlers, zur Einleitung eines Beleidigungsverfahrens gegen Witte entschloß. Am Montag, den 27/6 14 erschienen 2 Beamte der politischen Polizei bei Witte und erklärten, eine Durchsuchung der Wohnung nach dem „Offenen Briefe" vornehmen zu müssen, dessen Beschlagnahme auf Anordnung des Dr. jur. B. von Bülow, Neffen des ehemaligen Reichskanzlers, verfügt sei. Die Beamten fanden 12 Stück. Am Freitag fand unter Polizeiaufgebot eine ergebnislose Durchsuchung der Geschäftsräume des Druckers Erich Kammer in Zehlendorf statt. Am 29/6 suchte ein Hilfskreisarzt Witte auf, der seit Jahren erblindet und gelähmt ist, um seine Vernehmungsfähigkeit festzustellen, und schon am nächsten Tage stellte sich eine Gerichtskommission vom Landgericht II in Wittes Wohnung ein, wobei ihm eröffnet wurde, daß sich dem Strafantrage des Dr. B. v. Bülow als Nebenkläger der Legationsrat Werner von Grünau, der gerade zum Marineattaché an der Botschaft zu Paris ernannte Erich Graf v. Zeppelin, sowie der Marineattaché der Kaiserl. Botschaft in Rom, von Senarclenz-Grancy angeschlossen hätten. Bereits am 4/7 fand auf dem Landgericht II die Vernehmung dreier in Berlin weilender Zeugen statt, des Hirschfeld, des 1907 wegen angeblicher Beleidigung des Fürsten Bülow auf Grund des sogenannten Hirschfeld-Eides zu $1^1/_2$ Jahren Gefängnis verurteilten Schriftstellers Adolf Brand und der Frau Mathilde Lange, geb. von Lüderitz. Einem dieser Zeugen, der über belastendes dokumentarisches Beweismaterial verfügte, wurde aufgegeben, dieses zu den Akten einzusenden, was auch geschah. Die Verteidigung Wittes hatte RA Walter Bahn. Seit Ausbruch des Krieges hat dann das Gericht keinen der außerdem noch geladenen Zeugen, insbesondere den Grafen G. von der Schulenburg-Oefte, die Frau Gräfin Marie von der Schulenburg, geb. von Holldorf, und die verwitwete Frau Generalin von Bülow, geb. v. d. Schulenburg, Stiefmutter des Dr. B. v. Bülow, vernehmen lassen. Witte wartete vergeblich, daß vor allem Hirschfeld eine Beleidigungsklage gegen ihn anstrengen würde. In seinem ersten „Siegfriedsrufe" hatte Witte zur Beleuchtung der Gemeingefährlichkeit der Hirschfeldschen Propaganda an den Fall des jüdischen Obersten Redl erinnert, der eine hohe Stelle im österreichischen Generalstab bekleidet und seit Jahren militärische Geheimnisse der Doppelmonarchie gegen Bezahlung an Rußland verraten hatte. Witte verzeichnet ferner S. 73 den Fall eines jungen Mädchens

aus Frankfurt a. M., das durch die Lektüre einer homosexuellen Schundschrift „Aus eines Mannes Mädchenjahren" in Hirschfeld's Netze geraten, sich dem französischen Spionagebureau als Geheimagentin anbot und im Juni 1914 vom Reichsgericht zu $2^1/_2$ Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt wurde. Der Lokal-Anzeiger brachte eine Abhandlung über den Fall und stellte fest, daß das Verbrechen auf den Umgang des jungen Mädchens mit anormalen Kreisen zurückzuführen sei. In seinem ersten „Siegfriedsrufe" hatte Witte ferner nachgewiesen, wie unheilvoll Hirschfeld's Propaganda bei Offizieren und Mannschaften unserer Armee und Marine wirkte.

Aber Hirschfeld, der regelmäßig als Ehrengast an den homosexuellen Zusammenkünften des aus Päderasten, Zuhältern und Erpressern bestehenden Athletenklubs „Roland" teilnahm, spielt seine gefeierte Rolle in Berlin W weiter. Im Weltkrieg hat man nicht nur im feindlichen Ausland, sondern auch in der ganzen Welt unsern Soldaten und ihren Führern die schimpflichsten Bezeichnungen beigelegt, die sie ausnahmslos zu Trägern des unnatürlichsten Lasters stempelt. Von dem Umfang, den der im Interesse Hirschfeld's in Wort und Schrift getriebene Unfug zum Nachteil des guten Rufes des deutschen Heeres und Volkes angenommen hat, kann man sich keine Vorstellung machen. In einem neutralen Stimmungsbild aus Frankreich, betitelt „Kultur unserer Feinde", veröffentlicht im offiziösen „Berliner Lokal-Anzeiger", Morgenblatt vom 21/11 14, ist wörtlich zu lesen: „... Von der schönen Bundesgenossenschaft, deren Frankreich sich in diesem Kriege bedient, will ich wenig sagen, aber dem Volke wird weisgemacht, daß tatsächlich Gurkhas, Montenegriner, Serben und Senegalesen in ihren Kulturbegriffen weit über den barbarischen und degenerierten Deutschen ständen, und man bedient sich zu dieser unglaublichen Verdrehung des niederträchtigsten Mittels, das man beinahe kaum aussprechen, oder nur andeuten kann. In dem Worte „B o ch e", das ganz allgemein als Bezeichnung des deutschen Soldaten angewandt wird und das völlig unübersetzbar ist, liegen die Vergehen gegen einen bestimmten Sittenparagraphen des deutschen Strafgesetzbuches angedeutet. Und in Frankreich ist tatsächlich die Meinung verbreitet, das ganze deutsche Heer sei ausnahmslos diesem Laster verfallen. Postkarten und Abbildungen aller Art weisen mit unglaublichem Zynismus und in geradezu schamlosen Zerrbildern auf diese Verdächtigung hin. Die wilden Instinkte von Turkos und Gurkhas, werden als Beispiele natürlicher Tapferkeit über die Degeneration des deutschen „Boche" dem französischen Volke in Wort und Bild zu Gemüte geführt." — Im gleichen Sinne äußert sich der Verfasser eines der „Kölnisch. Zeitung" aus der Schweiz zugegangenen Artikels „Reiseeindrücke aus Frankreich". Unter dem Titel „Russische Lügen" schreibt der „Lokal-Anzeiger" 16/12 1914: „... Allen Ernstes stellen russische Blätter die Behauptung auf, in den letzten Kämpfen bei Lodz sei offiziell konstatiert worden, daß unter den getöteten deutschen Soldaten sich zahlreiche Frauen befunden hätten!" — Hiermit vergleiche man Hirschfeld's Oktober-Rundschreiben an die Mitglieder seines W. H. C.: „Eine besondere Mahnung richten wir an transvestitisch veranlagte Personen. Da es in Deutschland und Österreich wiederholt vorgekommen ist, daß Transvestiten für Spione gehalten und verhaftet wurden — einer ist sogar erschossen worden und einem andern wäre es beinahe so ähnlich ergangen —, richten wir hierdurch in ihrem eigensten Interesse die dringende Bitte an dieselben, sich während der Kriegszeit, um Unangenehmes und Schlimmeres zu vermeiden, nicht in den Kleidern des anderen Geschlechtes zu zeigen. Die Transvestiten werden in einer Zeit, wo alle an Gut und Blut Opfer bringen müssen, auch ihrerseits dieses Opfer [!] bringen können, zumal es zu ihrer eigenen Sicherheit dient." Gleichzeitig mit diesen Zeitungsmeldungen erschien Hirschfeld vor der Öffentlichkeit und hielt in den besuchtesten Sälen der Reichshauptstadt gegen eine Mark Vorträge über das Thema: „Warum verachten die fremden Völker die

Deutschen?" Ein Treppenwitz der Weltgeschichte! und vergebens zerbricht man sich den Kopf, warum der Oberstkommandierende in den Marken, Generaloberst von Kessel, der doch als einstiger Zeuge im Moltke-Harden-Prozeß über Hirschfeld genau unterrichtet war, und warum Polizeipräsident v. Jagow, der noch besser als der Oberstkommandierende Bescheid wußte, dem Führer der Homosexuellen die Rede- und Aktionsfreiheit vor der Öffentlichkeit gewährten. Selbst in den Kriegszeiten blühte der Handel: „Kürzlich wurde berichtet, daß in einem Orte in Westpreußen ein Mädchen sich kurze Zeit in einer Uniform in eine Rekrutenabteilung eingeschmuggelt haben sollte, schließlich aber als „falscher Soldat" festgestellt worden sei. Jetzt wird aus Weißensee mitgeteilt, daß dort eine „zweifelhafte" Persönlichkeit zum Landsturm ausgehoben sei; zweifelhaft insofern, als der Ausgehobene durchaus weiblicher Natur sein will. Bisher sei die betreffende Persönlichkeit in Frauenkleidung einhergegangen und in Weißensee wegen auffallender Kleidung bekannt gewesen. Am Sonnabend aber habe die Umtaufe stattgefunden. „Fräulein Z." glaubt jedoch, daß es nicht lange in der Feldgrauen stecken wird. Sie hat sich an Psychiater Dr. Hirschfeld gewandt, damit dieser ein Gutachten erstattet. Es muß nun abgewartet werden, wie dieses Gutachten ausfällt. Geschieht dies nicht im Sinne des Antragstellers, so muß Fräulein Z. mit in den Krieg." Aus einem im Oktober versandten Rundschreiben Hirschfeld's bedarf ein Satz keines Kommentars: „... Täglich erhalten wir von Mitglieder des W.-H.-Comitees Zeichen des Gedenkens, Feldpostkarten mit freundlichen Grüßen aus Feindesland. Auch von den wegen Homosexualität entlassenen Offizieren sind eine ganze Anzahl, sei es in ihrer früheren Stellung, sei es als Kriegsfreiwillige, wieder eingestellt ..." In demselben Rundschreiben druckt Hirschfeld den Brief eines Komiteemitgliedes: „... In den Millionenheeren, die jetzt begeistert und mit überwältigendem Mut gegen die Grenzen ziehen, um das Teuerste auf Erden, das Vaterland, gegen ruchlose und scheinheilige böse Nachbarn energisch zu verteidigen, befinden sich Tausende und abermals Tausende braver und tapferer Männer, die alles einsetzen werden, um des Vaterlandes Ruhm zu erhöhen und dem deutschen Namen alle Ehre zu machen, denen aber, wenn sie dereinst ruhmbedeckt heimkehren werden, die Freude an dem so wunderbar Erreichten geschmälert, wenn nicht ganz vernichtet wird, nur bei dem Gedanken, daß ihr Vaterland sie verachten wird, wenn es erfährt, daß sie nicht normal veranlagt sind. Sie hatten an der Seite ihrer treuen Kameraden übermenschliches geleistet und sollen nun als Lohn vom Vaterlande in Schmach und Schande getrieben werden, nur weil ein altes, ungerechtes Gesetz*) sie, die Heldenhaften, als verbrecherisch bezeichnet? Nie und nimmermehr! Ich halte es für unsere größte Pflicht, jetzt den Hebel einzusetzen und auch der Gerechtigkeit zum Siege zu verhelfen, und schlage deshalb vor, eine Kriegsspende zu eröffnen, um Mittel zusammenzubringen, damit das H. W. C. diese ernste Zeit überdauert, und das von ihm erstrebte Ziel sobald als möglich nach Friedensschluß erreicht wird." Nebenbei schrieb Hirschfeld eine Broschüre über „Kriegspsychologisches".

Hirschfeld, dessen Einfluß an den „Alten vom Berge", den mystischen Häuptling einer orientalischen Mördersekte, erinnert, H., der einem Ungeheuer gleich, seine Fangarme nach Opfern über den Erdball streckt, der erst 1913 in London, wo sein Laster, früher mit dem Tode bestraft, heute noch mit Zuchthaus und Stockhieben geahndet wird, ein Zweigkomitee gründete, und in Wien eine die gleichen Ziele verfolgende „Wissenschaftlich-Humanitäre Gesellschaft" — H. W. G. — ins Leben rief, der durch ein Heer von Agenten die Bettgeheimnisse hoher, höchster und allerhöchster Personen ausspionieren läßt, um sie, wenn es sein muß, auszunutzen, er würde nicht 2 Jahrzehnte lang den schärfsten Angriffen haben trotzen können, —

*) Bei den germanischen Vorvätern wurden Verbrecher mit einem Weidenstrick gehenkt, was immerhin als ehrenvoll galt. Als schimpfliche, selten vorkommende Verbrechen galten Untreue, Feigheit vor dem Feind, Landesverrat und Homosexualität. Solchen Verbrechern warf man ein dichtes Weidengeflecht über den Kopf und versenkte sie im Sumpf.

wenn er nicht, gleichsam als Geheimagent der Internationale, deren schmutzigste Geschäfte nach einem einheitlichen, großzügig angelegten Plan besorgte. Das Deutsche Reich, das es zu gleicher Zeit mit einer Welt von Feinden aufnahm, versagte seinen Juden und Kynäden gegenüber. Auf eine eigenartige Verbindung zwischen dem Leiter des „H. W. C." und dem Auswärtigen Amte läßt u. a. die Danksagung schließen, die Hirschfeld laut und dem Wissenden kaum mißverständlich an die Gesandten und Konsuln des Deutschen Reiches richtete, dafür, daß diese ihn in seinem „wissenschaftlich humanitären" Streben unterstützt hätten. Im Vorworte zu seinem Weihnachten 1913 erschienenen Buche „Homosexualität des Mannes und des Weibes", eine Art homosexueller Baedeker, heißt es: „Hier habe ich auch den Gesandtschaften und Konsulatsbehörden zu danken, die mir auf meine Anfragen freundliche Hinweise (!) und Auskünfte erteilten. Es sind dies die Gesandtschaften für Abessinien (Adis Adeba), Persien (Teheran) und Siam (Bangkok); die Generalkonsulate für Argentinien (Buenos Aires), Australien (Sydney), Britisch Indien und Ceylon (Simla), Britisch Südafrika (Kapstadt), Chile (Valparaiso), Griechenland, Montenegro, Norwegen, Zürich mit Glarus, Unterwalden und Schwyz; die Minister-Residenturen für Haiti und San Domingo (Port au Prince), Kolumbia (Bogota), sowie die Konsulate für Algerien (Algers), Bern, Bulgarien (Sofia), Franz. Cochinchina (Saigon), Belg. Kongo und Franz. Aequatorial-Afrika, Costa Rica und Nicaragua (San José de Costa Rica), Guatemala, Honduras (Tegucigalpa), Hongkong (Hongkong), Kanada (Montreal), Madagaskar (Tamatave), Natal (Durban), Neuseeland (Auckland), Paraguay (Asuncion), Rumänien (Bukarest), San Salvador, Süd-Australien (Adelaide), Tunis, West-Australien (Fremantle)." Weit über die Grenze des Gewohnten ging die Schamlosigkeit, deutsche Reichsbeamte in den Dienst eines privatim zu gemeinsten Zwecken betriebenen „wissenschaftlichen" Unternehmens zu stellen. Noch verwerflicher, daß diese aus Reichsmitteln sehr gut bezahlten, allerdings zumeist judenblütigen Gesandten, Konsuln und Generalkonsuln ihre kostbare Amtsmuße zur Wahrnehmung der schmutzigen Geschäfte des jüdischen Päderasten und Reichsfeindes verwendeten, ja, oft ausgedehnte Reisen unternahmen, für die wir die Kosten trugen, während sie häufig für Anfragen deutscher Kaufleute und Gewerbetreibender, für Hilferufe in Not geratener Landsleute weder Zeit noch Mittel hatten und Bittsteller, wie in Paris, polizeilich beseitigen ließen. Was Hirschfeld im übrigen als Endergebnis erhofft, gesteht er ein, indem er einem seiner berühmten zumeist nur in seiner Phantasie bestehenden aristokratischen Gewährsmänner den Spruch in den Mund legt: „Wenn die Homosexualität für einen Staat den Niedergang politischer Macht bedeutet, dann wird Deutschland, und in Deutschland zuerst Preußen, untergehen!!!!" Zum Schlusse sei noch die interessante Obmännerliste des Komitees mitgeteilt, die Hirschfeld im Hinblick auf Neuwahlen kurz vor Ausbruch des Krieges in nahestehenden Kreisen verbreitete:

1. Dr. med. Torsten, A. A. Amundsen; 2. Prof. Felix Asnaurow; 3. Pastor Ernst Baars; 4. Verlagsbuchhändler Carl Bente; 5. Schriftsteller Eduard Bertz; 6. Gutsbesitzer Rudolf von Beulwitz; 7. Rechtsanwalt S. Chodziesner; 8. Fabrikbesitzer J. Heinr. Dencker; 9. Frl. Margarethe Dost; 10. Schriftsteller Georges Eekhoud; 11. A. v. Gennep, Directeur de la Revue d'ethnographie et de sociologie; 12. Dr. med. M. Hirschfeld; 13. Privatgelehrter George Ives; 14. Prof. Dr. F. K. Jordan; 15. Dr. phil. Fr. E. Krauß; 16. Privatier E. Kunicke; 17. Baron Franz von Lexow; 18. Dr. med. S. Lilienstein; 19. Dr. med. P. Lindtner; 20. Dr. med. Ge. Merzbach; 21. Kaufmann S. Merzbach; 22. Schriftsteller Hermann Michaelis; 23. Kaufmann Fritz Monath; 24. J. Nicoldoni; 25. Privatier Eduard Oberg; 26. Schriftsteller Hans Ostwald; 27. Dr. med. A. Pfannkuchen jun.; 28. Dr. jur. Numa G. Wilhelm Praetorius (Amtsgerichtsrat a. D.); 29. Dr. med. H. Rohleder; 30. Dr. med. L. S. A. M. von Romer; 31. Rechtsanwalt Dr. jur. H. Sassen; 32. Rechtsanwalt Walter Scharf; 33. Apotheker Josef Schedel; 34. Felix Freiherr von Schlichtegroll; 35. Privatier M. Schnitzer; 36. Dr. jur. Jonkheer J. A. Schorer; 37. Schriftstellerin Frl. Toni Schwalbe; 38. Baron Carl von Strempel; 39. Leopold Strehlow; 40. Dr. med. Max Tischler; 41. Frl. Gertrud Topf; 42. Kaufmann Fritz Walder; 43. Dr. chir. dent. Wichert; 44. Prof. Dr. phil. Caspar Wirz; 45. Dr. med. Burchardt; 46. Dipl.-Ingenieur Eickhoff; 47. Geh. Medizinalrat Prof. Dr. med. Eulenburg; 48. Dr. jur. Kurt Hiller; 49. Dr. phil. Max Neuhaus; 50. Dr. phil. Jules Siber; 51. Verlagsbuchhändler Ferd. Spohr; 52. Frau Dr. phil. Helene Stöcker; 53. Schriftsteller M. J. J. Exler; 54. Dr. med. M. Josephson; 55. Sanitätsrat Dr. med. Koerber; 56. Amtsgerichtsrat Dr. L. Loerbroke; 57. Dr. Hans Otto; 58. Narciß Serradell; 59. Hans von Zastrow.

1903 versandte Hirschfeld ein Rundschreiben gegen § 175, den abzubauen

er und Genossen unablässig bestrebt sind. Er brachte auch eine Menge von Leuten zusammen, die ihn mit ihrem Namen deckten. Davon sind nun an andern Stellen unseres Buches soviele als Juden oder -Genossen und als Liberale gekennzeichnet worden, daß der Geist, aus dem die Bewegung gegen § 175 geboren ist, ohne weiteres verständlich wird. Es handelte sich um einen besonders energischen Versuch, die Kräfte des Deutschtums und Germanentums mit Hilfe der Gesetze zu unterwühlen und unser Volk ebenso auf das Niveau der untereinander und an uns erhitzten, schändlichen Judenäfflinge herabzudrükken, wie das in anderen europäischen Staaten und Städten den ischariothischen Mächten bereits gelungen ist.

Wir lassen nach der Hirschfeldschen Aufforderung sämtliche Unterschriften folgen, die durchzugehen nicht ohne Reiz ist. Den erwähnten Gruppen haben sich leider auch gutgläubige Mitläufer, kurzsichtige Lehrer, Literaten und Politiker angeschlossen, die ohne Ahnung von Rasse usw. ihr Versehen nur dadurch wieder ausgleichen könnten, wenn sie bei künftigen Stößen des Hirschfeld und seiner Clique in der Richtung gegen den § 175 durchaus von dem Juden abrücken, ja sein Gewerbe mit unschädlichmachen helfen.

Rundschreiben und Eingaben.

„Charlottenburg, Datum des Poststempels. Hochgeehrter Herr! Wir gestatten uns, Ihnen beifolgende Eingabe zu unterbreiten, welche aufs neue den gesetzgebenden Körperschaften vorgelegt werden soll. Dieselbe wurde bereits dem letzten Reichstage überreicht und von diesem der Regierung als Material überwiesen. Die Regierung verschließt sich, wie wir zuverlässig mitteilen können, nicht den gewichtigen Gründen, welche für die Abschaffung des § 175 RStGB. sprechen. Einer ihrer maßgebendsten Vertreter hat uns geraten, die öffentliche Meinung weiter aufzuklären, damit die Regierung verstanden wird, wenn sie selbst auf die Wiederaufnahme des verhängnisvollen Paragraphen in das Strafgesetzbuch, dessen Revision bevorsteht, verzichtet. Da sich bereits vor Erlaß des jetzigen Deutschen Reichsstrafgesetzbuches das oberste deutsche Medizinalkollegium, vor allem Virchow und Langenbeck energisch gegen die Bestimmung des § 175 ausgesprochen haben und auch später sämtliche medizinische Sachverständige, die sich eingehend mit Homosexuellen beschäftigt haben (Krafft-Ebing; Moll; Hirschfeld), zu der Überzeugung gelangt sind, daß hier eine Konstitutions-Anomalie vorliegt, erlauben wir uns jetzt, mit der ergebensten Bitte heranzutreten, Ihre wertgeschätzten Unterschriften den Namen der zahlreichen hervorragenden Persönlichkeiten beifügen zu wollen, die sich aus lautersten Motiven zur Beseitigung einer unzeitgemäßen Inhumanität zusammengefunden haben. Außerdem würden wir Ihnen auch sehr dankbar sein für die Mitteilung, ob Sie bereits über diese Materie Erfahrungen zu sammeln Gelegenheit hatten, namentlich für die Mitteilung daher gehöriger Selbstmordfälle, unglücklicher Ehen und dergleichen, überhaupt für alle Beiträge, die das wissenschaftliche Verständnis dieser Frage fördern und vertiefen können. Mit ausgezeichneter Hochachtung und kollegialer Wertschätzung für das wissenschaftlich-humanitäre Komitee: Professor Dr. Karsch; Dr. med. Hirschfeld. Antworten bitten wir: An das Sekretariat des wissenschaftlich-humanitären Komitees, Charlottenburg, Berlinerstraße 104, 2.

Nachtrag. Weitere Gründe, die namentlich von juristischer Seite für die Abschaffung des § 175 geltend gemacht wurden und auch für Bayern [?], Frankreich usw. bei der Aufhebung mit ausschlaggebend waren, sind:

I. Der Paragraph steht in Widerspruch mit den Grundsätzen des Rechtsstaates, der nur da strafen soll, wo Rechte verletzt werden. Wenn zwei Erwachsene, in gegenseitiger Übereinstimmung, im geheimen geschlechtliche Akte begehen, werden keines Dritten Rechte verletzt. Werden Rechte verletzt, so bestehen schon anderweitige Bestimmungen.

II. Die Nachforschungen veranlassen meist erst das Ärgernis, dem man steuern will. Chauveau und Faustin Hélie, Théorie du code pénal, Tome VI, Seite 110, führen als ein Motiv der Beseitigung des Urningsparagraphen an: „Die Vermeidung der schmutzigen und skandalösen Untersuchungen, welche so häufig das Familienleben durchwühlen und erst recht Ärgernis geben."

III. Ferner sind die großen Schwierigkeiten zu berücksichtigen, die sich der Vollstreckung des Paragraphen entgegenstellen. Es ist von vielen Kapazitäten mit Recht hervorgehoben, daß ein Gesetz keinen Wert mehr hat, bei dem nur ein so verschwindend geringer Bruchteil der vorkommenden Fälle vor den Strafrichter gelangt.

IV. Des weiteren ist in Betracht zu ziehen, daß der § 175 so unklar gefaßt ist, daß selbst unter den Juristen völlige Meinungsverschiedenheit besteht, was unter ihn fällt. Nach gerichtlicher Entscheidung fallen in Deutschland unter ihn nicht etwa nur immissio in corpus, sondern auch bloße Umschlingungen und Friktionen der Körper; gegenseitige Onanie ist dagegen nicht Unzucht im Sinne des Gesetzes. „Diese unglückliche Rechtsübung", sagt v. Krafft-Ebing (Der Konträrsexuelle vor dem Strafrichter, Leipzig und Wien, S. 16), „nötigt den Richter zu den peinlichsten Feststellungen eines objektiven Tatbestandes, der sich darauf zuspitzt, ob Friktionen stattgefunden haben oder nicht, wobei der einzige Zeuge der passive Teil zu sein pflegt, oft ein Chanteur, eine männliche Hetäre, ein Lump, dem es auf einen falschen Eid umsoweniger ankommt, als er sonst wegen Verleumdung belangt werden könnte."

V. Vor allem aber ist darauf hinzuweisen, daß hier ein „error legislatoris" vorliegt. Der Gesetzgeber war, als er die betreffenden Handlungen mit Strafe bedrohte, in einem naturwissenschaftlichen Irrtum befangen, welcher für ihn die wesentlichste Veranlassung zur Strafandrohung war. Es ist mit größter Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß er diese Strafandrohung nicht ausgesprochen haben würde, wenn er die erst später erwiesene Tatsache der angeborenen konträren Sexualempfindung gekannt hätte. Ebenso beruhte auch das „Rechtsbewußtsein im Volke", welches bei der letzten Revision des St.-G.-B. als einziges Motiv für die Beibehaltung des Paragraphen angegeben wurde, auf drei falschen Voraussetzungen. Einmal war dem Volke die Tatsache, daß es Menschen gibt, die trotz aller gegenteiligen Bemühungen nur für dasselbe Geschlecht empfinden können, unbekannt, ferner glaubte es, daß es sich um immissio in anum und Verführung unreifer Personen handle, während in Wirklichkeit die Pädikation und die Neigung zu unerwachsenen Individuen bei Konträrsexuellen ebenso selten vorkommt, wie bei Normalsexuellen.

VI. Man hat auch nicht mit Unrecht darauf hingewiesen, daß der Verkehr unter Männern und unter Frauen, weil er in der Hauptsache ohne Folgen bleibt, für die übrige Menschheit weit gleichgültiger sein kann als der sittlich schließlich ebenso verwerfliche, vor dem Gesetz nicht strafbare außereheliche Verkehr zwischen Mann und Weib (man denke z. B. an die Syphilisgefahr, die unehelichen Geburten, das Dirnenwesen usw.). Verführern gegenüber kann der junge Mann sich eben so gut allein seiner Haut wehren, wie das junge Mädchen. Volenti non fit iniuria.

VII. Der § 175 treibt Hunderte in Länder, wo der Urningsparagraph nicht mehr besteht, raubt diesen das Vaterland und dem Vaterlande viele geistige und materielle Mittel. Der Gedanke, von der Natur selbst, ohne die geringste Eigenschuld, zum Verbrecher gestempelt zu sein, macht die meisten Homosexualen bodenlos elend und jagt viele von ihnen, die nie etwas die Menschheit Schädigendes getan, nicht einmal im Sinne des § 175 gefehlt haben, in den freiwilligen Tod. (Sehr viele Selbstmorde „aus unbekannten Gründen".)

VIII. Endlich muß betont werden, daß der Paragraph außerordentlich die Bekämpfung der Homosexualität und die Behandlung der mit ihr Behafteten erschwert, da dieselben eine nur zu begreifliche Scheu hegen, selbst dem Arzte gegenüber einen Zustand einzugestehen, der sie mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt bringt.

Wer sich über die Materie näher informieren will, wird gebeten, sich an das wissenschaftlich-humanitäre Komitee zu wenden oder in die von demselben herausgegebenen „Jahrbücher für sexuelle Zwischenstufen" Einblick zu nehmen, von denen bisher fünf Bände im Verlag von Max Spohr in Leipzig erschienen sind. Eine vom Komitee herausgegebene allgemein-verständliche Volksschrift: „Was soll das Volk vom dritten Geschlecht wissen?" steht auf Wunsch gern kostenlos zur Verfügung."

„Es erscheint der § 175 als eine Inkonsequenz, deren Beseitigung mit Recht gefordert werden kann."

Bischof Dr. Paul Leopold Haffner von Mainz.

„An die gesetzgebenden Körperschaften des Deutschen Reiches! In Anbetracht, daß bereits im Jahre 1869 sowohl die österreichische wie die deutsche oberste Sanitätsbehörde, welcher Männer wie Langenbeck und Virchow angehören, ihr eingefordertes Gutachten dahin abgaben, daß die Strafandrohungen des gleichgeschlechtlichen Verkehrs aufzuheben seien, mit der Begründung, die in Rede stehenden Handlungen unterschieden sich nicht von anderen, bisher nirgends mit Strafe bedrohten Handlungen, die am eigenen Körper oder von Frauen untereinander oder zwischen Männern und Frauen vorgenommen würden.

In Erwägung, daß die Aufhebung ähnlicher Strafbestimmungen in Frankreich, Italien, Holland und zahlreichen anderen Ländern durchaus keine entsittlichenden oder sonst ungünstigen Folgen gezeigt hat.

Im Hinblick darauf, daß die wissenschaftliche Forschung, die sich namentlich auf deutschem, englischem und französischem Sprachgebiet innerhalb der letzten zwanzig Jahre sehr eingehend mit der Frage der Homosexualität (sinnlichen Liebe zu Personen desselben Geschlechts) beschäftigte, ausnahmslos das bestätigt hat, was bereits die ersten Gelehrten, welche dem Gegenstand ihre Aufmerksamkeit zuwandten, aussprachen, daß es sich bei dieser örtlich und zeitlich allgemein ausgebreiteten Erscheinung ihrem Wesen nach um den Ausfluß einer tief innerlich konstitutionellen Anlage handeln müsse.

Unter Betonung, daß es gegenwärtig als nahezu erwiesen anzusehen ist, daß die Ursachen dieser auf den ersten Blick so rätselhaften Erscheinung in Entwickelungsverhältnissen gelegen sind, welche mit der bisexuellen (zwittrigen) Uranlage des Menschen zusammenhängen, woraus folgt, daß niemandem eine sittliche Schuld an einer solchen Gefühlsanlage beizumessen ist.

Mit Rücksicht darauf, daß diese gleichgeschlechtliche Anlage meist in eben so

hohem, oft in noch höherem Maße zur Betätigung drängt, als die normale.

In Anbetracht, daß nach den Angaben sämtlicher Sachverständigen der Coitus analis und oralis im konträrsexuellen Verkehr verhältnismäßig selten, jedenfalls nicht verbreiteter ist, als im normalgeschlechtlichen.

In Erwägung, daß unter denjenigen, die von derartigen Gefühlen erfüllt waren, erwiesenermaßen nicht nur im klassischen Altertum, sondern bis in unsere Zeiten Männer und Frauen von höchster geistiger Bedeutung gewesen sind.

Im Hinblick darauf, daß das bestehende Gesetz noch keinen Konträrsexuellen von seinem Triebe befreit, wohl aber sehr viele, brave, nützliche Menschen, die von der Natur mehr als genug benachteiligt sind, ungerecht in Schande, Verzweiflung, ja Irrsinn und Tod gejagt hat, selbst wenn nur ein Tag Gefängnis — im Deutschen Reich das niedrigste Strafmaß für diese Handlung — festgesetzt oder selbst wenn nur eine Voruntersuchung eingeleitet wurde.

Unter Berücksichtigung, daß diese Bestimmungen einem ausgedehnten Erpressertum (der Chantage) und einer höchst verwerflichen männlichen Prostitution größten Vorschub geleistet haben, erklären untenstehende Männer, deren Namen für den Ernst und die Lauterkeit ihrer Absichten bürgen, beseelt von dem Streben für Wahrheit, Gerechtigkeit und Menschlichkeit, die jetzige Fassung des § 175 des RStGB. für unvereinbar mit der fortgeschrittenen wissenschaftlichen Erkenntnis und fordern daher die Gesetzgebung auf, diesen Paragraphen möglichst bald dahin abzuändern, daß, wie in den obengenannten Ländern, sexuelle Akte zwischen Personen desselben Geschlechts, ebenso wie solche zwischen Personen verschiedenen Geschlechts (homosexuelle wie heterosexuelle), nur dann zu bestrafen sind, wenn sie unter Anwendung von Gewalt, wenn sie an Personen unter 16 Jahren, oder wenn sie in einer „öffentliches Ärgernis" erregenden Weise vollzogen werden (d. h. verstoßend gegen die §§ 176 I, 182 und 183 des RStGB. unter entsprechender Erweiterung derselben)."

Aander-Heyden, Dr., Archivrat, Birstein; Abegg, Dr., GMR, Danzig; Abt, Hans, OL, Wiesbaden; Adam, Dr., OL, Berlin; Adam, Reinhold, Realschul-L., Görlitz; Adickes, Dr., SR und Kreisphysikus, Hannover; Adler, Friedrich, Dr. jur., Prag; Aehnelt, H., Dr., RA, Berlin; Albers, Paul, RA, Schriftler, Ratibor; Alberti, Oberstleutn. a. D., Berlin; Alberti, Conrad, Schriftler, Berlin; Albrecht, Emil, Präparanden-L, Politz i. Pom.; Albrecht, H., Pfarrer und Schriftler, Lahr; Aletrino, A., Dr. med., Ud (kriminelle Anthropologie), Amsterdam; Alexander, John, RA, Hamburg; Allfeld, Dr., UP (Strafrecht), Erlangen; Allwardt, Realgymnasial-OL., Malchin Meckl.; Altmann, Max, Dr., SR, Berlin; Amster, M., Kammerrat, H: „Der Zirkel"; Anacker, Dr., MR, Diedenhofen; Anacker, F., Dr., OL, Kassel; Anders, N. J., Schriftler, Berlin; Anger, Richard, Theaterdirektor, Berlin; Ankel, O., Dr. phil., OL, Hanau; Anwander, Josef, RA, Mindelheim; Arminius, Wilhelm, Schriftler, Weimar; Arndt, Carl, Gymnasial-L., Bremen; Arndt, Paul, Dr., Archäologe, München; Arnold, Gymnasial-L., Kirchheimbolanden; Arnold, Oberbürgermeister, Zeitz; Arnold, Rob. Fr., Beamter, Hofbibliothek, Wien; Arnold, Viktor, Komponist, Berlin; Arnoldt, H., Dr., OL, Parel O.; Arons, Leo, Dr. phil., Ud, Berlin; Ascanasy, S., Dr. med., Ud, Königsberg; Auerbach, Alexander, Dr., Arzt, Berlin; Auerbach, Eugen Berthold, Dr., RA, Notar, Berlin; Augstein, Dr., SR, Bromberg; Ausfeld, K., Schriftler, Mühlhausen; Avenarius, Ferd., Redakteur, Dresden-Blasewitz; Azmacher, K., RA, Rheydt.

Baade, Kgl. Seminardir., Elsterwerda; Babl, A., Oberamtsrichter, Straubing i. Bay.; Baer, A., Dr., GSR, Oberarzt, Plötzensee, Berlin; Bahr, Herm., H: „Zeit", Wien; Baitinger, Oberpräzeptor, Langenburg; Balke, G., Dr., Gymnasial-OL., Posen; Balzer, OL zu St. Elisabeth, Breslau; Bandmann, Eugen, RA, Breslau; Barckhausen, H., OL, Lüneburg; Barfuß, Eginhard von, Premierleutnant a. D., Schriftler, München; Barnay, Lu., Hofrat, Wiesbaden; Barschall, M., Dr., GSR, Berlin; Barth, Prof. Dr. med., Provinzial-Krankenkasse, Danzig; Barth, Dr. med., Prof., Leipzig; Barth, P., Lehrer, Stuttgart; Barthe, A., Dr., OL, Harburg a. d. E.; Barthelmai, OL, Herbzadern; Basedow, Hans von, Dessau; Bathor, Baron, Würzburg; Bauer, RA, Berlin; Bauer, Max, Dr. jur., Rittergutsbesitzer, H: „Rotes Kreuz", Berlin; Bauer Wilhelm, Gymnasial-L., Minden; Bauhof, Herm., Regensburg; Baumann, Dr., SR, Schlangenbad; Baumert, G., Dr. phil., UP Halle a. d. S.; Baur, Aug., Dr., Prof., Darmstadt; Bayer, E. A., Dr. phil., Steglitz; Beber, O., Dr. phil., OL, Linden; Bechhold, Dr. phil., H: „Umschau", Frankfurt a. M.; Beck, Bezirksnotar, Altensteig; Beck, P., Dr., Realgymnasial-L., Leipzig; Becker, Bürgermstr., Aschersleben; Becker, Karl, Dr. jur., Elberfeld; Becker, Standesbeamter, Rüdesheim; Behn, Hermann, Dr. jur., Hamburg; Behr, Heinrich, Maler, städt. Zeichen-L., Kreuznach; Behrens, F., L., Saarbrücken; Beier, H., OL, Dresden-N; Benda, Dr. med. (Nerven), Berlin; Bender, Oskar, Hoftheaterdir., Coburg; Bender, Herm., Schriftler, München; Benecke, H. A., Uhrmacher, Hausberge; Benende, Paul, L. d. Landwirtschaftsschule, Brieg; Benesch, August, Dr., Advokat, Kremsier; Berent, Dr., RA, Königsberg; Berg, Leo, Schriftler, Berlin; Bergemann, Paul, Dr. phil., Anthropologe, Jena; Berger, Dr. med., Kreisphysikus, Neustadt, Hann.; Berges, Philipp, R: Fremdenblatt, Hamburg; Bergfeld, Karl, L., Eisenach; Berghoeffer, Ch., Bibliothekar (C. v. Rothschildsche öffentl. Bibliothek), Frankfurt a. M.; Bergmann, Dr., GRR, UP (Philos.), Marburg; Bergmann, OL, Neues Gymnasium, Braunschweig; Bergmann, Fr., Beigeordneter, Cochstedt; Bernhardt, Julius, OL, Solingen; Bernstein, Eduard, M. d. R., H: Dokumente des Sozialismus, Berlin; Bertheau-Voelkel, Dr., Schriftler, Halle a. d. S.; Berthold, Dr. med., UP (Ohren), Königsberg; Bertram, Dr. med., GSR, Berlin; Bertz, Eduard, Schriftler, Potsdam; Beschnidt, Dr. Prof., OL (Realschule), Breslau; Besse, Wilhelm, Oberrealschul-L., Barmen; Bethe, Eduard, Dr. med., SR, Stettin; Bettelheim, Anton, Dr. jur., Schriftler, Wien; Betz, Karl,

Gymnasialprof., Eichstätt; Beumer, Dr. med., UP (gerichtl. Medizin), Greifswald; Beumer, H., Dr., M. d. Preuß. Abg.-H., Düsseldorf; Beutel, Frz. Alfred, Real-L., Mosbach; Beutler, Stadtsekretär, Papenburg; Beyer, Dr. med., GSR, Kreisphysikus, Lübben i. L.; Beyer, Otto W., Dr., Leipzig; Bichlmeyer, Frz., Studien-L., Winnweiler (Pfz.); Biebach, A., Dr., OL, Posen; Biedermann, v., Frhr. Woldemar, Dr., GR, Dresden; Biedermann, W., Dr., UP (Physiol.), Jena; Bielefeld, Dr., GR, Amtsrichter, Kehl a. Rh.; Biereye, Prof. im Kadettenkorps, Plön; Bierbaum, Otto, Julius, Schriftler, Schloß Englar, in Eppan; Bierbaum, O., Dr., Prof., Brünn; Bilfinger, Eugen, Dr. med., SR, Überlingen; Billeb, Dr. jur., RA, Dannenberg; Bilz, Dr., OL, Berlin; Binder, Johannes, Dr., OL, Rostock i. M.; Bing, Dr., RA, Köln a. Rh.; Bischoff, M., OL, Königsberg; Bittorf, W., Seminar-L., Hildburghausen; Black-Swinton, GJR, Erster Staatsanwalt a. D., Breslau; Blackert, RA, Minden; Blanchard, G., OL, Rostock; Blankenstein, Dr. med., SR, Dortmund; Blaschke, Dr., Prof., OL, Berlin; Blessin, L., Marienstiftsgymnasium, Stettin; Blitz, Dr. jur., RA, Hamburg; Block, Paul, R: BT; Bloeck, R., Dr., OL, Eldena i. Pom.; Blokusewski, Dr. med., Kreisphysikus, Daun b. Trier; Blume, Dr., Arzt, Alfeld; Blumensaat, Dr., Arzt, Linnich, Rhld.; Blumenthal, Dr. med., GSR, Berlin; Blumenthal, Dr. med., Kreisphysikus z. D., Breslau; Blunck, Wilhelm, OL, Flensburg; Bobrik, F., Arzt, Saalfeldt i. Ostpr.; Bock, Alfred, Schriftler, Gießen; Bockwoldt, Dr., Prof., Neustadt i. Westpr.; Böhler, J., Gymnasial-L., Solingen; Böhm, Martin, R: „Neue Welt", Berlin; Böhm, Ph., L., Real-L., Hornberg i. Baden; Boehm, Eugen, Bürgermeister, Masmünster i. Els.; Boehme, Max, OL, Saarburg i. Lothr.; Boehmer, Gymnasial-L., Hamm; Böhr, Dr. med., SR, Lübben; Bölitz, Martin, H: „Stimmen der Gegenwart", z. B. in London; Boenig, H., OL, Kulm a. d. W.; Böninger, Dr. jur., RA, Düsseldorf; Börkel, Alfred, Hofrat, Bibliothekar, Mainz; Boerner, Dr., Gymnasial-Dir., Elberfeld; Boesch, Eduard, Gymnasial-Prof., Rastatt; Boese, Franz, Mittelschulrektor, Stadtverordneter, Danzig; Böttcher, Dr., Arzt, Strasburg i. M.; Boettcher, Wilhelm, OL, Berlin; Boettger, O., Dr., Prof., H: „Zool. Garten", Frankfurt a. M.; Böwering, OL, Mädchenschule, Düren i. Rhld.; Bohn, Hermann, Dr. med., UP (Augen), Breslau; Bohr, Felix, Dr. phil., Schriftler, Dresden; Boisselier, Carl Theodor, Dr. jur., RA, Bremen; Bold, H., Gutsbesitzer, Strasburg i. M.; Boldt, Fabrikbesitzer, Rhein i. Ostpr.; Bolle, Carl, Dr., Bürger-Deputierter, Berlin; Boller, Wilhelm, Dr., OL, Frankfurt a. M.; Bollow, Vorschul-L., Marienstiftsgymnasium, Stettin; Boltze, Julius, Verlagsbuchhändler, Gebweiler; Bonhoeffer, Oberreal-L., Ludwigsburg i. Württb.; Borchmann, Karl, Polizeitierarzt, Berlin; Bormann, E., Dr., OL, Gandersheim; Borrmann, Dr. med., SR, Berlin; Bortkewitsch, L. von, Ud (Nationalökonomie), Straßburg i. E.; Boß, Dr., OL, Duisburg; Bothe, H., Präparanden-L., Schönlanke; Bottler, Ludwig, Realschul-OL., Münster i. E.; Bracht, von, Zahnarzt, München; Brahm, Otto, Dr., Dir. d. Dtschen Theaters, Berlin; Bramann, von, Dr. med., Prof. u. Dir. d. Chir. Klinik, Halle a. d. S.; Brand, Adolf, Schriftler, Neurahnsdorf; Brandes, E., Dr., Gymnasial-OL., Strasburg i. Westpr.; Brandt, Paul, Dr. phil., Leipzig; Brauer, RA, Ratsherr, Cosel i. O.-Schl.; Braumann, Ernst, OL, Kreuznach; Braun, Karl, Vorsitzer d. dtschen Bundes d. Ver. f. naturgem. Lebens- und Heilweise, Berlin; Braun, Heinrich, Dr., H: Archiv f. soziale Gesetzgebung und Statistik, Berlin; Brauneck, Dr. med., GSR, Wiesbaden; Brauser, Dr., Hofrat, Regensburg; Brementhal, Notar, Köln a. Rh.; Bremer, Emil, Dr. med., Kreisphysikus, Stabsarzt d. L.; Berent; Brendel, Hans, Kriegsgerichtsrat, Mainz; Brenning, E., Dr., Prof., Bremen; Bretschneider, Wilhelm, Dr., Prof., Stuttgart; Brettmann, Kgl. Eisenbahndir., Jena; Brettschneider, H., Prof., OL, Insterburg; Brettschneider, Realschul-L., Salzungen; Breuer, Bürgermeister, Montjoie; Britger, Oberrealschul-L., Kattowitz; Brocken, H. v., Dr. jur., RA, Lübeck; Brockmüller, H., Real-L., Lübeck; Brode, Max, Prof., Königsberg; Broede, F., GJR, Kammergerichtsrat, Berlin; Brohmer, Seminar-L., Frankenberg (Hessen-Nassau); Broßmann, Schulrat, Seminar-Dir., Schleiz; Bruck, Fel. Fr., Dr. jur., UP (f. Strafrecht), Breslau; Brunswick, Dr. jur., RA, Notar, Neustrelitz; Brunswig, RA u. Notar, Neustrelitz; Brunswig, Dr. jur., Referendar, Neustrelitz; Buch, Eugen, Prof., Sinsheim i. E.; Buchegger, Hermann, Dr., Prof., Mannheim; Buchholz, Robert, Gymnasial-Dir., Beuthen; Buchwald, F., Dr. phil., Gymnasial-Prof., Görlitz; Budenbender, J., Lehrer u. Organist, Speyer; Büttner, Dr. jur., RA, Gera; Bulle, Wilhelm, Senator, Otterndorf a. d. Unterelbe; Bulthaupt, Heinr., Prof., Dr., Stadtbibliothekar, Bremen; Buntchart, ord. L. a. d. höh. Mädchenschule, Vorsitzer d. V. f. Gesundheitspflege, Marienwerder; Burchard, Dr., SR, Heilsberg i. Ostpr.; Burchard, Ernst, Dr. med., Arzt, Charlottenburg; Burchardi, Amtsrichter, Halle a. d. S.; Burckhardt, v., Dr. med., OMR, Stuttgart; Burckhardt, Max, Dr., Hofrat, Dir. Hofburg, Mgl. d. obersten Verwaltungsgerichtshofes f.. Österreich, Wien; Burg, Ernst, RA, Colmar; Buchrucker, Oberstleutnant a. D., Zoppot; Buschan, Georg, Dr. med. et phil., H: Centralblatt f. Anthropologie, Ethnologie u. Urgeschichte, Stettin; Busche, K., Dr., Gymnasial-OL, Leer; Busche, von dem, Lud., Freiherr, Rittergutsbesitzer, München; Buscherbruck, K., Dr., OL, Bonn; Busse, Max, Realschul-OL., Leipzig; Buttenstedt, Karl, Schriftler, Rüdersdorf.

Caro, Dr. med., GSR, Breslau; Casper, RA, Danzig; Casper, Leo, Dr. med., Ud, Berlin; Chemnitz, Bürgermeister, Stadtremda i. S.-Weimar; Citroy, RA, Danzig; Claudius, Matthias, Schauspieler, Berlin; Clausmann, Dr., Gerichtsrat, Köln; Cleve, Bürgermeister, Mixstadt i. Pos.; Closset, Dr. med., SR, Langenburg; Coellen, Ludwig, Dr., OL, Köln; Cohen, Dr., RA, Hannover; Cohn, Dr. med., Kreisphysikus, Heidekrug; Cohn, Dr. jur., Landtagsabgeordneter, Dessau; Cohn, Leopold, RA und Notar, Beuthen; Colla, J. E., Dr. med., Leiter der Nervenheilanstalt, Buchheide bei Finkenwalde i. Pomm.; Conrad, M. G., Dr., Schriftler, München; Conrady, M. J., Dr. med., GSR, Leibarzt J. Kgl. Hoheit d. Frau Prinzeß Luise v. Preußen, Wiesbaden; Conring, von, Friedrich, Franz, Schriftler, Berlin; Corsenn, Oberrealschul-OL, Köln; Cramer, Dr. med., UP (Hygiene), Heidelberg; Crede, Dr. med., Hofarzt, Oberarzt am Carolahause und Generalarzt, Dresden; Cuno, Erster Bürgermeister, Hagen i. Westf.; Cunze, Fr., OL, Braunschweig; Czygan, Paul, OL, Königsberg.

Dahlem, W., OL, Straßburg i. E.; Dalitzsch, Max, Dr., Prof., Weinheim; Dammer, Otto, Dr. phil., Chemiker, Fachredakteur, Meyers Konversationslexikon, Friedenau; Dammer, Udo, Dr., Kustos d. Kgl. Botan. Gartens, Lichterfelde; Darreye, Dr., Gymnasial-L, Mülhausen i. E.; David, Fritz, Dr. jur., RA, M.-Gladbach; Davidson, Curt, Dr., Landrichter, Beuthen; Davidsohn, Jul., Dr. med., SR u. Kreisphysikus, Spremberg; Debetaz, Dr., Prof., Fürth i. Bayern; Decker, Josef, Domkapellmeister u. kgl. Gymnasialmusiklehrer, Augsburg; Deegen, E., RA u. Notar, Saalfeld; Dehio, Dr. med., Staatsrat, UP (Pathologie), Dorpat; Dehmel, Richard, Dr., Schriftler, Pankow; Dembski, Bürgermeister, Dirschau; Destouches, von, Ernst, Kgl. bayr. Archivrat, Chronist der Stadt München, Vorst. d. histor. Stadtmuseums, der Maillinger Sammlungen usw., München; Deye, Dr., Salzungen; Dicknetter, Franz, Gymnasial-Prof., München; Diefenbach, Th., RA, Stuttgart; Diehl, Dr., OL, Wiesbaden; Diehl, Heinrich, Gymnasial-OL, Worms a. Rh.; Dielitz, Dr., Prof. u. Dir. Sophiengymnasium, Berlin; Dienwiebel, Bürgermeister, Sarne; Diersche, Max, Dr. phil., Gautsch b. Leipzig; Dietrich, Richard, ChR, Chemnitz; Diez, Rudolf, Oberrealschulrektor, Schw.-Hall; Dillmann, Zeichen-L Realschule u. gewerbl. Fortbildungsschule, Delmenhorst; Dinckelberg, Hofrat, Leutnant a. D., Militärschriftler; Dippel, Reinhard, Dr. phil., OL, Mainz; Distel, Theodor, Dr. jur., kgl. sächs. Staatsarchivar, Dresden; Dittmar, Dr. med., SR, Dir. d. Lothring. Bezirksirrenanstalt, Saargemünd; Dittmar, Dr., OL, Augustenburg; Dittrich, Max, H:

„Gottes Wort im Hause" usw., Dresden; Dobe, RA, Danzig; Döhn, Bürgermeister, Heppenheim; Döring, Karl, Prof., Konstanz; Doepkemeyer, Otto, Real-L., Herford; Doepler, Karl Emil, d. Ä., Prof., Maler, Berlin; Doepler, Emil, d. J., Prof., Historienmaler, Berlin; Dörge, Dr., Arzt, Cochstedt; Döser, J., Prof., Rottweil N.; Dons, Bürgermeister, Schönseck i. Westpr.; Dormitzer, Rechtspraktikant, Fürth i. B.; Dornblüth, Otto, Dr. med., Nervenarzt, Rostock; Dornheim, Otto, Prof., Realgymnasium, Mannheim; Dost, Gotthard, Realschul-OL, Aue i. Sa.; Doutrelepont, J., Dr. med., GMR, UP (Haut), Bonn; Dozler, Ernst, Lehrer, Bad Kissingen; Dreengel, Hans, Realschul-L, Berlin; Drege, G. H. W., Gymnasial-L, Lübeck; Dreger, A., Geh. Rechnungsrat, Potsdam; Dreger, O., Dr. med., Besitzer d. Kuranstalt f. Nervenkranke, Bad Harzburg; Dreher, Ferd., Prof., OL, Offenbach a. M.; Dreßler, Anton, Lehrer Akademie d. Tonkunst, München; Dringenberg, F., Schriftler, Hannover; Droeder, Heinrich, Gymnasial-OL, Barmen; Duboc, Charles Eduard, Romanschriftler, Dresden; Düning, Dr., Prof., Quedlinburg; Düning, Adalbert, Dr. theol., Prof., Quedlinburg; Dürr, Dr. med., SR, Mgl. d. württb. ärztl. Landesausschusses, Schw.-Hall; Dütschke, Albert, Dr. med. (Augen), Charlottenburg; Duschenes, Friedrich, Dr. jur., R: Österr. Rechts-Lexikon, Prag.

Eberlein, Dr. phil. et med., Dozent tierärztl. Hochschule, Berlin; Ebner, Julius, Dr. phil., Kirchheim/Teck i. Württb.; Eckert, Amtsrichter, Bialla; Eckert, Dr., Prof. a. d. Oberrealschule, Pforzheim; Eckert, Max, Dr., Kiel; Eckhardt, RA u. Notar, Witzenhausen; Edinger, Dr. med., Prof., Spezialarzt f. Nervenleiden, Frankfurt a. M.; Egg, Wilhelm, Gymnasial-L, Zweibrücken, Pfalz; Eggers, K., Dr. jur., Senator a. D., Rostock; Eggert, Bürgermeister, Christburg; Ehrenberg, Regierungs- u. Kreisrat, Kiel; Ehrhardt, O., Dr., Realschuldirektor, Karlsruhe; Ehrlich, Arwed, Dr. phil., Dresden; Ehrlich, Benno, Dr., Prof. u. OL am Gymnasium, Bonn; Ehrlich, Heinrich, Prof., Berlin; Eichert, Lehrer am Marienstiftsgymnasium, Stettin; Eichstaedt, Alfred, Gymnasial-L., Graudenz; Eickenbusch, K., Dr. med., leit. Arzt d. städt. Krankenh., Hamm i. W.; Eickhoff, Carl, Assistenzarzt a. Landeshospital, Paderborn; Eickhoff, Egon, Ingenieur, Leipzig; Eid, H., Präparanden-L, Speyer; Eilländer, Dr., JR u. RA, Köln; Eimer, Dr., Prof. u. Dir. d. zool. Instituts, Tübingen; Eittel, Referendar, Schwetzingen; Ellenbeck I, Dr., Hilden; Ellenbeck II, Dr., Hilden; Elsas, Fr., OL, Elberfeld; Eltze, A., OL, Rufach Ober-E.; Elster, J., Dr., Prof., Wolfenbüttel; Emanuel, RA, Berlin; Emecke, Dr., OL, Düsseldorf; Emilius, F., k. Seminar-Musik-L, Delitzsch; Engel, Dr., Prof., Magdeburg; Engelhardt, Karl, OL u. Schriftler, Vegesack/Bremen; Engelken, H., Dr. med., dirig. Arzt d. Heil- u. Pflegeanstalt f. Nerven- u. Geisteskranke, Rockwinkel b. Bremen; Englmann, Pharm., Schwetzingen; Ekert, Alexander, Charlottenburg; Eller, RA, Straubing; Erbkam, Dr. med., Kreisphysikus, Grünberg, Schlesien; Erdmann, M., Dr., Gymnasialprof., Straßburg i. E.; Erler, Otto, Dr., OL am Annen-Realgymnasium, Dresden-Altstadt; Ernst, Paul, Dr., Schriftler, Charlottenburg; Eschenbach, RA am Kammergericht, Berlin; Escher, H., OL, Wiesbaden; Eschle, Dr. med., leit. Arzt d. Kreispflegeanstalt, Hub i. Baden; Ettlinger, Josef, Dr. phil., R: Frankfurter General-Anz., Berlin; Eulenburg, Albert, Dr., GMR, UP (Nerven), Berlin; Evers, Franz, Schriftler, Berlin; Ewers, Hanns Heinz, Dr. jur., Schriftler, Berlin-Düsseldorf; Evers, R. W., Dr., OL, Braunschweig; Ewer, L., Dr. med., Leiter d. Instituts f. Heilgymnastik, Berlin; Ewig, W., Dr., OL, Hannover, Ey, Hans, OL, Sophienschule, Hannover; Eylau, H., RA u. Notar, Nordhausen.

Fabian, RA, Danzig; Falkenheim, Dr. med., Prof., Königsberg; Falk-Schupp, Dr. med., Zahnarzt, München; Fehr, Karl, Magistratssekretär, Marktsteft, M.; Feidler, Georg, Dir. d. Bürger-Fortbildungs- u. Webschule, Lengefeld, Erzgeb.; Feig, Otto, RA, Berlin; Feilhauer, E., Lehrer, Görlitz; Feill, Antoine, Dr. jur., RA, Hamburg; Feisser, Josef, Real-L und Schriftler, Hamburg; Feldegg, Ferdinand v., Ritter, Prof. d. Staatsgewerbeschule, Wien; Feldmann, Kreissekretär, Börken, W.; Fellerer, Dr. med., MR u. Kgl. Bezirksarzt, Weilheim i. Bayern; Fest, J., Real-L, Salzungen; Fichtmann, A., kaiserl. russ. Hofschauspieler, Berlin; Fickert, C., Bürgermeister, Cochstedt; Fielitz, Dr. med., SR u. Kreisphysikus, Halle a. d. S.; Fielitz, Alexander von, Tonkünstler, Rom; Finkenstein, Graf, Herzogswald b. Sommeraus; Fischer, JR u. Notar, München; Fischer, Dr., Prof., OL, Eisenberg i. S.-A.; Fischer, Bernhard, Dr., Prof. u. Dir. d. hygienisch. Instituts, Kiel; Fischer, Carl, Großbottwar, Württb.; Fischer, Erwin, Schweinitz a. Norderney; Fischer, Georg, RA, Weißwasser i. O.-L.; Fischer, Georg, Lehrer a. Gymnasium, Rostock; Flatow, L., Dr. med., GSR, Berlin; Fleischer, Artur, Dr. jur., RA, Wiesbaden; Fleischer, E., Dr., Prof., Döbeln; Floerke, Dr. phil., Prof., Kunsthistoriker, Rostock; Focken, R., Dr., prakt. Arzt, Haus Rockenau b. Eberbach; Foerster, Bürgermeister, Tiegenhof; Foerster, Dr. med., GMR, UP (Augen), Breslau; Förster, Oswald, Seminar-L., Löbau i. Sa.; Foller, von, Dr. med., GSR u. Kreisphysikus, Berlin; Forstner, C., August, Superintendent u. em. Pfarrer, Wien; Forthuber, Max, k. Notar, Speyer; Fraenkl, Viktor, RA, Berlin; Franck, Heinrich, Dr., Prof. u. Gymnasial-OL, Dortmund; Frank, H., RA u. Notar, Dt.-Eylau; Franke, Dr. phil., kgl. Gymnasialdir., Neustadt i. O.-S.; Franz, Karl, Dr. phil., OL, Berlin; Frese, F., Notar, Rostock; Fresenius, August, Schriftler, München; Freund, Wilh. Alexander, Dr. med., UP (Frauen), Straßburg i. Els.; Freudenthal, B., Lehrer, Grünstadt, Rheinpfalz; Freuling, P., OL, Straßburg; Freybube, Reinhold, Bürgermeister, Ober-Glogau; Freymuth, Dr. med., SR u. Oberarzt a. städt. Lazarett, Danzig; Freytag, B., Dr. jur., RA, Leipzig; Freytag, O., Dr. jur., RA, Leipzig; Fried, Alfred H., Berlin; Friedemann, Bürgermeister, Drengfurt i. O.-P.; Friedlaender, Benedikt, Dr., Berlin; Friedlaender, H., Dr. med., SR u. Kreisphysikus, Lublinitz; Friedmann, JR, RA u. Notar, Glogau; Friese, Bürgermeister, Jarotschin; Friese, Richard, Prof, Berlin; Friese, Eugen, Hauptmann a. D., Schriftler, Dresden; Fritzsche, AGR, Zwickau; Frobenius, Hermann, Oberstleutnant a. D., Schriftler, Charlottenburg; Froboese, J., Dr., Prof., Sangerhausen; Froeling, J., Gymnasialprof., Homburg v. d. Höhe; Fromm, B., Dr. med., GSR, Badearzt, Heringsdorf; Fromme, A., Dr. med., dirig. Arzt d. Heilanstalt f. Nervenleiden, Stellingen b. Hamburg; Frommer, Dr. jur., JR, Berlin; Fuchs, Dr. med., UP (Nerven), Bonn; Fuchs, Dr. med., SR, Oppeln; Fuchs, Alfred, Dr. med., Assistent d. Klinik d. Hofrats Frhrn. v. Krafft-Ebing, Wien; Fuchs, Gg., kgl. Seminarlehrer, Freising; Fugger, Franz, kgl. Reallehrer, Bayreuth; Fuld, Dr., JR, RA, Frankfurt a. M.; Fuld, Lu., Dr. jur., RA, Mainz; Funk, Karl, Verf. chemischer Werke, Charlottenburg.

Gadow, Ernst, Prof., Potsdam; Gaebler, Curt, Mittelschul-L, Bunzlau; Gaebertz, Theodor, Dr. jur., erster Oberbeamter des Stadt- u. Landamts, Lübeck; Gaertner, A., Dr. med., Prof. u. Dir. d. hygienischen Instituts d. Univ. Jena; Gall, JR, Danzig; Garbs, Rektor, Ottoschule, Stettin; Garre, Dr. med., UP (Chirurg), Rostock; Gartelmann, Henri, L u. Schriftsteller, Bremen; Gaul, Dr. jur., JR, RA, Köln; Gaulke, Johannes, Schriftler, Berlin; Gebhardt, Clemens, OL a. D., Dresden; Gebhardt, RA, Notar, Frankfurt a. d. O.; Gedan, Paul, Dr. phil., OL, Leipzig; Gehrmann, Steuerrat, Kassel; Geiger, Max, Dr. jur., RA, Frankfurt a. M.; Geilsdoerfer, A. H., Prof. a. Gymnasium, Karlsruhe; Geintz, E., Dr. phil., UP, Rostock; Geipel, Georg, Dr., Gymnasial-OL, Breslau; Geismar, A., L, Konstanz; Geist, August, Gymnasialprof., Bayreuth; Gelhorn, Dr. phil., Prof. a. Realgymnas., Zwickau; Georg, Richard, Schauspieler, Berlin; Gerdessen, Gustav, OL, Jüterbog; Gerlach, Hugo, R: Saale-Ztg., Halle a. d. S.; Gerling, Reinhold, Schriftler u. R, Berlin; Gerner, Bürgermeister, Adelsheim; Gersdorf, Ernst, RA, Notar, Guben; Gerstein, Amtsrichter, Hattingen, R; Gerster, Dr. med. et phil., SR, fürstl. Solms'scher Leibarzt, H: Hygienia; Geucke, Kurt, E., Schriftsteller, Berlin; Geyer,

RA, Altenburg; Gierlich, Bürgermeister, Dillenburg; Giesebrecht, Franz, Schriftler, Berlin; Gieseler, Rudolf, appr. Arzt, Zittau; Giffenich, H., Dr. jur., GJR, LGR a. D., Rostock; Gillwald, Albert, Lehrer u. Schriftsteller, Osterrode; Ginsberg, J., Dr. phil., Stadtverordneter, Berlin; Gischel, Hans, kgl. Prof., Rosenheim i. Bayern; Gladenbeck, Hofbildgießer, Friedrichshagen b. Berlin; Glaevecke, Dr., UP (Frauen), Kiel; Glaser, Dr., MR, Oberarzt 1. Kl., Bad Kissingen; Glaser, Adolf, Dr., R: Westermanns Monatshefte, Berlin; Glaser, Friedrich, Lehramtsassessor, Butzbach; Glaß, Johannes, Dr., prakt. Arzt, Weißer Hirsch b. Dresden; Glatzel, Dr. med., GSR, Kreisphysikus a. D., Charlottenburg; Glehn, Nikolai von, Burg Hohenhaupt; Glinzer, Ernst, Dr. phil., ordl. Lehrer d. Gewerbeschule, Hamburg; Gloger, kgl. Kommissarius a. D., Ostrowo; Gloger, Julius, kgl. Seminar-L, Ober-Glogau; Godron, Rechtspraktikant, Fürth i. B.; Göring, Theodor, Dr. phil., München; Görland, A., Dr. phil., Ordinarius a. staatl. Technik., Hamburg; Görres, Franz, Dr. phil., Kirchenhistoriker, Bonn; Goetz, R., Realschul-L, Regensburg; Goetzen, Bolko, Graf, Berlin; Goldberg, Albert, Oberregisseur a. Stadttheater, Leipzig; Goldmann, C., RA, Nürnberg; Goldschmidt, Arthur, Schriftler, Berlin; Goldstein, Hermann, R., M. d. R., Zwickau; Goldstein, Wilhelm, Dir. d. Aktienbauvereins „Passage", Berlin; Golte, Fr., Ingenieur, Dortmund; Gopcevic, Spiridion, Schriftler, Triest; Goslich, Amtsrichter, Hamburg; Gothein, Bergrat, Syndikus d. Handelskammer, Landtagsabgeordneter, Breslau-Weinburg; Gottschalk, Dr. med. (Frauen), Berlin; Gottschalk, Julius, Dr., RA, Aachen; Gottschall, Rudolf von, Dr., GHR, Schriftler, Leipzig; Gradowski, Dr., RA, Allenstein; Gräfe, Dr. med., GMR und Prof., Weimar; Graeger, Alexander, Chemiker, Mühlhausen i. Thür.; Graetzer, Rudolf, Dr., Schriftler, Berlin; Graepner, Dr. med., SR, Ratibor; Graf, Karl, Apotheker, Boxberg i. Baden; Granier, Dr. med., SR u. Bezirksphysikus, Berlin; Graß, RA, Allenstein; Grein, Prof., DL, Friedberg i. H.; Greiner, Dr., Prof., Schwäb.-Gmünd; Gresser, Eugen, Schriftler, München; Greveler, Dr. med. u. dirig. Arzt d. Kuranst. f. Nervenkranke, Wilhelmshöhe; Griebel, Baurat, Dir. d. allg. dtschen Kleinbahngef., Berlin; Grobe, Hermann, Lehrer, Hamburg; Grobler, F. W., DL, Meiderich; Gröhne, Dr. med., SR, Blotho i. Westf.; Groll, Jacques, Schriftler, u. R, Berlin; Gronau, K. Th. E., Prof., Hagen; Große, Paul, RA, Leipzig; Grotjahn, A., Dr. med., Arzt, Berlin; Groß, K. H., Dr. phil., Prof. a. Karlsgymnasium, Stuttgart; Grüder, Stadtbaurat, Posen; Grünberg, Ernst, Dr. med., Arzt, Magdeburg; Grünberger, Hugo, RA, Breslau; Gründorf, Karl, Hauptredakteur, Wien; Grünewald, Bürgermeister, Biedenkopf; Grünhagen, A., Dr. med., GMR, Prof., Königsberg; Gruner, C., Real-L, Pforzheim; Grunsky, Karl, Dr., R, Stuttgart; Grunwald, H., Journalist, Königsberg; Grzybowski, Paul Theophil, R: Berl. Lokalanzeiger, Steglitz; Guckel, Kanzleirat, Leobschütz; Günther, Dr. jur., UP (Strafrecht), Gießen; Günther, Arnold von, RA, Freising; Günther, C., Dr. med., Ud (Hygiene), Berlin; Günther, Friedrich, DL, Schweidnitz; Guggenheim, Dr., RA, Offenbach; Guggenheim, D., Dr. med., prakt. Arzt, Konstanz; Gugler, Wilhelm, Real-L f. Chemie u. beschreib. Naturwissenschaften, Neuburg a. D.; Gumpertz, Karl, Dr. med., Arzt f. Nervenkrankheiten, Berlin; Gumprecht, Dr. med., Ud, Jena; Gunz, Dr. med., Frankfurt a. M.; Gurlitt, Ludwig, Dr., DL, Steglitz; Gußmann, E., Dr. med., OMR, Stuttgart; Gutmann, G., Dr., Augenarzt, Berlin; Gutsmuths, Dr. med., SR, Kreisphysikus, Genthin; Guttmann, Dr. jur., RA, Wiesbaden, Gyßling, Robert, RA, Königsberg.

Haar, Fabrikdir., Zittau i. Sa.; Haas, Dr., JR u. Notar, München; Haas, Konrad, Lehrer, Ansbach; Haase, Dr., RA, Posen; Haase, L., Realgymnasial-L, Gera; Haasemann, W., Bürgermeister, Otterndorf; Haberling, G., Dr., RA, Mainz; Habermann, Dr., Arzt, Saalfeld i. O.-Pr.; Haborda, M., Dr. med., Prof. u. Landgerichtsarzt, Wien; Hachez, Karl, Dr., Prof. a. Gymnas., Eutin; Hacke, Dr. jur., JR, RA b. Reichsgericht, Leipzig; Hackenberg, H., Prof., Barmen; Hacker, Agnes, Dr. med., Berlin; Hacks, Franz, DL, Kattowitz; Hähnel, Franciscus (Georg von Borry), Vors. d. Allg. dtsch. Lit.-Ges., Bremen; Haenel, Erich, Dr. phil., Kunsthistoriker, Dresden; Haenel, Gustav, Maler, Dresden; Häusner, Jos., kgl. bayr. Notar, Aschaffenburg; Hafner, Josef, Schriftler, Wien; Hagen, Adolf, kgl. Kapellmeister, Dresden; Hagen, W., Ingenieur, Berlin; Halbe, Max, Dr., Schriftler, München; Halbfaß, W., Dr., Gymnasial-DL, Marburg; Halpert, Dr. jur., RA, Berlin; Halm, W., Dr. med. (Augen), Crailsheim; Hamburger, LGR, Berlin; Handwerk, H., Dr. phil., Gymnasial-DL, Marburg; Hannesen, Prof. u. DL, Dülken; Hansen, Prof. u. Dir. d. kgl. höh. Maschinenbauschule, Aachen; Hansen, Ernst, DL, Flensburg; Hann, Frz. G., Dr. phil., Dir. Geschichtsverein f. Kärnten, Klagenfurt; Hansen, J., Dr., Prof., Archivar d. Stadt Köln a. Rh.; Hanstein, Adalbert von, Dozent a. d. Techn. Hochschule, Hannover; Hanstein, R. v., Dr. DL, Gr.-Lichterfelde; Harlan, Walter, Dr. jur., Vors. d. literar. Ges., Leipzig; Harnack, E., Dr., Prof. u. Dir. des Pharmakol. Instituts, Halle; Hart, Heinrich, H: „Dtsche Bühne", Charlottenburg; Hartleben, Otto Erich, Schriftler, Berlin; Hartzfeld, Dr. jur., RA, Köln; Hasberg, Ludwig, Dr. phil., DL, Barmen; Hasche, Dr. jur., RA, Radebeul; Haseloff, G., Amtsrichter, Melsungen; Hassenstein, RA u. Notar, Ortelsburg; Hassenstein, W., Dr. med., kgl. Kreisphysikus, Greifenberg; Haßlinger, Otto, Prof., Karlsruhe; Hattemer, C., RA, Regen; Hauber, k. Notar, Kusel; Hauck, Carl, Dr., Privatgelehrter, München; Häußler, Gotthold, Gymnasial-DL, Schweite; Haupt, J., Dr. med., Leiter d. Nervenheilanstalt, Tharand; Hauptmann, Gerh., Schriftler, Schreiberhau; Haushofer, Max, Dr. jur., UP (Nationalökonomie), München; Haußner, Bürgermeister, Grebenstein; Havemeister, Gustav, Zeichen-L, Nordhausen; Hayn, Georg, Dr. jur., RA, Breslau; Hayner, Dr., Jena; Hecht, O., Dr., Prof., Würzburg; Heck, Dr., Prof., Berlin; Hecke, Gustav, Seminar-L, Braunschweig; Heckmann, Dr., RA, Weinheim; Heep, Joh., Lehrer, Offenbach; Heermann, Rudolf, Dr., Prof., Kassel; Heese, Conrad, RA, Königswinter; Heetsch, B., Lehrer, Mühlhausen i. Th.; Hegelmeier, Oberbürgermeister, Heilbronn; Heggen, Friedr., Gymnasial-DL, Linz a. Rh.; Heiberg, Hermann, Schriftler, Schleswig; Heil, B., Dr., Gymnasial-DL, Wiesbaden; Heilmann, A., Mittelschul-L, Zeitz; Heine, Wolfgang, RA, Berlin; Heinecke, W., Dr., UP (Chirurgie), Erlangen; Heinrich, Traugott, Gesang-L, Berlin; Helbig, Carl Ernst, Dr. med., Oberstabsarzt e. D., Serkowitz; Held, H., Prof., Nürnberg; Hellmann, DL u. Dipl.-Ing., Aachen; Hellmers, Gerh., Dr., DL, Gymnasium, Bremen; Helmolt, Hans F., Dr., R: bibliogr. Institut, Leipzig; Henkel, Fr., Dr. phil., DL, Worms; Henkell, Karl, Schriftler, Zürich; Henneke, Prof., Pr.-Friedland; Hennemeyer, Dr., SR u. Kreisphysikus, Ortelsburg; Hennicke, Karl, Dr. med., R: „Ornithol. Monatsschrift", Gera; Hentze, Dietrich, Gemeindevorsteher u. Amtsanwalt, Achim/Hannover; Henz, H., kgl. Gymnasialprof., Landshut i. Bayern; Henzen, Wilhelm, Dr., Schriftsteller, Leipzig; Herfurth, Fr. Rudolf, Seminar-DL, emer., Zschopau; Hermann, Hans, Mgl. d. kgl. Akademie der Künste, Berlin; Hermann, Johannes, RA, Sulzbach i. B.; Hertlein, F., Dr. phil., Oberpräceptor, Crailsheim; Hertz, Eduard, Dr. jur., Hamburg; Hertzsch, R. H., Direktor, Halle a. d. S.; Herzberg, Ph., Dr. med., SR, Berlin; Herzberg, Dr., RA, Spandau; Herzberg, S., Dr. med., Frauenarzt, Berlin; Herzberg-Fränkel, Leo, Schriftler, Teplitz; Herzig, Eugen, Architekt, München; Herzog, August, Dr., Prof., Mannheim; Herzog, F., Ratsherr, Goldberg i. Schl.; Herzog, Jacob, L: „Montagsrevue", Wien; Heryn, Dr. med., Kreisphysikus, Ottendorf; Heß, W., Dr., DL, Duisburg; Hesse, Fritz, RA, Staßfurt; Heßler, LGR u. Stadtverordneter, Dresden; Heu, JR, Danzig; Heuser, Dr., DL, Kassel; Heussenstamm, Carl, gen. Lauffer, Kgl. bayr. Hofschauspieler, München; Hey, C., Rektor, Halberstadt; Hey, Oskar, Dr., Gymnasialprof., München; Heyder, C., Dir. d. Handelsakad., Wismar; Heyden, Eugen, Amtsrichter, Ruhrort: Heymacher, Dr. med., SR, Kreisphysikus, Graudenz; Heymann, Adolf, RA, Berlin; Hielscher,

GRR a. D., Heidelberg; Hielscher, Dr., Prof., OL, Schwelm; Hildebrandt, Dr., OL, Stettin; Hilgert, Anton, Schriftler; Hiller, A., Dr. med., Ud, Breslau; Hiller, Paul, Kunstkritiker u. R, Köln a. Rh.; Hiller, Robert, Ebersbach i. Sa.; Himmelbauer, Franz, Schriftler, Wien; Himmelstoß, M., Gymnasial-L, Dillingen; v. Hindersin, Friedrich, Amtsrichter, Pfirt, E.; Hink, Heinrich, ChR: „Fremdenblatt", Berlin; Hinsberg, A., Dr., RA, Barmen; Hintzelmann, Otto, Konzert- und Oratoriensänger, Wilmersdorf-Berlin; Hintzpeter, Dr. med., Arzt, Altona; Hippe, Johannes, Dr., RA, Dresden-Blasewitz; Hippeli, Karl, JR, RA u. kgl. Advokat, Neustadt i. B.; Hippeli, L., Dr., JR, Advokat u. RA, Schweinfurt; Hirschfeld, Georg, Schriftler, Berlin; Hirschfeld, Hermann, Schriftler, Neu-Isenburg; Hirschfeld, Jacob, Dr. med., Arzt u. Schriftler, Danzig; Hirschfeld, Magnus, Dr. med., Arzt, Charlottenburg; Hirschfeld, Max, Dr. phil., Schriftler, Berlin; Hirschfeld, Paul, Schriftler, Berlin; Hirschmann, E., kgl. Seminar-L, Altdorf b. Nürnberg; Hirt, L., Dr. med., UP (Nerven), Breslau; Hirzel, Dr., Gymnasialdirektor, Ulm; Hitschmann, Hugo H., H: „Landwirtschaftl. Z.", Wien; Hoefft, C. Th., Dr. phil., Vorsteher am wissenschaftl. Institut, Hamburg; Hoefer, Dr. phil., Prof., Stettin; Höfer, A., Dr., RA, Altenburg i. S.-A.; Hoene, P., Prof., OL, Forst-Lausitz; Höppner, Hugo (Fidus), Künstler, B.-Wilmersdorf; Hörner, Stadtschultheiß, Münsingen i. Württemberg; Hoffacker, K., Prof., Architekt, Charlottenburg; Hoffmann, kgl. Kreissekretär, Neumark i. W.-P.; Hoffmann, J. C. B., Prof., H: Zeitschr. für mathem. u. naturwissenschaftl. Unterricht, Wien; Hoffmann, Otto, Dr. phil., Lyceal-OL, Archäologe, Longeville b. Metz; Hoffmann, Heinr., Dir. d. Heidelb. Straßenbahn- u. Bergbauges., Heidelberg; Hofmann, Rudolf, Verlagsbuchhändler, Berlin; Hofmeister, Franz, Dr., UP (Physiologie), Straßburg; v. Hohenhausen, Wilhelm, Regierungsassessor, Hildesheim; Holdheim, Paul, Dr., JR, RA u. Notar, Frankfurt a. M.; Holländer, Felix, Dr., Schriftler, Berlin; Hollmann, Arthur, Dr. med., Ud, Polizeiarzt, Leipzig; Holtheuer, Dr., Prof., Aschersleben; Holtz, J. F., Dr. med., KR, Berlin-Eisenach; Holtzmann, Oscar, Dr., Prof., Gießen; Holzapfel, Lu., Dr. phil., Privatgelehrter, Gießen; Holzhausen, Ferdinand, Dr. phil., UP, Gotenburg; Holzmann, M., OL, Hamburg; Hoppe, Heinrich, Dr. phil., OL, Bielefeld; Hoppe, Theodor, Schriftler, Charlottenburg; Horn, Dr., Prof., Heppenheim i. B.; Horn, Friedrich, Töchterschul-L, Essen a. d. R.; Hornickel, A., OL, Stendal; Hornig, Dr., Oranienburg; Horstmeyer, Wilhelm, Zeichen-L, Berlin; Horwitz, Richard, RA, Berlin; Hottenrott, Dr., Bürgermeister, Alfeld; v. Hoxar, Wilhelm Freiherr, Hofschauspieler u. Regisseur, Stuttgart; Hube, prakt. Arzt, Alfeld; Huber, Dr., Arzt, Weißer Hirsch b. Dresden; Huch, Amtsrichter, Lutter a. B.; Huch, Dr., RA u. Notar, Braunschweig; Hübbe-Schleiden, Dr. jur., H: „Sphinx", München; Hüllmann, Dr. med., GSR, Halle a. d. S.; Huenerberg, Dr. jur., RA, Hamm i. W.; Hürten, Karl, Gymnasial-OL, Münstereifel; Hürthle, K., Dr., Prof., Breslau; Hüsing, Realschul-L a. D., Liegnitz; Hüter, Ludwig, Prof., OL, Gießen; Hummel, Amtsrichter, Reichenbach; Hundrieser, E., Prof., Bildhauer, Charlottenburg; Huster, Lehrer, Eisleben; Hutter, Dr., Arzt, Regensburg: Huxhohl, Seminar-L, Herdecke a. d. R.

Ibach, Gymnasial-OL, Saargemünd; Ihne, W., Dr. phil., Prof., Heidelberg; Immelmann, Dr. phil., Prof., Berlin; Imme, Dr., Prof. u. Gymnasial-OL, Essen; Isenbeck, J., kgl. Real-L, Hof i. B.; Isenbeck, Julius, ChR: Allg. Reichskorrespondenz, Steglitz; Isolani, Eugen, Schriftler, Dresden; Israel, James, Dr. med., Prof., Berlin; Israel, S., Dr. jur., RA, Hamburg; Jacobowski, Lu., Dr., H: „Gesellschaft", Berlin; Jacoby, Karl, Dr., Professor, Hamburg; Jacoby, Wilhelm, Schriftler und Verlagsbuchhändler, Wiesbaden; Jaeck, H., Buchhändler, Stuttgart; Jäger, Gustav, Dr. med., Prof. d. Zool.-Physiol. u. Anthropologie, Stuttgart; Jäger, Hermann, Oberrealschuldirektor, Offenbach; Jahn, Hermann Eduard, Schriftler, Berlin; Jahnke, E., Dr., Ud, Berlin; Janisch, Wilhelm, OL, Erfurt; Janustiewicz-Reinfels, Hans v., Vors. d. Ges. dtscher Dramatiker, Berlin; Jastrow, J., Dr. jur., Ud (Staatswissenschaft), Berlin; Jastrow, Hermann, AGR, Berlin; Jensch, F., GJR, Landgerichtsdir., Bromberg; Jerschke, Oskar, RA, Straßburg; Jesch, Richard, Rendant a. d. kgl. Päd., Putbus, R.; Jöckel, Otto, RA, Friedberg; Jöckel, JR, RA u. Notar, Friedberg; Johanns, Dr., RA, Delmenhorst; Johannsen, Albert, Schriftler, Husum; Jonas, Paul, RA u. Notar, Berlin; Jonge, de Christoph Morris, Schriftler, Schöneberg; Jordan, Dr. med., UP (Chirurgie), Heidelberg; Jordan, K. F., Dr. phil., Berlin; Jost, Prof. u. Realschul-L, Emmendingen; Jourdan, Theodor, Dr. jur., RA, Mainz; Jadassohn, Albert, Dir., Verlagsbuchh. u. R, Berlin; Jadassohn, S., Dr., Prof., Musikdir., Leipzig; Jürgensen, v., Dr. med., Dir. d. Univ.-Poliklinik, Tübingen; Jürs, Heinrich, Zahnarzt u. Schriftler, Hamburg; Juliusburger, O., Dr. med., Arzt d. Heilanstalt „Fichtenhof" in Schlachtensee; Juracz, A., Dr. med., Prof. d. Laryngologie, Heidelberg; Jurisch, Konrad W., Dr., Dozent a. d. kgl. techn. Hochschule, Berlin.

Kähne, Ratmann, Pritzerbe; v. Kaffka, Bürgermeister, Birnbaum; Kahlbaum, Dr. med., SR u. Nervenheilanstaltsdir., Görlitz; Kaindl, F. Raimund, Dr. phil., Prof., Czernowitz; Kaiser, Dr., RA, Köln; Kalide, G., Dr., OL, Essen; Kampfmeyer, Paul, Schriftler, Berlin; Kamisch, Prof., Breslau; v. Kamptz, Wilhelm, Prof., Aachen; Kannengießer, A., Dr., Gymnasialprof., Gelsenkirchen; Kanowski, Bürgermeister, Simmern; v. Kapff, Otto, Kunstkritiker, Wien; Kapler, W., Gymnasial-Vorschul- u. Turnlehrer; Karraß, Dr., Prof. a. kgl. Gymnasium, Kiel; Karsch, F., Dr. phil., Custos a. Museum f. Naturk., Privatdoz. f. Zool. u. kgl. pr. Tit.-Prof., Berlin; Karstedt, Max, Realschul-L, Kottbus; Kaßlick, H., Real-L u. Stadtverordneter, Darmstadt; Kattiofffky, Fr., kgl. Seminar-L, Frankenberg; Katschke, Bruno, RA, Berlin; Kauffmann, J., Gymnasiallehrer a. D., Wickerschweier b. Colmar i. Ob.-Els.; Kaufmann, Konrad, Dir. u. Eigentümer des Stadttheaters, Stralsund; Kaufmann, Josef, Dr., Rom; Kaufmann, Max, Schriftler, Zürich; Kaulbach, Hermann, Prof. u. Maler, München; Kautzky, Karl, R: „Neue Zeit", Stuttgart; Kautter, Albert, Prof. a. Realprogymnasium, Nürtingen i. Württb.; Kay, Lehrer a. Marienstiftsgymnasium, Stettin; Kayser, RA u. Beigeordneter, Dinslaken; Kayser, Gustav, Dr., Bürgermeister, Bad Nauheim; Keferstein, A., Kunstmaler, Berlin; Kegel, Max, R, München; Keibel, Martin, Dr. phil., Eisenach; Keil, J., Dr., Prof., Worms; Kellerer, Josef, Schriftler, München; Kellner, H. C., Dr., Gymnasial-OL, Zwickau; Kemmer, Adolf, OL, Darmstadt; Kempe, Karl, Fabrikdir. u. Werkdir., Nürnberg; Kerkhoff, Notar, Diedenhofen; Kerling, Josef, Otto, kgl. Oberamtsrichter, Seßlach i. Oberfranken; Kern, J. H. O., Gymnasial-L, Rostock; Kienitz, O., Dr., Prof., Karlsruhe; Kienitz-Gerloff, Dr., Prof. d. Landwirtschaftsschule, Weilburg; Kiesschnick, Osw., Dr. phil., Realschul-L, Dresden; Kieser, Dr., Gymnasialdir., Bensheim; Kippenberg, G., OL, Danzig; Kippenberg, Theodor, Prof. Eldena i. Pommern; Kircher, Otto, herzogl. Hofbuchdrucker u. Verleger, Blankenburg a. H.; Kirchhoff, Hugo E., Dr., RA, Hamburg; Kirstein, Paul A., Dramaturg, Berlin; Kirsten, Paul, Schriftsteller, Blasewitz-Dresden; Kisch, E. Heinrich, Dr. med., MR u. UP, Marienbad; Kissrow, G., Gymnasial-OL, Königsberg i. d. Neumark; Kittler, Wilh., Vorsitzer d. Stadtverordnetenkollegiums, Liegnitz; Klaatsch, Hermann, Dr. med., Prof. d. Anatomie, Heidelberg; Klatt, Georg, Dr. phil., Hamburg; Klausmann, A. Oscar, Schriftler, Charlottenburg; Klein, Dr., Prof., Hohenzollerngymnasium, Schwedt; Klein, Adolf, Dr., ChR: dtsches Frauenblatt, Lichterfelde; Klein, Clemens, Dr. phil., Dozent a. d. Humboldtakademie, Berlin; Kleinecke, Georg, Schriftler, Hannover; Kleinfeller, G., Dr. jur., UP (Strafrecht), Kiel; Kleist, Hugo, Dr. med., Oberstabsarzt 1. Kl. a. D., Berlin; Klemich, L. O., Handelsschuldirektor, Dresden; Klemich, O., Schuldirektor a. D. u. Schriftler, Dresden; Klempner-Hochstädt, Max B., Lichterfelde; Klette, Landwirt, Birnbaum; Klinker, Dr., kgl. Notar, Barmen; Klitscher, Gustav, Dr. phil., Schriftler, Berlin; Klöpfel, Max,

Oberrealschul-L, M.-Gladbach; Kloß, Dr., Amtsrichter, Johanngeorgenstadt; Klouth, RA, Danzig; Klüpfel, R., Dr. med., Nervenarzt, Urach i. Württb.; Knaack, Georg, Dr., Gymnasialprof., Stettin; Knackfuß, H., Prof. u. Maler, Kassel; Knake, R., Dr., Prof. u. Gymnasial-L, Nordhausen; Knappe, M., Gymnasial-OL, Kattowitz; Kneise, Rudolf, Schriftler, Pankow-Berlin; Kniebe, R., Dr., OL, Hagen i. W.; Kniese, Johannes, kgl. Seminar-Musik-L, Mörs; Knips-Hasse, B., Dr. med., Spezialarzt f. Physiatrie, Berlin; Knoblauch, Emil, Dr., OL, Witten; Knöpfel, G., kgl. Seminar-L, Frankenberg; Knoll, W., Lehrer am Realgymnasium, Langenberg; Knorr, Rudolf, RA, Culm; Kny, E., Dr. med., Nervenarzt, dirig. Arzt d. Heilanstalt Godesberg; Koch, Bürgermeister, Delmenhorst; Koch, Prof. u. Gymnasial-OL, Glückstadt; Koch, Dr., Prof. u. OL, Stolp i. Pommern; Koch, AGR, Straßburg; Koch, A., Prof., Stettin; Koch, Lothar, Dr. phil., Gymnasial-OL; Koch, O., Bürgermeister, Dyhernfurth; Koch, Viktor, RA und Notar, Beuthen; Koch, W., Dr., OL, Dortmund; Koch v. Berneck, Dr., München; Köchling, Hermann, Maler, Berlin; Köhler, Bürgermeister, Jöhstadt; Köhler-Haussen, E., ChR: Leipziger Hochschulztg., Leipzig; Köhn, Karl, Dr. phil., OL Forst i. L.; Köhn, W., Gutsbesitzer, Strasburg i. M.; König, Arthur, Dr., Prof., H: Ztschr. f. Psychologie u. Physiologie d. Sinnesorgane, Berlin; Königstein, L., Dr., Ud, Wien; Köppel, August, Dr., kgl. Real-L f. Chemie u. Naturwissensch., Lindau i. B.; Koeppen, Dr. med., UP (Nerven), Berlin; Körte, F., Dr. med., GSR, Berlin; Kösling, Bürgermeister, Soldau; Köster, Albert, Dr. phil., Prof., Marburg; Köstler, Fritz, OL, Essen; Kohlrausch, Robert, Schriftler, München; Kohut, Adolf, Dr. phil., Schriftler, Berlin; Kollwitz, K., Dr., Arzt, Berlin; Kolsen, RA u. Notar, Berlin; Konrad, Adolf, Töchterschule, Gumbinnen; Kopp, H. P., Gymnasial-L, Köln; Koppenheel, W., Zeichen- u. Turn-L, Arnstadt i. Th.; Korn, Amandus, Schriftler, Ludwigshafen a. R.; Kornfeld, Heinrich, Verlagsbuchh. (Fischers med. Buchh.), Berlin; Kornmann, kais. Amtsrichter, Thann, E.; Koslowski-Kosel, Freih. v., München; Krack, Otto, Dr. phil., Schriftler, Berlin; Krämer, Hans, H: „Reden d. Fürsten Bismarck", Berlin; Krafft-Ebing, Richard, Freih. v., Dr. med., UP, Wien; Kraft, Fr., RA u. Notar, Büdingen; Kraft, Fr., OL, Worms; Krakau, Bürgermeister, Kamitsch; Kramer-Bangert, Edgar, preuß. Hofmusikalienh. u. fürstl. Hofkonzertdir., Kassel; Krancher, O., Dr., Dir., Leipzig; Kraus, Ernst, Schriftler, Heilbronn; Krause, E., Konservator, Museum f. Völkerkunde, Berlin; Krause, Emil, R: Hartungsche Ztg., Königsberg; Krause H., Dr. med., UP (Hals), Berlin; Krause-Görner, H., R: „Kl. Journal", Wilmersdorf; Krauß, Felix, RA, Charlottenburg, Krauß, Friedrich, Dr., Ethnologe, Wien; Krauß, Gustav Johannes, Schriftler, Lichterfelde; Krauß, Karl August, Lehrer d. Musik a. Gymnasium, Speyer; Krauß, Maximilian, R: N. Nachr., München; Krauß, Rudolf, Dr. phil., kgl. Archivassessor, Stuttgart; Krekel, J., Lehrer a. Gymnasium, Hadamar; Kremser, Bürgermeister, Cosel i. O.-Schl.; Kretschmar, Dr. med. et phil., Schriftler, Kolberg; Krickeberg, K., OL, Rostock; Krieg, Dr., Hofrat, Stuttgart; Krieger, Herm., Prof. u. OL, Wehlau; Krüger, Timm, RA, JR u. Notar, Kiel; Kroell, Karl, Geh. Hofrat, Lahr i. Baden; Kroll, Wilh., ord. Lehrer, Spandau; Kron, H., Dr. med., Nervenarzt, Berlin; Kroner, Dr. med., Ud, Breslau; Kruckenberg, H., Dr. med., UP (Geburtshilfe), Bonn; Krudy, v., Eugen, Dr. med., em. Gouvernementsarzt v. Niederl.-Indien, z. Zt. Berlin; Krüger, J., Dr., Lehrer a. d. kgl. Ver. Maschinenbausch., Dortmund; Krüllmann, H., Dr., Arzt, Düsseldorf; Krug, A., Realgymnasialprof., Stuttgart; Kruse, Dr., prakt. Arzt, Weißer Hirsch b. Dresden; Kude, Bürgermeister, Loebau; Kühn, Dr., Prof., Wiesbaden; Kühn, K., Dr., Professor, Wiesbaden; Kühne, H., Dr., OL, Dortmund; Kühne, Otto, JR, RA und Notar, Glatz; Kühner, F., Dr., OL, Gera-R.; Küntzel, Friedr., Dr. phil., Apothekenbesitzer u. Nahrungsmittelchemiker, Halberstadt; Küppers, Dr. phil., OL, G.-Lichterfelde; Kürbs, Dr., Stadtrat, Eisenach; Kürschner, Josef, Geh. Hofrat u. Prof., Hohenhainstein ob Eisenach; Küster, Ernst, Dr. med., GMR, UP (Chirurgie), Marburg; Küster, Konrad, Dr. med., SR, Berlin; Kugler, Dr., UP (Gesch.), Tübingen; Kuhn, RA u. Notar, Lüben i. Schl.; Kuhn, Bürgermeister, Rhein i. Ostpr.; Kuhn, G., Dr. phil., Real-L, Nürnberg; Kuhne, Richard, Gymnasial-L, Domchordir., Magdeburg; Kuhnke, Dr., OL, Allenstein; Kulemann, W., LGR, Braunschweig; Kunert, August, Schriftler, Berlin; Kunge, Dr. jur., RA, Eddelak; Kunisch, Herm., OL, Altena; Kuntze, Bürgermeister, Pritzerbe; Kuntzemüller, Dr. phil., R: Courier, Hannover; Kunze, P., Salzungen; Kunze, R., Lehrer, Eisleben; Kupffer, H. v., ChR: Lokalanz., Berlin; Kurella, Hans, Dr. med., R: Centralbl. f. Nervenheilk. u. Psychiatrie, Breslau; Kurnicki, RA, Berlin; Kurz, Franz Xaver, Redakteur, Wiesbaden; Kuttner, Dr., Prof. u. OL, Frankfurt a. M.

Laacke, Karl, Lehrer, R: Preuß. Lehrerztg., Spandau; Ladewig, P., Dr. phil., Bibliothekar, Essen a. d. R.; Lahmann, Dr. med., Leiter u. Besitzer des Sanatoriums „Weißer Hirsch" b. Dresden; Lambert, Dr. med., SR u. Kreisphysikus, Melsungen; Lamberts, RA, München-Gladbach; Landau, L., Dr. med., UP (Frauen), Berlin; Landauer, Eugen, LGR, Stuttgart; Landmann, K., Dr. phil., Prof., Darmstadt; Lang, J., Dr. phil., OL, Köln; Lange, Karl, Dr. med., Arzt, Berlin; Langen, Martin, Dr. jur., Schriftl., Berlin; Langenscheidt, Paul, Dr. phil., Lichterfelde; Langer, Alfons, Dr. phil., Chemiker und Schriftler, Berlin; Langer, Manfred, Organist, Garnisonkirche, Spandau; Langguth, Adolf, Dr. phil., Archivar d. Akad. d. Wiss., Charlottenburg; Lapp, B., RA, Königsberg; Lautenbach, Fritz, Rentner u. Stadtrat a. D., Halberstadt; Laux, Herm., Lehrer, Grünstadt; Lazarus, Max, JR u. RA, Berlin; Leber, Friedr., Schriftler, Nürnberg; Lederer, Wendelin, R: „Bote a. d. Egerthal", Falkenau; Lee-Landsberger, Heinr., Schriftler, Berlin; Legowski, Jos., Dr., Prof., OL, Wongrowitz; Lehfeld, Dr., RA, Berlin; Lehmann, Dr. jur., RA, Berlin; Lehmann, Ernst, Lehrer, Wenigenjena; Lehmann, F., Dr., Verleger d. Breslauer Z., Berlin; Lehmann, Karl, Rektor d. Marienschule, Breslau; Lehmann, Wilhelm, OL, Berlin; Lehmann-Hohenberg, Prof. u. Herausgeber d. Volksanwalt, Kiel; Lehnhardt, Paul K., Schriftler, Berlin; Leiber, Dr., JR u. RA, Straßburg; Leist, Inigo, Dr. med., Arzt, Berlin; Leistikow, Walter, Maler, Berlin; Lekse, Gerichtsnotar, Ulm; Lemke, Dr. med., Kreisphysikus, Hankensbüttel; Lemcke, Paul, Oberbürgermstr., Zeulenroda, Reuß ä. L.; Lemmer, Dr., MR, Alfeld; Lemmermeyer, Fritz, Schriftler, Wien; Lenzberg, Georg, Dr., RA, Hannover; Leppmann, Dr. med., kgl. Kreisphysikus u. ärztlicher Leiter d. Beobachtungsanst. f. geisteskranke Gefangene, Moabit-Berlin; Lehrmann, Wilh., Dr., kgl. Gymnasial-OL, München; Leser, Dr. med., UP (Chirurg.), Halle; Leubuscher, Dr. med., UP (gerichtl. Med.), Jena; Leverkühn, Aug., Dr. jur., Amtsrichter, Lübeck; Levi, Herm., Gen.-Musikdir., München; Levinger, RA, Köln; Lewald, Dr. med., dirig. Arzt d. Heil- u. Pflegeanst. f. Nerven- u. Gemütskranke, Obernigk b. Breslau; Lewinski, Dr., JR, RA u. Notar, Stadtverordn.-Vorst., Posen; Lewinski, Dr. phil., OL, Charlottenburg; Lewinski, Max, Dr., Bes. d. bakteriolog.-chemisch. Inst., Berlin; Lewinsky, Josef, Hofschausp. u. Regisseur, Wien; Libberts, Dr. med., SR, Frankfurt a. M.; Licho, Adolf Edgar, Schausp., Berlin; Lichtenauer, Hugo, Prof. u. Gymn.-OL, Dresden; Lichtenstein, Edm., R, Berlin; Lieb, Dr. med., Oberamtsarzt u. Mgl. d. württb. 1. Landesausschusses, Freudenstadt; Liebermann, Max, Maler, Berlin; Liebhardt, M., Lehrer a. kgl. Realgymn., Perleberg; Liebig, G., Freih. v., Dr., Hofrat u. Prof., München; Liebisch, Rudolf, R: Anhalt. Staatsanz., Dessau; Liebling, Karl, Dr., RA, Berlin; Liebold, Karl, Realschul-OL, Meerane; Liedke, Adolf, Bürgermeister, Neumark i. Westpr.; Lier, Herm. Arthur, Dr. phil., Bibliothekar, Dresden; Lietz, Herm., Dr. phil., Lic. d. Theol., Berlin; Lietzow, Paul, R, Charlottenburg; Lilie, Moritz, R: Dorfztg., Hildburghausen; Liliencron, Detlev Freih. v., Schriftler, Altona; Lilienthal, Wilh., Schriftler, Berlin; Limprecht, Karl, R, Elberfeld; Linde, H. A., Dippoldiswalde; Lindau, Karl, Schriftler, Wien;

Linde, Richard, OL, Hamburg; Lindemann, Herm., Dr., OL, Handelsschule, Köln; Lindemann, Hugo, Dr. phil., M. d. R.; Linden, v. d. A., Schriftler, Leipzig; Lindner, Oscar, Dr. med., Stabsarzt a. D., Frankfurt a. M.; Lindt, A., RA u. Stadtverordn., Darmstadt; Lindtner, Dr. med., Sanatorium Finkenwalde b. Stettin; Linke, Oscar, Dr., Schriftler, Berlin; Linsemann, Paul, Schriftler, Berlin; Lintzel, OL; Lipp, Franz, Dr. jur., R, Heilbronn; Lippert, Woldemar, Dr. phil., Staatsarchivar, Hauptarchiv, Dresden; Lippmann, F., Dr., GRR, Dir. d. kgl. Museums, Berlin; Lissard, Dr. med., SR, Frankenberg; Liszt, Franz v., Dr., GJR u. o. P. d. Strafrechtswiss., Berlin; Litzmann, Berth., Dr., UP, Bonn; Loeffler, Herm. A., Präparanden-L, Ottweiler; Loeffler, Lu., Verlagsbuchh., Berlin; Loeper, Dr. jur., Bankier, Berlin; Löschhorn, Dr., Dir. höh. Knabenschule, Wollstein; Löwe, Hans, ChR, Berlin; Löwen, Eugen, Schriftler, Charlottenburg; Löwenfeld, R., Dr., Dir. d. Schillertheat., Berlin; Löwenfeld, Dr. med. (Nerven), München; Löwenthal, Eduard, Schriftler, Dr., Berlin; Löwenthal, Dr. med., Stabsarzt a. D. u. Schriftler, Berlin; Löwner, Heinr., Dr., Gymnasialprof., Aarnau; Lohrmann, Dr. phil., OL, Dresden; Lohse, Bürgermstr., Rastenberg; Lohwag, Ernst, Schriftler, Wien; Longardt, Amtsrichter, Saarbrücken; Lonke, A., OL, Bremen; Lorenz, Adolf, Dr. med., RR, UP (Chirurg.), Wien; Litmar, Ph., Dr. jur., Prof., Bern; Lottich, Dr., Prof., Hamburg: Lotz, JR, RA, Wiesbaden; Lubarsch, Dr. med., Prof. d. path. Anatomie, Rostock; Lucas, Dr., Amtsrichter, Langenselbold; Lürig, Dr., SR, Alfeld; Lützeler, Ivo, Dr., RA u. Bankdir., Weimar; Luks, JR, RA u. Notar, Waldenburg; Lullies, H., Dr., Gymn.-Prof., Königsberg; Lulves, Jean, Dr., Rom; Luppe, Rudolf, Real-L, Kronach; Lurtz, Leo, Seminar-OL, Schneeberg; Luther, Dr. med., SR, Luckenwalde; Lutz, Oscar, Lehrer a. Leibnitz-Gymn., Berlin; Lutze, F., Dr., Apothekenbesitzer u. kgl. Hoflieferant, Berlin; Lux, H., Dr., Ingenieur, H: „Mutter Erde", Wilmersdorf.

Maack, Ferd., Dr. med., H: Ztschr. f. wissenschaftl. Okkultismus, Hamburg; Maack, Martin, Schriftler, Lübeck; Maag, G., Präzeptor a. Karlsgymn., Stuttgart; Maas, Eugen, Prof., Lahr i. Baden; Maas, Karl, Dr. med., Oberstabsarzt a. D., Berlin; Maas, W., Dr. med., UP (Nerven), Freiburg; Maatz, A., Dr. phil., OL, Bremen; Machold, Louis, Bürgerschul-L, Saalfeld; Mackay, John Henry, Schriftler, Zürich; Madjera, Dr. jur., Schriftler, Wien; Mager, Eduard, Bürgermstr., Eichstaett i. Bayern; Mager, Herm., Gymn.-L, Rosenheim; Magistrat der Stadt Hörde (korporativ); Magistrat der Kreisstadt Namslau; Magistrat der Stadt Otterndorf; Magnus, Dr. med., UP (Augen), Breslau; Mahlinger, Dr., OL, Wiesbaden; Maier, Max, Pfarrer in Scheufling b. Deggendorf; Mainzer, Lu., Prof., Karlsruhe; Malmsheimer, Stadtschultheiß, Sulz; Mamroth, Ernst, Dr. jur., RA, Breslau; Mandus, Max, R, Verlagsbuchh., Hamburg; Mankiewicz, Bruno, RA, Frankfurt a. M.; Mann, Eugen, Dr. rer. nat., Oberreal-L, Stuttgart; Mann, Rich., Dr., RA, Frankenthal; Mannheim, Dr., RA, Köln; Mannstädt, Wilh., Schriftler, Berlin-Steglitz; Manz, Rich., Schauspieler, München; Marbach, RA u. Notar, Ratzeburg; Marc, Dr. med., SR u. Kreisphysikus, Bad Wildungen; Marcuse, M., Dr. med., GSR, Berlin; Marcuse, O., Dr., RA, Breslau; Marechal, Th., Prof., Dr., Realschuldir., Bremen; Marold, K., Dr. phil., Prof., Königsberg; Marquardt, Dr. med., SR und Oberstabsarzt a. D., Berlin; Marsson, Dr., OLGR, Frankfurt a. M.; Martens, P. M., Lehrer d. Handelswissensch., Hamburg; Martens, Rolf Wolfgang, Schriftst., Berlin; Martens, Kurt, Schriftler, München; Martin, C. Aug., Präparanden-L, Ottweiler; Martin, E., JR, RA, Nürnberg; Martini, Curt, Dr. med. et phil., SR u. Frauenarzt, Breslau; Martini, Willi, Schausp., Berlin; Martiny, OL, Einbeck; Martius, Dr. med., UP (Frauen), Rostock; Maschke, Ernst, Musikdir., Neubrandenburg; Mathei, R., Bürgermeister, Hamm; Mattern, Dr., Prof. u. Oberrealschul-L, Gleiwitz; Matterdorf, Franz, RA, Berlin; Matthaei, R., 1. Bürgermstr., Hamm; Matthaesius, OL, Charlottenburg; Matthes, Franz, 2. Vors. d. dtschen Lehrerbundes; May, RA, Dortmund; May, Fritz, Dr., RA, München; May, Max, Schriftler, Heidelberg; Mayer, A., RA, Ulm; Mayer, Fritz, RA, Straßburg; Mayer, J., Dr., RA, Ellwangen; Mayer, R., Dr. med., großherzogl. Dir. d. Landeshosp., Hofheim; Mayser, P., Dr. med., MR, Dir. d. herzogl. Heil- u. Pflegeanst., Hildburghausen; Mechling, RA, Straßburg; Mehner, Otto, OL, 1. Realschule, Dresden; Mehnert, Dr. phil., OL, Pirna; Mehnert, Karl, RA, Altenburg; Mehr, k. Notar, Erbendorf; Mehring, Sigmar, Schriftler, Berlin; Meier, Konrad, Dr., OL, Dresden; Meigen, Fritz, Dr., OL, Dresden; Meister, Ratsherr, Goldberg; Meißner, Franz Hermann, Kunstschriftler, Berlin; Melchior, Dr., Stadtbeigeordneter, Diedenhofen; Mendel, Dr. med., UP (Nerven), Berlin; Mendelsohn, Dr. med., Ud, R: Ztschr. f. Krankenpfl., Berlin; Mendelssohn, Arnold, Prof., Darmstadt; Mendheim, Max, Dr. med., Leipzig; Mensinga, Dr. med., Arzt u. Schriftler, Flensburg; Mentzel, H., 1. Bürgermstr., Gleiwitz; Merck, Notar u. RA, Meidenheim; Merk, Bürgermstr., Strasburg i. M.; Merl, Th., Dr. phil., Leipzig; Mertz, Ju., Prof., Frankfurt a. M.; Merzbach, Dr. med., Arzt u. R, Berlin; Messer, C., Realschul-L, Bremen; Meth, Dr. Prof., Charlottenburg; Metschnabl, A., Realschulrektor, Bad Kissingen; Metternich, v., GRR, Landrat a. D., Hoexter; Metzger, Dr., RA, Freiburg; Meurer, Karl, Dr., Prof. u. Gymn.-OL, Köln; Meurers, v., SR u. kgl. Kreisphysikus, Wilhelmshaven; Meuser, W., OL, Bad Ems; Meyer, Alfred, RA, Straßburg; Meyer, Friedr., Dr., Hofrat u. UP, Kollegiumsrat, Heidelberg; Meyer, Gustav, Dr., OL, Siegen; Meyer, J., Bürgermstr., Hameln; Meyer, RA u. Notar, Wanzleben; Meyer, J., Leopold, RA, Berlin; Meyer, Max, Dr., RA, Berlin; Mayer, Oscar, akad. Maler u. Schriftler, Danzig; Meyer, Oscar, Dr., Prof., Bibliothekar, Landesbibl., Straßburg; Meyner, Ernst A., Dr. med., Chemnitz; Michaelis, Dr. med., SR, Cottbus; Michaelis, A., OL, Wilhelmshaven; Michelis, A., Prof. a. städt. Realgymn., Königsberg; Michels, Gustav, Maler u. Schriftler, München; Michelsen, Dr. med., GMR u. RR a. D., Berlin; Michelsen, G., Dr. jur., Konsul d. Republik Columbia, Hamburg; Michler, Karl, Schriftler, Frankfurt; Miebel, Ju., Dr., kgl. Gymnasial-L, Memmingen; Milrad, Otto, R, Berlin; Mikulicz, Dr. med., UP (Chirurg.), Breslau; Mittermaier, Wolfg., Dr. jur., Ud, Heidelberg; Möbius, M., Dr. phil., Doz. a. Senckenberg'schen Inst., Frankfurt; Möbius, Dr. med., kgl. Strafanst.-Oberarzt, Waldheim; Möller, Max, Schriftler, Leipzig; Möncheberg, Carl, Schriftler, Straßburg; Möser, Dr. med., R: „Gesunde Kinder", Karlsruhe; Moll, Alb., Dr. med. (Nerven), Berlin; Moniac, M., Fabrikbes., Berlin; Mohrmann, Friedr. Wilh., Bürgermstr. u. Amtsvorst., Kieferstädtel; Mook, K., Dr. med., Arzt u. Schriftler, Laufach i. Bay.; Moos, Ed., Verleger, Erfurt; Moos II, RA, Ulm; Moos, Ed., Verlagsbuchh., Bonn; Morgenstern, Bürgermstr., Wildenfels; Moritz, Dr. med., UP, München; Mosbacher, Lu., Prof., Nürnberg; Moser, O., Dr. phil., Oberreal-L, Tuttlingen; Moßdorf, Henry, RA u. Notar, Erfurt; Motteler, Ju., Kfm. u. M. d. R., Leipzig-R.; Moxter, Dr., Arzt, Wiesbaden; Mühlhäuser, OL, Ulm; Mühsam, Erich, Schriftler, Charlottenburg; Müller, Bürgermstr., Haynau; Müller, Dr. med., Kreisphysikus, Herzberg; Müller, G., Prof., Eßlingen; Müller, J., Inh. d. Fa. Gebr. Müller, Dürkheim; Müller, Johannes, Dr., kgl. Prof. a. d. Kreisrealschule, Augsburg; Müller, Johannes, Dr., H: Bl. z. Pflege persönl. Lebens, Mainberg; Müller, R., Gewerbeinspektor, Hannover; Müller, Wilh., R, Dresden; Münchhausen, M., Freih. v., Rittergutsbesitzer, z. Zt. Berlin; Münsterberg, Oscar, Dr. phil., Reiseschriftler, Berlin; Münz, Bernh., Dr., Schriftler, Berlin; Münz, L., Prof., Nördlingen; Mues, Dr. phil., OL, Bad Königsborn; Mützel, Hans, Maler, Berlin; Mulert, Dr., Darmstadt; Munk, Leo, Dr., Hof- u. Gerichtsadvokat, Wien; Muschik, Emil, Schriftler, Frankfurt a. M.; Muß, Dr., Landgerichtsrat, Mainz; Muth, Seminarlehrer, Friedberg; Mutzbauer, Prof., Neuwied; Mylius, Adolf, Mgl. d. Stadttheaters, Hamburg.

Räde, Dr. med., MR, Oberarzt an der Irrenanstalt zu Hubertusburg, Leipzig; Nadrowski, R., Prof., OL, Marienburg; Nagel, Andreas, Lehrer am Realgymnasium zu Altena, W.; Nagel, G., Dr. med., Arzt, Breslau; Nagel, W., Dr. med., UP, Berlin; Nagel, Willibald, Dr. scient. math. et med., Ud (Physiologie), Freiburg i. B.; Namczynowski, Rektor, Angerburg i. Ostpr.; Nassen, Jos., OL u. Schriftler, Jülich i. Rheinl.; Natorp, Paul, Dr. phil., UP (Philosophie), Marburg; Nauck, Dr. med., Kreisphysikus, Hattingen a. d. R.; Naue, Julius, Dr. phil., H: Prähistorische Blätter, München; Naumann, Dr. jur., RA, Celle; Naumann, Victor, Schriftler, München; Neese, M., Dr., Direktor statist. Amt der Stadt Breslau; Neißer, Dr. med., GMR (Geschlechtskrankh.), Breslau; Neißer, R., Dr. med., Nervenarzt, Berlin; Neißer, Justin, wissenschaftl. Hilfslehrer, Charlottenburg; Neuert, Hans, Hofschauspieler u. Oberregisseur, München; Neugebauer, Ratsherr, Goldberg i. Schl.; Neukum, F., RA, Durlach; Neumann, Angelo, Direktor des kgl. deutschen Landestheaters in Prag; Neumann, Carl E. O., Dr. phil., Schriftler, Dresden; Neumann, B., OL, Wongrowitz; Neumeister, J., Sonneberg i. Sachs.-Mein.; Neunzig, Rudolf, OL, Berlin; Nicolai, J., Dr., Prof., Eisenach; zur Nieden, K., OL, Elberfeld; Niemeyer, JR, RA u. Notar, Essen a. d. R.; Nienburg, Kgl. Baurat, Hannover; Nissen, Theodor, Gymn.-OL, Kiel; Nitz, Paul, Schriftler, Stettin; Noak, G., Dr., Weißer Hirsch b. Dresden; Nobiling, Franz, Dr., OL, Schöneberg; Noest, Dr., RA, Solingen; Nohascheck, C., Schriftler, Mainz; Nordau, Max, Dr. med., Schriftler, Paris; Nörrenberg, C., Dr., Bibliothekar der kgl. Universitätsbibliothek, Kiel; Noske, R., Prof., Königsberg i. Pr.; Nowatka, Otto F., OL, Barr i. E.; Numeister, Dr., jur., RA, Chemnitz.

Oberdörffer, Dr. med., dirig. Arzt und Besitzer des Sanatoriums Godesberg a. Rh.; Oberfohren, Lehrer an der städt. Realanstalt, Mettmann; Obersteiner, Heinr., Dr. med. et chir., UP, Wien; Obst, Arthur, Dr. phil., R: „Frembenblatt", Hamburg; Odenwald, Wilhelm, Gymnasial-OL, Saargemünd; Oebbecke, Dr., Stadtarzt, Breslau; v. Oechelhäuser, A., Dr., Prof. a. d. THSch u. Kunstakademie, Karlsruhe; Oehler, Dr., OL, Spremberg i. N.-L.; Oehlke, A., Dr., ChR: Breslauer Zeitung, Breslau; Offner, Max, Dr., Gymn.-Prof., Ingolstadt a. d. D.; Olck, Franz, Prof. und OL, Königsberg i. Pr.; v. Oldershausen, RA, Hamburg; Ollendorff, J., RA und Stadtverordneter, Breslau; Oliven, A., Dr. med. (Nerven), dirig. Arzt der Heilanstalt Berolinum, B.-Steglitz; Opitz, Adalbert, Gymnasial-Vorschul-L, Breslau; Opitz, Paul, kgl. Gymn.-OL, Berlin; Oppel, Karl, Dr. phil., Schriftler, Frankfurt a. M.; Oppenheim, H., Dr. med., UP (Nerven), Berlin; v. Oppenheim, Albert, Freiherr, Kgl. Sächs. Generalkonsul, Köln; Oppermann, Regierungs- und Gewerberat, Arnsberg; Oppermann, Rudolf, Dr. jur., RA, Dresden-N.; Oppler, LGR, Metz; Ortloff, H., Dr. jur., UP, Weimar; Ortmann, Reinhold, Romanschriftsteller, Berlin; Osmar, Otto, herzogl. Regisseur, Meiningen; Ostermeyer, Max, JR, Tilsit; Ostrowicz, Dr. med., SR, Bad Landeck; Ottenen, Bürgermeister, Wronke; Ottens, Prof. und OL, Kiel; Ottmann, Victor, Schriftler, München; Otto, Lehrer und R: Lehrerzeitung, Posen; Otto, Rob., Dr. med., Prof., Geh. Hofrat und GMR, Braunschweig.

Papst, Wilh., Dr., phil., OL am Gymnasium Ernestinum und Kustos der naturwissenschaftlichen Sammlung des Museums, Gotha; Paetow, Walter, Dr. phil., R: Deutsche Rundschau, Berlin; Pagel, J., Dr. med., Arzt und Schriftler, Berlin; Pagenstecher, Karl, OL, Wiesbaden; Pajeken, Friedrich, Schriftler, Hamburg; v. Pannwitz, Dr., RA, München; Palleske, R., Gymnasial-OL, Landeshut i. Schl.; Pape, J., Prof. und Maler, Dresden; Pappenheim, Karl, Dr., OL an der Oberrealschule, B.-Lichterfelde; Parow, Dr. med., Arzt, Berlin; Pasig, Julius, Dr. phil., R, Berlin; Pauer, F., KR, Regensburg; Paul, Karl, Oberleutnant a. D. und Kanzleirat, Fallingbostel; Pauli, Carl, Schriftler und Schauspieler, Berlin; Paulus, Franz, Dr. med., Arzt, Cannstatt; Pawolleck, Dr. med., Kais. SR und Kreisarzt, Bolchen i. Loth.; Pelizaeus, Dr. med., SR, Suderode a. H.; Penka, K., Prof. für arische Sprachen und Altertumskunde, Wien; Pelmann, Dr., Prof., GMR, Bonn a. Rh.; Penzig, Rudolf, Dr., Dozent Humboldtakademie, Berlin; Perl, Alfred, RA, Berlin; Perls, Arnold, R, Mgl. des Stadtverordnetenkollegiums, Berlin; Pesserl, Franz, Dr. jur., Graz; Peltz, F., Maler und Zeichen-L, Breslau; Peter, Dr., Arnold, Leipzig; Peters, OGR, Mülhausen i. E.; Peters, Georg Wilhelm, Dr. med., Arzt, z. Zt. Heringsdorf; Petermann, Dr. jur., RA, Düsseldorf; Petzall, Dr., RA, Berlin; Petzoldt, Dr. jur., OL am Kgl. Gymnasium, Spandau; Petzendorfer, Ludwig, Bibliothekar, Stuttgart; Pfannenstiel, Dr., JR, RA, Colmar i. E.; Pfeffer, Peter, Dr. phil., Prof., Oberrealschule, Karlsruhe i. B.; Pfeiffer, Dr. med., prakt. Arzt, Strasburg i. M.; v. Pfister-Schweighusen, Hermann, Schriftler, Darmstadt; Pfitzner, Paul, Dr., Gymnasial-OL an der Kreuzschule, Dresden; Pfleiderer, A., Dr. med., Ulm a. d. D.; Pflug, Dr. med. vet., o. UP und Direktor der Veterinäranstalt, Gießen; Pflug, E., Dr. med., Prof., Gießen; Philipp, OL, Dortmund; Philo vom Walde, Schriftler, Reiße; Pichler, Dr. med., Badearzt, Karlsbad; Picht, Dr. med., SR, Kreisphysikus, Nienburg a. d. W.; Pieper, Bürgermeister, Rastenburg; Pierson, John, Dr., OL, Schöneberg; Pierstorff, Jul., Dr. jur. et phil., UP (Staatswissenschaften), Jena; Pietsch, Bürgermeister, Goldberg i. Schl.; Pietzker, Prof., Nordhausen; Pietzsch, Gymnasial-L, Grünstadt i. d. Pfalz; Pille, H., Mädchenschul-L, Eisleben; Piltz, Georg, Bürgermeister, Oberwiesenthal i. S.; Piza, Dr. med., Mgl. des Medizinalkollegiums, Hamburg; Placzek, Dr. med. (Nerven), Berlin; Planck, Dr. phil., UP, Berlin; Planert, H., Realschul-L, Blankenese; von Platen, Karl, Forschungsreisender, z. Zt. Berlin; Platen, Max, Schriftler, Leipzig; Platz, Friedr., Gymnasialprof. a. D., Offenbach a. M.; Plaumann, O., Gymnasial-Zeichen-L, Wittenberg; Plehn, K., Realschul-L, Bitterfeld; Pleßner, F., Dr. med. (Nerven), Wiesbaden; Pletzer, Dr. med., Ud, Bonn a. Rh.; Ploetz, Alfred, Dr. med., Arzt und Schriftler, Berlin; Plötz, Bürgermeister, Reppen; Pniower, Otto, Dr., Schriftler, Berlin; Pohl, Max, Dr., Schauspieler, Vizepräsident der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger, Berlin; Pollek, Emil, Prof., München; Pollini, B., weiland Hofrat und Direktor des Stadttheaters, Hamburg; Ponerz, B., Dr. med., Arzt, z. Zt. Trautenau; Poppenberg, Felix, Dr. phil., Schriftler, Charlottenburg; Poppert, Dr. med., Prof., Gießen; Poritzky, J. E., Dr., Romanschriftsteller, Berlin; Pott, Emil, Dr., Prof., München; Praetorius, Dr. med., SR, Inhaber einer Heilanstalt für Nervenkranke, Katzenelnbogen i. Nassau; Postler, Lehrer, Breslau; Posner, RA, Berlin; Prager, Jul., Dr. jur., RA, Fürth i. B.; Prager, RA, Straubing; Prasch, Alois, Hoftheater-Intendant a. D., Berlin; Prausnitz, W., Dr. med., Prof. d. Hygiene, Graz; Preiß, Bürgermeister, Bleicherode a. H.; Prenzler, Rudolf, Musikdirektor und Organist, Osnabrück; v. Pressentin, Botho, Schriftler, B.-Steglitz; Probst, Joh., Kgl. Gymnasial-Prof., Aschaffenburg; v. Prochazka, Rudolf, Freiherr, Prag; Prpchownik, Berthold, Dr. jur., Berlin; Prybill, Rektor, Freudenstadt; Pudor, Heinrich, Dr., Schriftler, Berlin; Pullmann, August, Bielefeld; v. Pusch, Lucian, Prof., Breslau; Püschel, Rudolf, Zeichen-L, Xylograph und Radierer, Schöneberg; Pyokosch, Dr., OL, Breslau.

Quendel, RR, Köln; Querner, Emil, Lehrer a. d. Dorotheenschule, Berlin.

Rabba, Christian, OL, Bremen; Rabe, H., Gutsbesitzer, Strasburg i. M.; Raché, Paul, Dr., R: Frembenblatt, Hamburg; Radwasky, Gustav, Dr., Arzt, Neu-Ulm; Ramberg, Gerhard, Generalkonsul, Wien; Ramstein, Fritz, Notar, Lörrach; Ranke, OL, Goslar; Raschke, Josef, Rentier, Wien; Rath, Amandus, Schuldirektor, Stade; Rausch, Amtsrichter, Ulrichstein; Rauschke, Karl, Dr., Prof., Konrektor am Realgymnasium in Zwickau; Rave, P., Dr., Münster i. W.; Rawicz, M., Dr., Offenburg i. B.; Rebeschke, F., Vorsteher d. Kgl. Präparandenanstalt, Thorn; Rebmann, R., Oberschulrat, Karlsruhe i. Baden; Redlich, Dr. jur., Schriftler, Wien; Reeck, A., Dr., Realgymnasialprofessor, Bamberg; Reff,

L., Kgl. Real-L, Aschaffenburg; Regel, Paul, Dr. phil., Gymnasial-OL, Gotha; Rehfeld, Dr., JR, Frankfurt a. d. O.; Rehme, Paul, Dr., Ud (Rechte), Kiel; Reichel, Eugen, Schriftler, Berlin; v. Reichenau, W., Leutnant a. D., Konservator des naturhistorischen Museums, Mainz; Reichenheim, Ferdinand, Rentier, Berlin; Reichmann, RA, Beuthen i. Schl.; Reimann, W., Dr., OL am Gymnasium, Gnesen; Reinhold, Rudolf, Gymnasial-L, Chemnitz; Reinicke, Dr., Amtsrichter, Esens, Ostfriesland; Reiniger, Eberhard, Prof., Schwäb.-Hall; Reinitz, Ernst, OL, Ratibor; Reinmuth, Leopold, OL, Mannheim; Reismüller, Johann, Oberamtsrichter, Pfaffenhofen; v. Reisner-Cepinski, Viktor, Freiherr, Schriftler, Charlottenburg; Reisinger, K., Gymnasial-L, München; Reitler, Marzellin Adalbert, Eisenbahndirektor, Baden-Wien; Remack, E., Dr. med., Prof., Nervenarzt, Berlin; Remer, Paul, Dr. phil., Novellist, Berlin; Renz, W., Gymnasial-L, Aschaffenburg; Resa, Ewald, Breckerfeld; Resemann, Leon, Direktor, Eigentümer des Bellevuetheaters, Stettin; Reubke, Emil, Hofschauspieler, Dessau; Reuscher, Dr., RA, Cottbus; Reuß, Theodor, Schriftler, Berlin; Reußer, Adolf, Dr. phil., OL, Leipzig; Reuther, Ph., Kgl. Seminar-L, Kaiserslautern; Reuter, Dr., prakt. Arzt, Weißer Hirsch b. Dresden; Revel, Hugo, Alphonse, ChR: „High life", Berlin; Rey, Eugène, Dr. phil., R, Leipzig; Reye, Ed., Senator u. Apoth., Otterndorf; Rhetwisch, Ernst, Dr., Schriftler, Berlin; Richard, Bürgermstr., Wehlau; Richter, E., Dr. med., MR, Dessau; Richtmann, Eugen, Kfm. und Schriftler, Köln; Rickelt, Gustav, Schriftler und Regisseur, Berlin; Riegel, Dr. med., Landgerichtsarzt, Kempten; Riegel, Fr., Dr., GMR, UP (innere Medizin), Gießen; Riegner, Bürgermeister, Goldberg i. Schl.; Riehl, Anton, Dr. jur., Advokat, Wiener Neustadt; Rieser, Gustav, Kgl. Gymnasial-L, Edenkoben i. d. Pfalz; Rietsch, M., Dr., UP (Chirurgie), Freiburg i. B.; Riff, Dr., prakt. Arzt, Straßburg i. E.; Rilke, Rainer Maria, Schriftler, Schmargendorf-Berlin; Ritter, Herm., Prof., Würzburg; Riotte, Herm., Rezitator und Schriftler, z. Zt. Bamberg; Römer, Alwin, Schriftler, Magdeburg; v. Römer, L. S. A. M., Med. docts., Arzt, Amsterdam; Römmele, M., Real-L., Durlach i. B.; Rönnberg, W., Dr., LGR, Rostock; Roese, Ferd., Gymnasialprof., Weimar; Roesel, Ludwig, Dr. phil., Dresden-Loschwitz; Röttgen, RA, Berlin; Rösemeyer, Hermann, Dr. phil., Berlin; Roeseler, Dr. jur., Berlin; Röttger, Dr., prakt. Arzt, Gardelegen, Altmark; Röver, Fr., Dr., Prof., Hildesheim; v. Rockinger, Ludwig, Ritter, Dr., Geh. Hofrat, Professor, München; Rohmeder, Wilhelm, Dr., Stadtschulrat, München; Rohardt, Dr., prakt. Arzt, Pankow b. Berlin; Roller, Karl, OL, Darmstadt; v. Rohrscheidt, Curt, AGR, Danzig-Langfuhr; Rose, Walter, Schriftler und R, Berlin; Rosenbach, Ottomar, Dr. med., Prof., Berlin; Rosenbaum, Georg, Dr. med. (Nerven), Berlin; Rosenbaum, Rich., Dr. phil., k. k. Hofburgtheatersekretär, Wien; Rosenberg, Albert, Dr. med., Arzt, Berlin; Rosenberg, Dr. jur., RA, Essen a. d. R.; Rosenberger, F., RA, Zweibrücken; Rosenbohm, Paul, Dr. jur., RA, Notar, Berlin; Rosencrantz, H., RA, Notar, Mewe; Rosenthal, Walter, RA, Berlin; Rosenfeld, Dr. jur., Gerichtsassessor, Ud, Halle a. d. S.; Rosenhagen, Hans, H: „Atelier", Berlin; Rosenke, Bürgermeister, Kruschwitz; Roosen, Max, Dr., RA, Hamburg; Rosenbusch, Hugo, Dr. phil., OL a. D., Humboldtschule, Linden-Hannover; Roßhirt, Gymnasialprof., Hagenau i. Elsaß; Roßmann, Philipp, Dr. phil., OL, Wiesbaden; Rosinski, Dr., Kgl. SR, Wronke; Rosner, Karl, Schriftler, München; Rothe, Dr. med., Generalarzt a. D., Frankfurt a. d. O.; Rothenberg, RA, Danzig; Rothenbücher, Kaufmann, Birnbaum; Rothe, Dr., Oberstabsarzt 1. Kl., Rostock; Rothkegel, Franz, OL, Prof., Neiße; Rothschild, Paul, Landgerichts-Direktor, Köln a. Rh.; Roux, Wilh., Dr., UP, Direktor des anatomischen Instituts der Universität Halle a. d. S.; Rubinstein, Fr., Dr. med., Dozent an der Humboldtakademie, Berlin; Rubner, Max, Dr., UP, GMR, Direktor des hygienischen Instituts der Universität Berlin; Ruckert, W., Dr., SR, Lilienthal; Ruckmich, K., RA, Freiburg i. B.; Rudenick, Dr. phil., kgl. Seminardirektor, Graudenz; Rudmowski, W., Dr., Gymnasial-OL, Breslau; Rückert, Dr., Schulrat, Direktor d. Herzogl. Lehrerseminars, Hildburghausen; Rügner, H., Dr., SR, Breslau; Ruhm, RA, Danzig; Rühl, Bürgermeister, Strasburg i. Westpr.; Ruland, AGR, Straßburg i. E.; Rumbaur, OL, Obercassel b. Bonn; v. Rümker, K., Dr., Prof., Dresden; v. Rummel, Walt., Freiherr, München; Rump, M., Dr., Kgl. LGR, Traunstein i. B.; Runze, Dr., Prof., Lichterfelde; Ruß, Karl, Dr., H: „Gefiederte Welt", Berlin; Ruth, Dr. med., Kgl. Landgerichtsarzt, Passau; Rüttenauer, Benno, Dr. phil., Schriftler, Mannheim.

Saalfeld, Martin, Dr. med., Arzt, Breslau; Sachs, Leopold, Stadtrat, Glogau; Sachs, Stadtschultheiß, Crailsheim i. Württembeg; Sadewasser, Lehrer, Berlin; Sänger, Carl, Pfarrer Frankfurt a. M.; Salingré, Dr. med., Arzt, Berlin; Samulon, RA, Graudenz; Sand, H., RA, Augsburg; Sander, W., Dr. med., GMR, Direktor der Berliner Irrenanstalt, Dalldorf; Sattler, H., Dr. med., GMR, UP (Augen), Leipzig; Sattler, Viny M., Kgl. geistl. Rat und Prof., München; Schäfer, Ph., Dr., OL, Wiesbaden; Schaeffer, Georg, Prof. und OL, Stettin; Schaible, Karl Heinrich, Dr. med. et phil., emerit. Professor der Royal Academy Woolwich und Examinator d. University London, Heidelberg; Schambier, Polizeisergeant, Rüdesheim; Schanz, Oskar, Reallehrer, Löbau; Schanz, Uli Cavaliere, UP, Leipzig; Scharf, W., Dr., Prof., Wiesloch; Scharfe, Dr. med., SR, Halle a. d. S.; Scharlach, Dr., RA, Straßburg i. E.; Schatz, Dr. med., GMR, UP (Frauen), Rostock; Schauer, Karl, Dr. phil., OL am Friedr. Werderschen Gymnasium, Berlin-Lichterfelde; Schaum, Ludwig, Dr., Prof. und OL, Mainz; Schaumberg, Georg, Schriftler, München; Schaumberger, Julius, Schriftler, München; Schaumkell, Dr. phil. et Lit. Theol., OL, Ludwigslust i. M.; Schavinger, Bürgermeister, Preußisch-Eylau; Schayer, Dr. phil., OL, Berlin; Schedel, Josef, Apotheker, München; v. Scheffler, Ludwig, Dr., Herausgeber der Tagebücher des Grafen August v. Platen, Weimar; Scheidt, Ernst, OL, Bochum; Scheiner, J., Dr., Prof. und kgl. Astronom, Potsdam; Schellens, Dr., Prof. und Gymnasial-OL, Zabern i. E.; Schenk, Franz, Dr. med., Ud (Physiologie), Würzburg; Scherres, Carl, Prof., Charlottenburg; Schettler, Paul, R: „Magazin für Literatur", Berlin; Scheu, Carl, JR, Insterburg; Scheuren, Wilhelm, Gymnasial-OL, Zehlendorf-Berlin; Schichold, Dr. med., SR, Spremberg; Schieferdecker, Dr. med., UP (Anatomie), Bonn; Schick, Emil, Zeichen-L, Karlsruhe i. Baden; Schindler, Dr., Prof., Ziegenhals; Schirmer, Dr. med., Univ.-Prof. (Augen), Greifswald; Schirrmacher, Friedr., Dr. phil., UP (Geschichte), Rostock; Schirrmacher, B., Dr. der Naturwissenschaft, Arzt, Hannover; Schlaf, Johannes, Schriftler, Magdeburg; Schlenther, Paul; v. Schlichtegroll, E., Freiherr, Schriftler, Berlin; Schlickum, A., Dr., OL, Köln; Schlickum, Apotheker, Winnigen, Mosel; Schloon, Joh., Gemeindevorsteher, Blumenthal, Hannover; Schlüren, Erwin, Schriftler, Tübingen; Schmachtenberg, Osk., Kaufmann, Dortmund; Schmelcher, Max, Dr., Amberg; Schmelke, Bürgermeister, Obornitz; Schmick, Rudolf, AGR, Stettin; Schmid, OL, Köln; Schmid, E., Dr. phil., Prof. a. d. Oberrealschule, Cannstatt; Schmidt, A., OL, Bielefeld; Schmidt, Conrad, Dr., Dramaturg, Charlottenburg; Schmidt, B., Dr., prakt. Arzt, Weißer Hirsch b. Dresden; Schmidt, Franz, RA, Kaiserslautern; Schmidt, F., Dr., Direktor der Oberrealschule, Hanau; Schmidt, Heinrich, Privatgelehrter und Schriftler, Jena; Schmidt, Heinr., Prof., Müllheim i. Baden; Schmidt, Karl, Dr. med., MR, Lahr i. Baden; Schmidt, Lothar, Dr. phil., H: „Meisterwerke der zeitgenössischen Novellistik", Breslau; Schmidt, K., Dr., Brieg; Schmidt, Paul, Lehrer, Genthin; Schmidt, Wilhelm, OL, Essen a. d. R.; Schmidt, W., Gymnasialprof., Eßlingen i. Württemberg; Schmidt-Petersen, Dr. med., Kreisphysikus, Bredstett i. Schleswig; Schmidtborn, Dr., RA, Saarbrücken; Schmillinski, Gustav, Dr. phil., Gymnasial-OL, Halle a. d. S.; Schmitz, Oskar A. H., Schriftler, München; Schmitz, P., Dr. phil., Schriftler, Charlottenburg; Schmöler, Josef, Dr. phil., Ud (Nationalökonomie), Greifswald; Schmolke, Bürgermeister, Kletzko;

Schmolling, Dr., Gymnasialprof., Eßlingen a. Neckar; Schmoller, Ratsherr, Goldberg i. Schl.; Schneider, Hermann, Dr. jur., Rechtspraktikant, Edenkoben i. d. Pfalz; Schneider, Karl, Lehrer, Edenkoben i. d. Pfalz; Schneider, Robert, Dr., OL am Realgymn., Halberstadt; Schneider, Robert, Dr., Prof., Berlin; Schneider, Landgerichtsdirektor, Magdeburg; Schnell, F., Lehrer am Realgymnasium, Hamburg; Schnellbach, Peter, Dr., Schriftler, Mannheim; Schnerich, Alfred, Dr. phil., Kunstschriftler, Wien; Schnitzler, Arthur, Dr., Schriftler, Wien; Schöll, R., Hilfslehrer a. d. Realanstalt, Eßlingen a. Neckar; Schoener, Reinhold, Dr., Berichterstatter, „Vossische Z.", Rom; Schönermark, Gust., Dr. phil., Schriftler, Kassel. Schönfeld, Karl, Oberregisseur und Dramaturg, Berlin; Schönfeld, RA, Berlin; Schönhals, OL, Naumburg a. d. S.; Schönlank, B., Dr., R, Leipzig; Schönlank, Hugo, RA, Tegel; Scholl, Karl, Prediger, H: „Es werde Licht", Nürnberg; Scholz, Fritz, Dr. jur., RA, Wiesbaden; Scholz, M., Dr. med., dirig. Arzt des evang. Krankenhauses für Geisteskranke in Waldbröl; Scholz, Fr., Dr. med., fr. Direktor der Kranken- und Irrenanstalt, Bremen; Scholz, Fritz, Dr. jur., RA, Wiesbaden; v. Scholz, Wilh., Dr., Schriftler, München; Schöpflin, Georg, R. und M. d. R., Leipzig-Connewitz; Schorlepp, Bürgermeister, Bialla; Schornstein, Bürgermeister, Schrimm, Posen; Schrader, A., Amtsrichter, Stettin; Schramm, Justus, Dr. med., Hofrat und leitender Oberarzt des Carolahauses, Dresden; Schramm-Macdonald, Hugo, Dr., Schriftler, Dresden; Schreiber, Edgar, Dr., bad. Notar, Endingen K.; Schreiber, Hermann, Direktor des Wareneinkaufsvereins, Görlitz; Schreiber, Max, Dr., RA, Breslau; Schrempf, Christoph, Prof., Stuttgart; Schrenk-Notzing, Freiherr, Dr. med. (Nerven), München; Schreyer, Johannes, Tonkünstler, Dresden; Schröck, R., Lehrer, Eisleben; Schröder, kgl. Gymnasial-OL, Bonn; Schröder, städt. Turnwart, Berlin; Schroeder, Joh., Dr. phil., Gießen a. d. L.; Schroeder, Dr. med., Kreisphysikus, Birnbaum; Schröder, Dr. med., SR, Solingen; Schroeder, T., Dr. phil., Jena; Schuchard, Dr. med., OMR, UP (Nerven), Rostock; Schuchard, Karl, Dr. med., UP (Chirurg.), Stettin; Schuchard, Bernh., Dr. med., GRR, OMR, Gotha; Schulenburg, Graf, Dr., Ud (ostasiatisch), München; v. d. Schulenburg, Günther, Graf, Geh. Kämmerer di spada e cappa, Haus Oefte, Post Kettwitz; Schuler, Alfred, Archäologe, München; Schulert, Dr. med., SR, Saarbrücken; Schulte vom Brühl, Walter, ChR: Wiesbader Tageblatt; Schultes, P., Schriftler, Hannover; Schultheiß, Eduard, Lehrer, Frankfurt a. M.; Schultze, O., Dr., UP (Biologie), Würzburg; Schultze, Rudolf, OL, Peine; Schultz, W., Dr., RA, Berlin; Schulz, Bürgermeister, Fischhausen i. Ostpr.; Schulz, Alwin, Dr., UP (Kunstgeschichte), Prag; Schulz, Georg, Prof., Grunewald-Berlin; Schulz, Karl Theod., Königsberg i. Pr.; Schulze, Conrad, RA und Notar, Elbing; Schulze, F. R., Dr., Direktor der mediz. Klinik, Bonn; Schulze, Rich., Dr., OL am Gymnasium Gleichensee, Ohrdruf; Schulze, W., Dr. phil., Prof. am Gymnasium, Dortmund; Schulze, W., RA, Berlin; Schumacher, Franz, Dr., Prof. und OL am Gymnasium, Düren; Schumacher, L., Lehrer am Progymnasium, Malmedy; Schumann, Dr. jur., RA, Hildburghausen; Schumann, C., Prof., Lübeck; Schumann, Wilh., Dr., Gymnasial-OL, Nordhausen a. H.; Schumann, Paul, Dr., Schriftler, Dresden-Blasewitz; Schupp-Falk, Zahnarzt, München; Schuster, Richard, Verlagsbuchhdlr, Berlin; Schwandte, Georg, Dr. phil., Gymnasial-OL, Görlitz; Schwalb, M., Dr. theol., geistl. Schriftler, Pastor emerit., Heidelberg; Schwaner, Wilh., H: „Volkserzieher", Berlin; Schwarz, M., Dr., OL, Breslau; Schwarz, Sebald, Dr., OL, Dortmund; Schwarz, Redakteur, Schwetzingen; Schweichel, R., Schriftler, B.-Schöneberg; Schweinfurth, G., Dr., Prof., Forschungsreisender, Berlin; Schwerdtfeger, Gustav, Dr., OL, Marburg a. d. L.; Schwickhard, Apotheker, Cochstadt; Schwindt, Dr., RA, Berlin; See, Philipp, Reallehrer, Mainz; Seeck, Otto, Dr. phil., UP, Greifswald; Seedorf, Bürgermeister, Treffurt a. d. Werra; Seedorf, Ernst, Lehrer a. d. Viktoriaschule, Graudenz; Seelemann, A. C. R., Dr., RA, Hamburg; Seer, Dr., Arzt, Biesenthal i. d. Mark; Segger-Bethmann, Dr., Arzt, Hannover; Seiffert, Alexander, Lehrer am kath. Gymnasium, Glogau; Sertümer, K., JR und RA, Hameln; Seybold, C. F., Dr. phil., UP (Geschichte), Tübingen; Seydel, C., Dr. med., Prof., MR und Gerichtsphysikus, Königsberg i. P.; Seydeler, R., Dr. med., Oberstabsarzt 1. Kl. a. D., Berlin; Sichelkow, W., Genremaler, Berlin; Sickert, Architekt, Mannheim; Sieber, G., kgl. Musikdirektor und Seminar-OL, Oschatz i. Sa.; Sieger, RA, Simmern, Hunsrück; Siehr, Carl, Dr. jur., RA, Königsberg; Siemering, R., Dr., Prof., Bildh., Berlin; Sigel, Oberamtsrichter, Nagold i. Württ.; Simon, Dr. med., SR, Berlin; Simon, G., Dr., jur., RA, Krefeld; Sippel, Heinr., Dr., Arzt, Bamberg; Skrey, R. J., Lehrer a. d. Oberrealschule, Königsberg i. Pr.; Skrodzki, Kurt, Apothekenbes., Bialla; Skrodzki, JR, RA und Notar, Lyck i. Ostpr.; Smith, A., Dr. med., dirig. Arzt der Trinkerheilanstalt Schloß Marbach am Bodensee; Smoltbocki, Lehrer am Gymnasium Schrimm, Posen; Söhns, Dr., Gandersheim; Solbrig, Dr. med., Kreisphysikus, Templin; Söldner, K., Lehrer, Augsburg; Sommer, Rektor, Burg b. Magdeburg; Sommer, Dr. med., Direktor d. Provinzial-Irren-Heil- u. Pflegeanstalt Altenburg; Sommer, G., Dr. med., Vorsteher des path.-anatom. Instituts, Innsbruck; Sommerlad, Fritz, Dr. phil., OL, Gießen i. Hessen; Sommerstorf, Otto, Schauspieler, Berlin; Sonnenberg, Bürgermeister, Königswalde a. M.; Sonnenberg, Dr. med., Polizeiarzt, Bremen; v. Sonnenthal, A., Hofschauspieler und Oberregisseur, Wien; Sorge, Dr. med., SR und Bezirksarzt, Ilmenau; Sosnosky, JR, RA und Notar, Kremsmünster; Specht, A., Prof., Karlsruhe; Spehr, OL, Rostock; Speider, Theod., kgl. Gymnasial-L, Hersbruck i. Bayern; Speier, Friedr., Dr. phil., Berlin; Spelter, P., OL am Gymnasium und Realschule, Solingen; Sperling, Otto, Lehrer a. d. Höheren Schule f. Mädchen, Leipzig; Sperling, Arthur, Dr. med. (Nerven), Berlin; Spieth, kgl. Kreissekretär, Jüterbog; Spindler, Magistratsbeamter, Rüdesheim a. Rh.; Spiro, L., Dr., Gymnasial-L, Schwäbisch-Gmünd; Spitz, Gustav, Dr., Advokat, Iglau; Spohr, Fr. Carl, Lehrer, Elberfeld; Spohr, Max, Verlagsbuchhändler, Leipzig; Sponer, Robert, Kaufmann, Erfurt; Sprengel, H., OL, Wilmersdorf; Spribille, Prof. und OL, Inowrazlaw; Springer, RA, Berlin; Sshymank, Paul, Dr. phil., Realschul-L, Dresden; Stahl, Ludwig, Oberregisseur, Berlin; Stahn, Bürgermeister, Nienburg a. d. W.; Staerck-Stark, Ludwig, Leiter der Rotenburger Festspiele, München; Starke, B., Dr. phil., OL, Chemnitz; Stauf von der March, Schriftler, Wien; Steben, C., Realschul-L, Dortmund; Steffens, kgl. Hauptsteueramtskontrolleur, Crefeld; Stegmaier, Notar, Großbottwar i. Württemberg; Steinbock, Walter, RA und Notar, Fürstenberg; Steinbruch, Seminar-OL, Hilchenbach; Steinbrück, Lehrer, Mühlhausen i. Th.; Steinbrück, Dr. med., GSR, Berlin; von den Steinen, E., Dr. med., Arzt, Düsseldorf; Steinthal, Dr., Arzt, Berlin; Stellwag von Carion, K., Dr., Hofrat, Prof., Wien; Stelzenmüller, Heinrich, Lehrer, Speyer; Sternbeck, Hermann, Dr., Realschul-Direktor, Pankow-Berlin; Sternfeld, RA, Danzig; v. Stetten, Otto, Maler, München; Stetter, Dr. med., UP (Chirurgie), Königsberg i. Pr.; Stielau, Dr. med., SR und Kreisphysikus, Pr.-Holland; Stier-Somlo, Gerichtsassessor und Schriftler, Berlin; Stelling, J., Dr. med., UP (Augen), Straßburg i. E.; Stimming, A., Dr., UP Göttingen; Stöckert, Herm., Gesang-L und Komponist, Chormeister d. Vereins ehem. Schüler des Domchors, Berlin; Stockmeyer, Dr. med., Oberamtsarzt und Mgl. des ärztl. Landesausschusses, Heidenheim i. Württemberg; Stoll, Os., Apotheker, Großbottwar i. Württemberg; Stoltenhoff, Dr. med., Direktor der Provinzialirrenanstalt Kortau b. Allenstein; Strahler, Dr. med., GMR, Berlin; Straßmann, P., Dr. med., Ud (Geburt), Berlin; Stratmann, Dr. med., GSR und Oberarzt des städt. Krankenhauses in Solingen; Straub, Konrad, Dr. jur., Notar, Lörrach; Strauß, Dr., Rechtsanwalt, Darmstadt; Strecker, Reinhard, Dr. phil., Realschul-L, Butzbach; Streiber, Hans, Lehrer d. höheren Mädchenschule, Wilhelmshaven; Streiff, Bürgermeister, Greiffenberg i. d.

Uckerm.; Streicher, Th., Hauptlehrer, Ulm a. d. D.; Stromann, Dr., Prof. und OL, Friedberg i. Hessen; Stößenreuther, Landgerichtspräsident, Fürth i. B.; Stuck, Franz, Prof., Maler, München; Suckau, RA, Danzig; Sürkheim, C. M., RA, Hamburg; Süßbach, Dr. med., SR und dirig. Arzt der Taubstummenanstalt in Liegnitz; Suse, Th., Dr. jur., RA, Hamburg; Surminski, Dr. med., SR und Kreisphysikus, Lyck; Sütterlin, R., Dr., Prof., Heidelberg; Svoboda, Adalbert, Dr., Prof., Stuttgart; v. Szczepaenski, Paul, Schriftler, Stuttgart; Szuman, RA, Thorn.

Täschner, A., JR, RA, Freiberg i. Sa.; Täschner, C., Stadtrat, Zittau i. Sa.; Tanera, Karl, Schriftler, Berlin; Tappenbeck, L., OL, Görlitz; Teich, Dr., SR, Dudweiler; Teichmann, A., Dr. jur., UP (Strafrecht), Basel; v. Tepper-Laski, Rittmeister a. D., Mönchsheim b. Hoppegarten; Tesch, Dr., OL, Stettin; Tergast, Dr. med., Kreisphysikus, Emden; v. Teschenberg, Hermann, Freiherr, Charlottenburg; Tessin, G., Dr., OL, Rostock; Tetzner, T., Dr., OL, Leipzig; Teutsch, Dr., RA, Metz; Teubner, Stadtbürgermeister, Oberstein a. d. Nahe; Teweles, Heinrich, Dramaturg des deutschen Landestheaters, Prag; Thanscheidt, OL d. Realschule, Lauterberg i. H.; Thede, F. W., Rechnungsrat und Notar, Neustrelitz; Thedsen, H., Schulvorsteher, Hamburg; Thenau, Hans Georg, Schriftler und Chefredakteur, Oelsnitz i. V.; Therig, Dr. med., Arzt, Magdeburg; Thesing, Oberbürgermeister, Tilsit; Thiede, Joh., Dr., Prof., Köslin; Thiel, Bruno, Prof. am Elisabeth-Gymnasium, Breslau; Thiel, Rich., Gymnasial-OL, Elbing; Thierfelder, Th., Dr., OMR, UP (Inneres), Rostock; Thomae, Dr., Prof. und Gymnasial-OL, Wiesbaden; Thomsen, Dr. jur., Ud, Kiel; Thomsen, LGR, Altona; v. Thuemen, R., Freiherr, Dir. d. Magdeburger Hagelversicherungsgesellschaft, Magdeburg; Tiedge, F., Realschul-L, Dortmund; Tiessen, E., Dr. phil., Schriftler, Friedenau b. Berlin; Tilger, A., Dr. med., Arzt der Fremdenkolonie in Mailand; Tobold, Dr. med., Prof. und GSR, Berlin; Töppel, Postassistent, Rostock; Trapp, RA und Notar, Strasburg i. M.; Traut, H. Th., Dr. phil., OL a. D., Leipzig; Trenkler, Hermann, Dr. phil., OL, Bautzen; Treu, Georg, Dr., Geh. Hofrat, Prof. und Direktor der Kgl. Skulpturensammlung, Dresden; Tröger, Gustav, Dr., kgl. Gymnasial-L, Regensburg; Troß, Otto, Dr., Arzt, Karlsruhe; Trutzer, Dr., Prof., Zweibrücken; Tuchatsch, Dr., LGR, Zwickau; Türk, Schriftler und Theaterdirektor, Berlin; Twistel, Bürgermeister, Mewe.

Uckermann, W., Dr., Prof., Berlin; Uckermann, F., RA, Schmalkalden; Uhl, Carl, Dr., Arzt, München; Ule, Dr. phil., Prof., Giebichenstein, Halle a. d. S.; Uibeleisen, Friedr., Dr. jur., RA, Kissingen; Ulmann, RA und Notar, Rathenow; Ullmann, RA, Posen; Ulzheimer, Martin, kgl. Real-L, Würzburg; Unverricht, H., Dr. med., Prof., Medizinalrat, Direktor des städt. Krankenhauses, Sudenburg-Magdeburg; Urban, Dr. med., Arzt, Dresden; Urstadt, OL, Gießen; Urtel, H., Dr. phil., Hamburg; Uschner, K., Dr. jur., AGR a. D., Oppeln..

Vargha, J., Dr. jur., UP (Strafrecht), Graz; Verworn, Max, Dr., UP (Physiologie), Jena; Viereck, Dr., Dr. med., Kreisphysikus, Ludwigslust i. Mecklenburg; Vierkandt, A., Dr. phil., Ud a. d. techn. Hochschule in Braunschweig; Vigelius, Dr., Bürgermeister, Gollnow i. P.; Villers, Alex, Dr. med., Dresden; Virck, Hans, Dr., Prof. am Gymnasium, Weimar; Vogel, Phil., Rechtspraktikant, München; Vogel, G., OL, Königsberg i. Pr.; Vogt, A., OL und kgl. Musikdirektor, Pirna; Vogt, Lehrer an der Vorschule und der Oberrealschule, Worms; Vogt, Friedrich, OL, Elberfeld; Vogtherr, E., Mgl. des Reichstags, Berlin; Vohsen, Dr., JR, RA, Saargemünd; Vollmar, Bürgermeister, Pfullendorf i. Baden; Volkmar, Lothar, JR, Berlin; Volz, Hermann, Prof., Bildhauer, Karlsruhe; Voß, Richard, Schriftler, Berchtesgaden-Frascati; Voß, Bernh., RA und Notar, Schwerin i. M.; E. O. de Vries, Lehrer am Realgymnasium, Iserlohn.

Wachenhausen, Hans, Hofrat, Wiesbaden; v. Wachter, Oskar, Kgl. Landgerichtsdirektor, Kempten i. Allgäu; Waeber, R., Seminardirektor, Brieg; Waeserstein, Bürgermeister, Betschau; Wagner, Dr., OL, B.-Lichterfelde; Wagner, E., Dr., OL, Kiel; Wagner, Ed., Präparanden-L, Delitzsch; Walcker, Karl, Bürgermeister, Stockach i. B.; Waldschmidt, Dr. med., dirig. Arzt d. Anstalt für Gemütskranke, Westend b. Berlin; Wallner, Franz, Schauspieldirektor, Dresden; Walsemann, Dr. phil., Seminar-L, Potsdam; Walter, R., Dr. med, dirig. Arzt der Nervenheilanstalt, Deutsch-Lissa; Walter, Carl, wissensch. Lehrer, Lengerich i. W.; Walther, Christian, Marktinspektor und Gesundheitspolizeibeamter der Stadt Augsburg; Walther, Joh., Dr. phil., UP (Geologie), Jena; Walther, Dr. med., MR, Landgerichtsarzt, Hof i. B.; Walz, Friedr., Großh. Bad. Notar, Pforzheim i. B.; Walz, R., OL, Friedberg i. Hessen; Warncke, Ad., Real-L, Friedberg i. H.; Wassermann, Martin, Dr., RA, Hamburg; Wassermeyer, J., JR, RA, Bonn a. Rh.; Wattenberg, Dr. med., dirig. Arzt d. Staatsirrenanst., Lübeck; Weber, J., Vorschul-L, Essen a. d. R.; Wech, wissenschaftl. Hilfslehrer, Gebweiler i. E.; Wedekind, Frank, Schriftler, München; Wedemann, Dr., Prof., Magdeburg; Wehle, Alwin, OL, Berlin; Wehmeyer, Ludwig, OL am kgl. Realgymnasium, Biedenkopf a. d. Lahn; Wehner, H., Realschuldirektor, Salzungen; Weidenbach, P., Dr., Prof., Dresden; Weiffenbach, Dr., Gr. Hess. Notar, Bingen a. Rh.; Weigl, Ludwig, Dr., Gymnasialassistent, Münnerstadt; Weill, Dr. phil., wissenschaftl. Hilfslehrer, Gebweiler i. E.; Weingartner, Felix, Hof-Kapellmeister, München; Weinköppel, Hans Richard, Kapellmeister, München; Weiser, Karl, Hofschauspieler, Weimar; Weiß, AGR, Greiffenberg i. Schl.; Welcker, Heinrich, Dr., RA, Leipzig; Wellenberg, Peter, Dr. med., gerichtl. Psychiater, Amsterdam; Wenck, Wilh., OL, Düsseldorf; Wendt, G., Dr., Prof., Hamburg; Wenzel, Guido, Dr. phil., Prof., Magdeburg; Wepner, W., OL an der höheren Mädchenschule, Rathenow; Werges, H., RA, Weimar; Werne, JR, Recklinghausen; Werner, Paul, Lehrer am Progymnasium Tremessen; Wernicke, Alex, Dr., Direktor der städt. Oberrealschule und Prof. a. d. herzogl. techn. Hochschule, Mgl. d. Abtlg. f. kaufm. Unterrichtswesen usw., Braunschweig; Werthen, Dr., SR, Schleusingen; Wettmann, kgl. Eisenbahndirektor, Jena; Wetzel, Bürgermeister, Müncheberg i. d. Mark; Weyl, H., Dr. med., Arzt, Berlin; Weyl, Th., Dr. med., Ud, H: Handbuch der Hygiene, Berlin; Widmer, Karl, Prof., Karlsruhe; Wieck, H., Dr., Gymnasial-OL, Essen a. d. R.; Wiedemann, D., SR, Kreisphysikus, Neu-Ruppin; Wiedner, Dr., SR, Kreisphysikus und Strafanstaltsarzt in Kottbus, Wiener, Dr., AGR a. D., Posen; Wikerniewicz, B., Dr., Prof., SR, UP (Augen), Krakau; Wilbrandt, Adolf, Dr., Schriftler, Rostock; von Wildenbruch, Ernst, Dr. jur., Geh. Legationsrat, Berlin; Wilderspinn, Dr., prakt. Arzt, Schwetzingen; Wilhelm, Oberreal-L und Vorstand der Realschule, Feuerbach-Stuttgart; Wilhelm, Eugen, Dr., Amtsrichter, Straßburg i. E.; Wilhelmi, Dr. med., SR, Kreisphysikus, Schwerin i. M.; Will, L., Dr., UP (Zoologie), Rostock; Wille, Bruno, Dr., Schriftler, Friedrichshagen b. Berlin; Willmann, Bürgermeister, Quakenbrück; von Winkel, F., Ritter, GMR, Dr., UP (Geburtshilfe), München; Winckler, Dr. med., GSR, Luckau; Winkler, Heinrich, Dr. phil., Breslau; Winnacker, E., OL, Barmen; Winterfeld, Heinrich, JR, Berlin; Winzer, Dr., OL, Harburg; Wischnack, H., kgl. Seminar-L, Pr.-Friedland; Wirth, Otto, Dr. jur., Bürgermeister, Zossen; Wislicenus, Konrad, Dr., OL am Realgymnasium, Elberfeld; Wißkott, Eduard, Rektor, Sommerfeld a. d. O.; Wißmann, Dr., Prof. und OL, Mainz; Witte, Dr. med., Oberstabsarzt d. L., Frauenarzt, Berlin; Wittekind, H., Dr., OL am Wolfgang-Ernst-Gymnasium, Büdingen; Wittig, Max, Gymnasialdirektor, Schneeberg i. Sa.; Wittmoser, Polizeisergeant, Rüdesheim; Wittrien, Realgymnasialdirektor Königsberg i. Preußen; Wittzack, Lehrer, Eisleben; Wolf, Julius, Dr. med., SR, Berlin; Woelke, Prof. und Realschul-OL, Mittweida i. Sa.; Wolff, Erster Bürgerbürgermeister von Schneidemühl; Wolfskehl, Karl, Dr., München; Wolkenhauer, W., Dr., Prof., Bremen; Wollemann, A., Dr. phil., OL, Paläontologe, Braunschweig; Wolter, Ratsherr, Strasburg i. M.; v. Woltersdorff,

Dr., GMR, Sondershausen; v. Wolzogen, Ernst Freiherr, Schriftler, Berlin; Wreschner, Ludwig, RA, Notar, Berlin; Wulf, H., kgl. Seminarlehrer, Augustenburg; Wulff, Albert, Dr., RA, Hamburg; Wüllner, Ludw., Dr., Konzertsänger, Leipzig; Würzburger, A., Dr. med., Arzt für Nerven- und Geisteskrankheiten, Bayreuth.

Zaberer, Otto, Prof., Stuttgart; Zachariae, Eduard, k. Notar, Weißenhorn; Zacher, Gymnasial-OL, Gnesen; Zander, Mühlenbesitzer, Bialla; Zander, R., Dr. med., UP (Anatomie), Königsberg; Zibale, G. A., Prof., Rauen; Zieger, Bruno, OL a. d. öffentlichen Handelslehranstalt; Ziegelrot, Dr. med., dirig. Arzt des Sanatoriums Birkenwerder b. Berlin; Ziegenspeck, Dr. med., Ud (Gynäkologie), München; Ziegler, Ernst, Dr., Geh. Hofrat, UP, Freiburg i. B.; Ziegler, Dr., Theobald, UP (Philosophie), Straßburg i. E.; Zilcher, Oskar, RA, Nürnberg; Ziliahn, Lehrer an der Realschule, Königsberg i. Pr.; Zimmermann, R., Dr., OL, Lübeck; Zinsser, G., Prof. und OL, Straßburg i. E.; Zoellner, KR, Regensburg; Zöllner, Friedr., Dr., Gymn.-OL, Leipzig-Schleußig; Zolling, Theophil, Dr., H: „Gegenwart", Berlin; Zoesinger, Dr., Prof., Ruhrort; Zuckermann, RA und Notar, Forst i. d. Lausitz; Zuelchner, Dr. med., SR, Stabsarzt a. D., Berlin. —

Gegen diese Propaganda wandten sich die DfBl schon 10/11 98: „Die Petition will angeblich aus „wissenschaftlich festgestellten Tatsachen" die „praktischen Konsequenzen" ziehen und die Fortdauer einer „verhängnisvollen Inhumanität" verhüten, indem § 175 des Reichsstrafgesetzbuches geschlechtlichen Umgang zwischen männlichen Individuen mit Gefängnisstrafe bedroht! Dieser Paragraph soll dahin abgeändert werden, daß nur dann Strafe einzutreten habe, wenn die Handlung unter Anwendung von Gewalt, wenn sie an Personen unter sechzehn Jahren, oder wenn sie in einer „öffentliches Ärgernis" erregenden Weise ausgeübt worden ist. Diese Eingabe ist tatsächlich schon von einer sehr großen Anzahl von Männern unterzeichnet, deren Namen in Wissenschaft, Kunst und Literatur einen vorzüglichen Klang haben. Es wäre frivol, wollte man ihnen allen eigennützige Absichten unterschieben. Zu denken gibt die große Anzahl orientalischer und orientalisch klingender Namen, unter denen sich natürlich auch solche „berühmter" Sozialdemokraten befinden. Diese sind vielleicht die eigentlichen „Entrepreneure" der „humanitären" Eingabe, da sie ja auch sonst immer die schrankenlose individuelle Freiheit predigen. Wir räumen dem einzelnen Individuum nur so viel Freiheit ein, als sie der Allgemeinheit keinen Schaden bringt und deshalb halten wir die Petition für einen neuen Ausfluß jener Hyperhumanität, die nicht davor zurückschreckt, das ganze Gemeinwesen, das ganze Staatsgefüge ins Wanken und Schwanken zu bringen, um einer Bevölkerungsminderheit Annehmlichkeiten zu verschaffen oder Unannehmlichkeiten zu ersparen auf Kosten des Gesamtwohls. In dem „Anhange" der Eingabe wird behauptet, daß vom Reichstagsabgeordneten Schall im Reichstag 19/1 1898 als einziger Einwand geltend gemacht sei, sie stehe mit dem Christentum im Widerspruch. Die Petenten bezeichnen dies als unrichtig, obwohl im ersten Römerbriefe mit Abscheu von Männern gesprochen wird, die „aneinander erhitzet sind in ihren Lüsten und haben Mann mit Mann Schande gewirket". Außerdem beruhen die Anschauungen der christlichen Kirche auf den alttestamentarischen Bestimmungen, und die Gesetzgebung des Moses verbietet scharf und klar Päderastie wie Sodomie, und es ist Blasphemie, wenn die „Wissenschaftlich-Humanitären" ihre Forderung auf den Bibelspruch: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst" zu stützen versuchen. Angenommen, es läge eine bloße Leidenschaft, eine bloße Krankheit, eine heilbare Krankheit vor. Wie viele Leidenschaften müssen nicht unterdrückt werden, wenn ihre Betätigung Dritten oder der ganzen Allgemeinheit schadet! Wie viele Kranke werden nicht, wenn ihr Leiden ansteckend ist, bis zu ihrer Heilung unschädlich gemacht! Wenn nun der konträrsexuelle Trieb eine heilbare Krankheit ist, so wird der vernünftige Arzt dem Kranken nicht noch extra recht viel Gelegenheit bieten, seine Krankheit einwurzeln zu lassen. Man wird ihn behandeln müssen wie den Trunksüchtigen, dem man den Alkohol entzieht, und da hier ärztliche Ratschläge allein einen nennenswerten Erfolg nicht aufzuweisen haben würden, die Betätigung der Krankheit aber Unheil auf die Volksgemeinschaft heraufbeschwört, so sind Regierung und Volksvertretung verpflichtet, durch Gesetzgebung hindernd oder wenigstens abschreckend einzugreifen. Daß die vom § 175 mit Strafe Bedrohten Erpressungsversuchen ausgesetzt sind, ist keine Ausnahme. Solchen „Gefahren" setzen sich alle aus, die sich einer strafbaren Handlung schuldig machen. Im „Nach-

trag" der Petition heißt es, juristischerseits werde geltend gemacht, § 175 „stehe im Widerspruch mit den Grundsätzen des Rechtsstaates, der nur da strafen solle, wo Rechte verletzt werden. Wenn zwei Erwachsene in gegenseitiger Übereinstimmung im Geheimen geschlechtliche Akte begehen, würden keines Dritten Rechte verletzt." — Wäre dieser Grundsatz absolut maßgebend für eine Gesetzgebung, warum wird dann das Duell mit Strafe bedroht? Auch hier kommen zwei Erwachsene überein, einen Streitfall in einer Art zu erledigen, daß außer ihnen beiden kein anderer geschädigt wird! Und nach den Namen der Mehrzahl der Unterzeichner der Eingabe zu urteilen, dürften gerade die Herren „Humanitären" die Freunde einer sehr strengen Bestrafung der Zweikampfübeltäter sein. Auch andere Paragraphen des Strafgesetzbuches stimmen nicht dazu. So bedroht § 331 einen Beamten mit Strafe, der ein Geschenk für eine amtliche Handlung annimmt, selbst wenn diese Handlung eine pflichtgemäße ist, obwohl doch hier auch niemand Schaden erleidet. Warum wird eine Polizeistunde für Wirtschaften verordnet, obwohl außer dem Wirt und dem Gast kein Dritter dadurch in Mitleidenschaft gezogen wird? Die Gesetzgebung hat nicht nur die Pflicht, das einzelne Individuum vor Schaden zu schützen, sondern auch die Gesamtheit vor physischer wie moralischer Verseuchung. Daß solche Durchseuchung oder sonst üble Folgen in anderen Ländern, wie Frankreich, Italien, Holland, wo keine Strafbestimmungen gegen Sodomiter vorhanden sind, nicht stattgefunden haben, wie die Petition behauptet, — den Beweis sind die „Wissenschaftlich-Humanitären" noch schuldig. Gerade Italien und Frankreich mit ihrer sittlichen Verkommenheit müßten nach dieser Richtung abschrecken. Im griechischen und römischen Altertume war die Zeit des Blühens der Päderastie ebenfalls die Zeit des allgemeinen sittlichen Verfalls, der auch den politischen Verfall gezeitigt hat. Ein aufstrebendes Volk muß alles aufbieten, um den glücklicherweise in der Hauptsache noch gesunden Kern gesund zu erhalten. Welche Folge würde die Abänderung des § 175 des Reichsstrafgesetzbuches haben? Sie würde mit einem Schlage das, was bisher als große Schande betrachtet wurde, als „natürliche" Liebhaberei hinstellen, deren sich der anständigste Mensch nicht zu schämen braucht. Daß dieser „natürliche Liebesdrang" dann in allen Volksschichten „populär" würde, dafür würden unsere „modernen" Dichter und Schriftsteller sorgen, ja es würden sich vielleicht ungeahnt viele Catulle und Martiale finden. Auch an Zeitschriften für konträrsexuelle Lyrik dürfte es kaum fehlen. Wir denken an das „Narrenschiff" und Blätter ähnlichen Kalibers. So würde das Gift schnell in weiteste Kreise getragen werden, und im Gegensatz zu der Behauptung der „Humanitären" sind wir überzeugt, daß die männliche Prostitution ins Ungeheure wachsen wird, zumal keine natürlichen Folgen zu befürchten wären, die der weiblichen Prostituierung immerhin eine gewisse Schranke auferlegen. Ohne diese Folgen wäre der sexuelle Verkehr schon längst „Gesellschaftsspiel" geworden. Eine ähnliche Schranke würde mit der Änderung des § 175 fortfallen, für die „Cinedi" wie für die „Patici", wie sich die Herren Aktiven und Passiven in Italien nennen. Jetzt können sich erstere letzteren nur mit der allergrößten Vorsicht nahen, denn da sich „gleichgestimmte Seelen" selten zusammenfinden, so sind die Herren Cinedi auf Mietlinge angewiesen, auf deren Verschwiegenheit sie nicht fest bauen können. Hernach würde das anders sein, wenn nach dem Fallenlassen der Strafbestimmung jener „konstitutionellen Leidenschaft" keine Hindernisse in den Weg gelegt werden. Da wird das Gewerbe der „Patici" einen netten und leichten Nebenverdienst bilden, und besonders würden dann auch die Kasernen unseres Heeres in ganz besonders hervorragendem Maße gleichen „humanitären Zwecken" dienen. Warum gehen die „Wissenschaftlich-Humanitären" nicht gleich noch weiter? Wenn ihre Behauptung wahr ist, daß bei konträrsexuellen Individuen der sexuelle Umgang mit dem Weibe „nicht natürlich, sondern naturwidrig" ist, warum beantragen sie nicht gleich die gesetzliche

Einführung der standesamtlichen Eheschließung zwischen Männern? Denn ohne diesen gesetzgeberischen Schritt wären die Cinedi wie die Patici eben auch nur auf die Prostitution angewiesen, und die Prostitution muß man doch nach Kräften einzuschränken suchen, mag sie sich auf Weibliches oder Männliches erstrecken. Vielleicht aber sind die Petenten mit einer festen Ehe überhaupt nicht einverstanden, vielleicht huldigen sie der freien Karnickelliebe? Wenn die Volksvertretung dem Ausfluß einer falschen Humanität nachgeben wollte, würde das für die ganze deutsche Nation sehr verhängnisvoll werden." — —

Wer die Juden wirklich kennt, weiß immer vorher, was sie tun werden. Worauf wir gewartet haben, ist prompt eingetroffen. Kaum war der Judenkrieg zu Ende, das Deutsche Reich zunächst erschlagen und äußere Ruhe eingetreten, als Magnus Manasse Hirschfeld eine fieberhafte Tätigkeit für sein Gewerbe entfaltete: dieser Onan stellte nun auch das Kino in seinen Dienst. Damit sollten die Massen verwirrt werden, um nachher nichts mehr darin zu finden, wenn er und seine Gefolgsleute gegen den § 175 vorgingen.

Die „Mitteilungen des Bundes deutschvölkischer Juristen, 1/7 1919", schreiben: „Eine öffentliche Erklärung unsres Bundes richtete sich gegen die „Aufklärungsfilms". In Berlin hat das „Sozialhygienische Filmwerk" mit „wissenschaftlicher" Unterstützung von Dr. Magnus Hirschfeld: „Anders als die Andern (§ 175)" die Uraufführung erlebt und wird nun bald über ganz Deutschland verbreitet werden. Dieses Filmwerk bezweckt die Werbung weitester Kreise für die langjährigen Bestrebungen des Dr. Magnus Hirschfeld und des wissenschaftlich-humanitären Komitees, um den § 175 des Reichsstrafgesetzbuches zu beseitigen.

Gegen den dafür gewählten Weg erhebt der Bund deutschvölkischer Juristen (Geschäftsstelle Charlottenburg, Holtzendorffstraße 19) schärfsten Widerspruch. Denn es wird bei dem auf diesem Gebiete unerfahrenen Zuschauer — und das ist bisher erfreulicherweise der größte Teil wenigstens der Deutschgeborenen — der Eindruck erweckt, als ob jede Betätigung in der Richtung des § 175 die Verantwortlichkeit des einzelnen ausschließt und die Verantwortlichkeit lediglich der menschlichen Gesellschaft in ihren Vorurteilen und dem damit übereinstimmenden Gesetz zufalle. Was den „Helden" insbesondere anbetrifft, so ist eine Verurteilung des § 175 weder durch das im Film Vorgebrachte dargestellt, noch durch den Filmtext genügend gerechtfertigt; natürlich, denn der Tatbestand des § 175 ist für die Wiedergabe untauglich. Daher muß der Laie die Verurteilung als Ungerechtigkeit empfinden, und das birgt die Gefahr einer Herabsetzung des Rechts und der Rechtspflege in sich. Nur nebenbei sei noch die Geschmacklosigkeit erwähnt, daß die Verkündigung des Rechtsspruches von einer Tanzweise begleitet wird." —

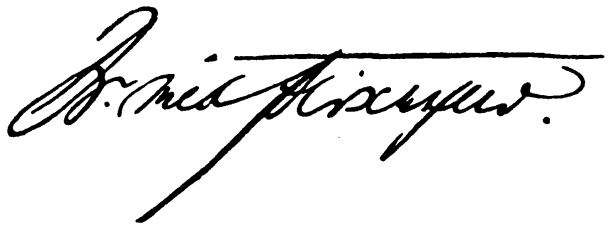
Die „Deutsche Zeitung" 11/7 19 sagte zur Aufführung des Hirschfeld-Films in der Potsdamerstraße 38: „Der „Held", Paul Körner, ein berühmter Geigenkünstler, hat homosexuelle Neigungen. Er lebt in enger Gemeinschaft mit seinem Schüler zusammen, einem wahren Prachtexemplar der jüdischen Rasse. Während ihres gemeinsamen Auftretens bricht ein ehemaliger „Jugendfreund" — ein jüdischer Zuhälter Bollek — den man als Verkörperung des Gemeinen und Lasters empfindet, in K.'s Wohnung ein, wird aber dabei überrascht. Als er der Polizei übergeben wird, macht er Gegenanzeige. In der Zwischenzeit hört K. einen Vortrag von Dr. Magnus Hirschfeld, der ausführt, daß es überall in der Natur Grenzfälle gäbe. So auch beim Menschen. An Bildern erläutert er seine Theorie und kommt zum Schluß, daß der § 175 ein schwerwiegender Justizirrtum sei, für dessen Abschaffung jeder eintreten müsse. Bei der Gerichtsverhandlung sitzen beide auf der Anklagebank und beide werden verurteilt: Der Angeklagte Bollek wird wegen räuberischer Erpressung im Rückfall zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt. Auch das Opfer, der Angeklagte Körner, konnte nicht straffrei ausgehen. Der Gerichtshof hat auf eine Woche Gefängnis erkannt." — Von dem Verurteilten Paul Körner, der auf freiem Fuße ge-

lassen wird, wenden sich alle ab. Er ist geächtet und nimmt Gift. Zum Schluß eine Allegorie: Im Strafgesetzbuch der „Deutschen Republik" wird der § 175 gestrichen.

Soweit der Inhalt. Man darf nun nicht glauben, daß das Stück so ruhig und glatt hätte gespielt werden können, wie es zwar erstaunlicherweise eine ganze Zeit schon geschehen ist. Schon bei den ersten Erinnerungsbildern Körners brach ein Sturm der Entrüstung im Hause los. Von allen Seiten ertönten Pfuirufe, man johlte, man schrie und pfiff. Trotzdem wurde der Film noch etwa 5 Minuten weiter gekurbelt. Als da aber das „Puppencafé" erschien, wo in widerlichster Weise getanzt wurde, Jünglinge teilweise als Mädchen verkleidet — da kam es zu erneutem Tumult. In dem ungeheuren Lärm erhob sich im Saale ein Mann aus dem Volke, der den Radau zu übertönen suchte. Man konnte nur einzelne Sätze hören und die wurden von der Mehrzahl der Besucher mit Beifallsrufen aufgenommen. Von allen Seiten tönte es dann: „Sollen wir Deutschen uns denn von den Juden verseuchen lassen?" — „Wie kann uns nur so etwas geboten werden?" — „Wo bleibt hier die Wissenschaft?" Zeitweise sah es recht drohend aus, besonders als sich eine Anzahl von Judenjungens von dem ersten Schreck erholt hatten und nun mit wilder Begeisterung von Aufklärung und Wissenschaftlichkeit redeten. Wirklich gelang es ihnen auch, einen Teil der Besucher auf ihre Seite zu bekommen, die wohl in der Hauptsache um ihr Eintrittsgeld bangten und unbedingt auf ihre Kosten kommen wollten. Durch herbeigerufene Schutzleute wurden zwei der Wortführer aus dem Saal geschafft, um ihre Personalien festzustellen. Im Saal tobte es lustig weiter, bis ein großer Teil des Publikums das üble Lokal verließ. —

Ob man diesen Vorgang als Zeichen der Zeit auffassen kann? Sollte das deutsche Volk allmählich wach werden, sollte es merken, wohin es treibt? Die Zensur ist aufgehoben und der Erfolg —? Wie wir erfahren, sind Gesuche um ein Verbot dieses Schundfilms an das Polizeipräsidium und andere zuständige Stellen gerichtet worden, ohne Erfolg. Muß da nicht das Volk zur Selbsthilfe greifen? Wir begrüßen das wiedererwachte Selbstgefühl der Deutschen und hoffen, daß man immer mehr dahin kommt, gegen jenen undeutschen Geist, der sich so breit macht, Einspruch zu erheben, so daß in Deutschland der Deutsche maßgebend ist."

Wir könnten nach dem vorliegenden unendlichen Stoff noch mehrere Male so viel, als mitgeteilt, über Hirschfeld, den Kesseltreiber Deutschlands, und seine Umgebung mitteilen; aber andere Juden wollen auch noch dargestellt und gehört sein. So wollen wir nur noch kurz die Tätigkeit H.'s, dieses Totengräbers deutscher Jugend- und Manneskraft, dieser Judengeißel der Germanen, nach dem Kriege verfolgen. Zuvor weisen wir den Leser auf H.'s Unterschrift hin, die wir irgendwo aufgegriffen haben.



Ein jeder wird bei ihrem Anblick ohne weiteres das Urteil jenes Schreibsachverständigen bestätigen müssen (s. o.), der solche Züge in seiner ganzen Praxis noch nicht erlebt haben wollte.

Wir hoffen übrigens, daß diejenigen Arier, die vor Jahren auf Hirschfeld's Propaganda hereingefallen sind und sich hinter Arschlingen oder Spinatstechern, wie man in Rheinland und Westfalen sagt, aufgebaut, ja, ihre guten deutschen Namen zur Verfügung gestellt haben, noch zur Besinnung kommen. Wir stellen diesen Herren anheim, der Leitung unseres Buches eingeschrieben mitzuteilen, daß sie in einer folgenden Auflage unserer Veröffentlichungen in die von uns geplante Liste derer mit aufgenommen zu werden wünschen, die gegen das 8-Groschen-Jungentreiben mit aller Kraft zum Heile Deutschlands vorzugehen entschlossen sind.

Gegen die Verbreitung des Hirschfeldschen Schandfilms wurde von völkischer Seite überall im Reiche gearbeitet.

Der „Miesbacher Anzeiger“ 1919, Nr. 117, wehrte sich kräftig auch gegen Hirschfeldsche Zusammenkünfte:

„Sodoma. Der Apostel für Sodomie, der Spinat-Spezialist Hirschfeld, hat für den September einen Schweinekongreß nach Berlin einberufen.

Es handelt sich wieder einmal um einen Sturmlauf gegen den § 175.

Der alte galizische Saubär betreibt seit Jahren die Freigabe der Sodomie wie eine Sache des Volkswohles. Er lebt in Berlin mitten unter dem schamlosen Treiben, das längst keine Angst mehr vor dem Gesetze zeigt. Die männlichen Straßenhuren bieten sich an den belebtesten Orten an, es gibt täglich Bälle der Sodomiten, es gibt Zeitungen, Fachblätter für Sodomie, in denen sich Männer als Verlobte von Männern anzeigen — das alles ist noch nicht genug.

Der Spinat-Apostel will das Laster noch mehr auf die Straße zerren, er will die Jugend von Grund aus vergiften und das Proletariat soll dem übersättigten, galizischen Judenlumpen die Lustknaben stellen.

Der Kerl hat ja den Versuch gemacht, auch in München seine säuische Propaganda zu eröffnen, aber ein paar ordentliche Jagdhiebe haben dem alten Saubärn gezeigt, daß er nur in seinem Berliner Stall grunzen darf.

Zu uns kommt das Borstenvieh nicht mehr, weil es ahnt, daß ihm das nächste Mal die Schädeldecke eingeschlagen werden könnte.“

In Berlin aber hielt H. den Spinat-Kongreß ab. —

Die „Freie Meinung“, 3/8 19, Düsseldorf, brachte folgende Mitteilung aus dem Volke:

„Aufruf!

Arbeiter! Arbeiter!

Von Berlin aus zieht jetzt eine neue Pestwelle durch das Land. Dr. Magnus Hirschfeld, der schon vor dem Kriege durch die geriebene Pflege des Entartungslasters und seine Nutzung für Erhöhung der alljüdischen Macht auch weite Kreise unserer Regierenden und der Diplomatie beherrschte, hat einen Schmutzfilm übelster Sorte verbrochen, der offen und unter Vorführung der abscheulichsten Schändlichkeiten bei uns Propaganda für alle Hundelaster macht, Es ist zu befürchten, daß nicht nur unsere großstädtische Volkshefe den letzten noch erhaltenen Rest sittlichen Bewußtseins abwirft, sondern daß auch die Arbeiterkreise von dieser Pest ergriffen werden, umsomehr, als diese mit Tamtam und Musik in Szene gesetzt wird.

In Berlin sind die Vorführungen des Schanddinges, das nur den Zweck hat, die breitesten Volksschichten sittlich zu vergiften, zweimal von entschlossenen Männern aus dem Arbeiterkreise gestört worden.

Eingaben an die zuständigen Stellen um ein Verbot dieser Aufführung blieben bisher unbeantwortet.

Wir bitten alle, um unser Volkswohl Besorgten in Stadt und Land mit Nachdruck Vorsorge zu treffen gegen das Hirschfeldsche Schmutzunternehmen auf die Provinz. Man wolle

1. an die Ortspolizeibehörden und Bürgermeisterämter der Städte Eingaben machen, daß um der Erhaltung der gesunden Volkssitte willen, der Hirschfeldsche Päderasten- und Spinatfilm von den Stadtbehörden rechtzeitig verboten werden soll. Man hole dafür Unterschriften von Männern und Frauen ein und weise darauf hin, daß es sich hier nicht nur um gewöhnliche jüdische Geschäftsmache handelt, sondern um die bewußt betriebene Volksvergiftung, um ein Mittel zur sittlichen Vertierung der Menge.

2. Den Kinodirektoren sende man ein ebenfalls von vielen Männern und Frauen unterzeichnetes Anschreiben. Man darf von ihrer persönlichen Sauberkeit und Festigkeit erhoffen, daß sie darauf verzichten, diesen jüdischen Sexualschmarren in ihren Räumen anfahren zu lassen. Selbst in dem verlotterten Berlin haben sich weite, noch sittlich gesunde Kreise gegen die Aufführung empört, und sie unter lauter Bekanntgabe ihres Antriebgrundes verhindert. Es ist zu erwarten, daß die Stimmung gegen den volksverbrecherischen jüdischen Unflat in unserer Stadt noch weit stärker hervorbrechen wird und mit Recht. Was sich dann ereignen kann, ist kein Skandal, sondern ein Skandal ist nur die versuchte Aufführung. Man kann nur

rechtzeitig vor der Verherrlichung von Sodomitereien warnen.

3. An alle Zeitungen schicke man mit zahlreichen Unterschriften ein Ansuchen über die Art des Films, mit der Bitte, dieses zu veröffentlichen. Die Zeitungen werden dem Wunsche des größeren und gesunden Teils ihrer Leserschaft Rechnung tragen; desjenigen, der in der Veraffung der Menschheit noch keinen Fortschritt zu erblicken vermag; sie werden damit auch allen Eltern beistehen, die ihre Kinder der Hirschfeldschen Pornographie nicht preisgeben wollen." —

In Breslau wurde der Film trotzdem aufgeführt und in allen Zeitungen dementsprechend angezeigt. Ein Völkischer übergab dann persönlich dem Hauptschriftleiter der „Schlesischen Tagespost" ebenda eine Einwendung gegen das Treiben, aber „der Hauptschriftleiter erwiderte, er könne die Zuschrift wegen des Wortes „Päderastie" nicht aufnehmen; auf meine Einwürfe, daß solche Anzeigen in seiner Zeitung doch überhaupt nicht gebracht werden dürften, fragte mich der Hauptschriftleiter, ob ich ihm denn Ersatz dafür geben könnte.

Auf meine in schärfsten Worten gegebene Erwiderung, riet er mir, zur künftigen Verhinderung solcher Anzeigen mich an den Verleger-Verein, dem sämtliche Breslauer Zeitungen angehören, zu wenden. Der Vorsitzende dieses Vereins ist — Dr. Hamburger ..."

Verlag und Hauptschriftleiter der Schlesischen Tagespost, Zeitung zu Breslau, bezogen dann am 30. Heuerts (Juli) 19 aus Lichterfelde folgenden unterschriebenen Brief:

„.... Ein lieber Freund dort hatte Gelegenheit, Ihre Auffassung von der Kulturaufgabe der Presse in persönlicher Besprechung mit Ihnen kennen zu lernen, und er hat mir — wofür ich ihm sehr dankbar bin — Mitteilung davon gemacht. Als er es für unangemessen hielt, daß Sie einem Reklameinserat für den volksverderberischen Sexualfilm des bestialischen Dr. M. Hirschfeld Raum gaben, obwohl Sie die Volksschädlichkeit dieses Machwerks selber erkannten, da antworteten Sie ihm: ob er Ihnen Ersatz dafür geben könne.

Das heißt natürlich: für den Geldentgang, wenn Sie das Inserat nicht aufnehmen.

Diese Äußerung zeugt für einen Herrn von außerordentlich moderner Sittenauffassung. Solche Inserate sind zwar Gift, aber für Sie sind sie Geldquelle. Auf diese Geldquelle erheben Sie Anspruch, glauben Sie ein Recht zu haben. Wer also nicht haben will, daß Sie das Volk vergiften helfen, der hat nach Ihrer Meinung die Pflicht, Ihnen das zu ersetzen, was Sie an dem Gift verdienen könnten! Wissen Sie, daß das eine ganz niedrige Sklaverei des Geldes ist? Daß Sie käuflich sind? Und dann halten Sie sich am Ende noch für einen „Kulturträger" mit Ihrer käuflichen Zeitung, mit diesem Abgang von Gewissen. Gewiß, es gibt viele dieser Art. Wer sich nicht kaufen läßt, gilt heut als dumm. Aber dann soll man sich wenigstens nicht auch noch gebärden, als ob man so etwas wie Gesinnung hätte und das Gute erstrebte. Dann soll man sich doch wenigstens bewußt sein, daß man eben — käuflich ist.

Es ist auch sehr klug, daß Sie dort einen Juden zum Vorsitzenden des Verleger-Vereins haben. Das ist die beste Gelegenheit, aus der Presse alles auszuschalten, was mit deutscher Sittlichkeit und Charakter zu tun hat, und nur eins anzuerkennen: das Geschäft. Auch wenn es mit Gift geht ..."

Es ist leider überall dieselbe Sache: Der Jude und das Judentreiben würden nirgends in der Welt so haben um sich greifen können, wenn nicht charakterlose Nichtjuden in führender Stellung in Presse, Politik und Behörden ihnen den Boden geebnet hätten. Die „Schlesische Tagespost" in Breslau ist nur eines unter vielen andern Einfallstoren, das sich unser Volk für die Gifte der jüdischen Kloake hat aufdrängen lassen.

Die Deutsche Zeitung, 27/11 1919, Nr. 532:

„Ein Stück Kulturbild aus unserer Zeit. Von Bürgermeister Dr. von △ Leitner, Grevesmühlen in Mecklenburg.

Unser Kinobesitzer kündigte eines Tages den Film: „Anders als die Andern"

(§ 175) an. Ich ließ mir den Herrn kommen und sagte ihm: „nach Berliner Zeitungen wäre dieser Film unanständig, es wäre wohl besser, die Aufführung unterbliebe". Einige Tage später geht auf dem Rathaus eine Beschwerde des Filmfabrikanten ein, der Pressestimmen beilegte, aus denen „bis zur Evidenz" hervorging, daß der Film künstlerisch hervorragend und vollständig einwandfrei sei. Ich antwortete, daß wir eine Aufführung des Films nicht wünschen. Wir hätten genügend Pressestimmen gelesen, die diesen Film als „große Schweinerei" bezeichnet hätten. Hierüber bekam der Filmfabrikant anscheinend einen Wutanfall, denn er schrieb an meine vorgesetzte Behörde: „Ich verbiete Ihnen jede Einmischung in Sachen, die Sie nichts angehen. In Deutschland gibt es keine Zensur. Es ist unerhört, daß Sie es wagen, einen Film, den Sie nicht kennen, als „Schweinerei" zu bezeichnen. Ich mache Sie jetzt schon darauf aufmerksam, daß, falls Sie Ihre durch nichts gerechtfertigte Drohung durchführen, ich Ihnen einen Schadenersatzprozeß anhänge, dessen Höhe wahrscheinlich *über* das Gemeindevermögen der Stadt Grevesmühlen geht." — Gleich darauf klingelt unser Ministerium in Schwerin bei mir an: „Es hat sich ein Mann bei uns beschwert, daß Sie den Film „Anders als die Andern" verboten haben. Wissen Sie nicht, daß wir keine Vorzensur bei Filmen haben?" „Das ist mir bekannt; der Film ist aber nach Berliner Pressestimmen unanständig." „Das ist doch heute kein Hinderungsgrund." „Wohl möglich. Ich bleibe aber bei meinem Verbot." „Dann werden wir von hier aus den Film zulassen." — Darauf erscheint vom Ministerium ein Telegramm: „Rat wird angewiesen, Aufführungsverbot des Films „Anders als die Andern" zurückzunehmen." — Schweren Herzens schrieb ich dem Kinomann: „Auf Anweisung des Ministeriums soll die Aufführung des Films zugelassen werden. Wenn aber jemand an dem Film Anstoß nimmt, werden Sie auf Grund des § 183 StGB. (Erregung öffentlichen Ärgernisses) zur Anzeige gebracht." — Der Film ist dann *nicht aufgeführt* worden.

Einige Tage später erhalte ich eine *Privatklage* des Filmfabrikanten. „Privatkläger fühlt sich durch die Bezeichnung des von ihm hergestellten Films als „große Schweinerei" aufs schwerste beleidigt. Der Vorwurf der „großen Schweinerei" richtet sich nicht gegen den Film, sondern gegen die, die ihn verfaßt, hergestellt und vertrieben haben. Der Privatbeklagte werfe dem Hersteller des Films vor, „ein großes Schwein" zu sein. Es bedarf keiner weiteren Ausführung, daß die Bezeichnung des Films als „große Schweinerei" eine Herabsetzung und Verächtlichmachung des so Bezeichneten bedeutet, als eines Menschen, der einem Tiere gleicht, daß sich am wohlsten im Schmutze fühlt."

Ich muß sagen, ich war *baff*. Aber ich bin sicher: diesen Prozeß gewinne ich."

Hier hatte mal ein Mann mit Kraft und Nachdruck deutsch gehandelt, wofür er viele Dankesbriefe erhielt. Aber auch das Schweriner Ministerium empfing Briefe darüber, „wie schmachvoll es sei, daß eine Regierung die systematisch betriebene Volksverwüstung des Judenlagers um Magnus Hirschfeld stütze. Ob die mecklenburgische wirklich ein Interesse daran habe, das Volk päderastisch zu verseuchen? Ob man das Volk durchaus und mit Gewalt zugrunde richten wolle? Was das für ein Ministerium, für ein Standpunkt sei, der sich in den Worten ausprägе: „Das (nämlich: Unanständigkeit) ist doch heute kein Hinderungsgrund". Eine Regierung, die so denke, gehöre nicht in einen deutschen Staat, sondern ganz wo anders hin. Wenn die Regierenden Juden seien, freilich, dann sei das zu begreifen. Und auch wenn sie als feile Menschen im Judensolde stünden. Aber in keinem anderen Fall.

Ob man nicht wisse, wie das Lager um Magnus Hirschfeld schon lange vor dem Kriege, die Hofkreise, die Diplomaten, die Regierenden mit diesem widernatürlichsten aller Laster planmäßig befleckte, um sie in der Hand zu haben. Und wie völlig dieser Judenplan gelungen sei?

Zensur gäbe es nicht mehr in Deutschland? Warum sei dann Kunze's „Völ-

kisches Wochenblatt" in Berlin und die „Deutsche Zeitung" alle Augenblicke verboten? Warum aber gehen die Behörden gegen Flugblätter über die Judengefahr vor? Wir sind nicht deutsch regiert!" usw.

Die Tätigkeit des Sanitätsrats Hirschfeld reißt noch nicht ab. So hat er 9/7 19 in Berlin, Beethovenstr. 3, mit den Genossen Dr. Kronfeld und Dr. Wertheim ein „Institut für Sexualwissenschaft" eröffnet, das alle Äußerungen des Geschlechtslebens erforschen will; dazu dient aber besonders „eine biologische, soziologische und ethnologische Abteilung mit entsprechenden Laboratorien, Schausammlungen, Präparaten und Archiven. Das Institut enthält Einrichtungen für alle in Betracht kommenden Gesundheitsstörungen und eine besondere Abteilung für Eheberatung."

Wir können uns denken, wie diese Beratungen schließlich auf Abratung hinauslaufen, um die Mannes- und Mutterfreudigkeit zu ersticken und das deutsche Volk allmählich aber sicher, eingehen zu lassen. Denn dem durch all das Brimborium nervös gemachten Ehekandidaten braucht man nur eine Ersatzehe, ein regelloses Verhältnis, ein Bordell oder dergleichen zu empfehlen, dann ist ein künftiges Familienleben mehr ausgeschaltet und das deutsche Volk um eine neue Keimzelle betrogen. — Man soll aber als Deutscher überhaupt nicht zum fremdrassigen Arzte sondern nur zum blutsverwandten gehen, der auch in den heikelsten Fragen fühlt und weiß, wo einen der Schuh drückt. — — —

Was wir über H. gebracht haben, ist nur ein ganz geringer Ausschnitt aus dem Riesenmaterial, das sich in den Händen unserer Freunde befindet. — Es ist nun interessant die Tätigkeit dieses eigenartigen „Jugendfreundes" in der Nachkriegszeit zu verfolgen. Die einzige Freiheit, die die Revolution gebracht hat, besteht darin, daß sämtlichen volkszersetzenden Kräften vom Schlage eines H. ein ungestörtes Wirken in der Öffentlichkeit gewährleistet ist. H. ist seiner alten „Liebe" für die Jugend treu geblieben. „Befreiung der Jugend aus ihrer Sexualnot" ist jetzt sein großes Schlagwort. Dieser „Befreiung" gilt sein Kampf. Was hat es in Wirklichkeit mit der Sexualnot für eine Bewandtnis? Nach der Revolution erlebten wir in Dtschlnd einen immer stärker werdenden Sittenverfall. An zahllosen Zeitungsständen, in Buchhandlungen und sonst im Straßenhandel werden immer noch die berüchtigten Nacktzeitschriften öffentlich zum Verkauf ausgestellt, wie „Der Junggeselle", „Der erotische Reigen", die „Ehe" usw. Diese Zeitungen stellen in ihrer Gesamtheit nichts als eine perverse Schweinerei dar. Als Titelbilder prangen nackte Mädchengestalten in den gewagtesten Stellungen. Daß solche Lektüre Gift für die Jugend ist, liegt auf der Hand. Aber gerade auf die jugendliche Seele, die in den Entwicklungsjahren besonders aufnahmebegierig ist, hat man es abgesehen. Man trachtet sie durch die Lektüre von Schriften über widernatürliche Dinge in sich selbst zu zerreißen; die bekannten Schülertragödien und -prozesse sind die unausbleibliche Folge.

Die sozialistischen und republikanischen Schülerbünde, die den Schülern dauernd einhämmern, sie seien beklagenswert und unterdrückt, tun noch das ihrige, um Verwirrung und Vergiftung der Jugend zu vollenden.

Die sog. Sexualnot der Jugend ist also erst von Dr. H. und Leuten seines Schlages und seiner Rasse künstlich geschaffen worden. H. tut natürlich so, als ob sie schon immer vorhanden gewesen wäre. Seine „Bekämpfung" der Sexualnot ist auch dementsprechend.

In von republ. Schülerbünden einberufenen Versammlungen redet er vor Schülern und Schülerinnen vom 12. Lebensjahre an über sein Lieblingsthema, Kampf gegen den § 175, propagiert den natürlichen Geschlechtsverkehr der Jugend, ferner das Recht des Menschen über den eigenen Körper, das Recht auf ein volles Ausleben des Trieblebens, Forderung der Freigabe der Abtreibung, Unterrichtung der Jugend im Gebrauch von Verhütungsmitteln, Einführung von Kameradschaftsehen [kurzfristige, leicht lösbare „Ehen" Minderjähriger, mit Zustimmung der ehrbaren Gesellschaft, von dem Juden Ben Lindsey aus Amerika „erfunden"], kurz, er

propagiert alles, was geeignet ist, ein Volk in allerkürzester Zeit dem Untergang zuzutreiben. Eine seiner Weisheiten lautet: „Die Ehre des Menschen liegt nicht unter, sondern über dem Nabel".

Gegen das Gesetz zur Bekämpfung von Schmutz und Schund in der Literatur läuft er mit folgender talmudischer Weisheit Sturm: „Unsittlich sind weder Bücher, noch Bilder, noch Tänze. Unsittlich sind die Verbote."

Am Totensonntag 1928 (DTb. 3/1) veranstaltete die Buchhandlung von Tittmann, Dresden, Prager Straße 19, einen Vortrag Hirschfeld's über „Jugendliebe und Kameradschaftsehe". Dr. med. Zacharias, Dresden, berichtete darüber im „Ärztlich. Korrespondenzblatt":

„Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt; aber die Mehrzahl brach nachher, ungehalten über den geringen wissenschaftlichen Wert des Vortrages, auf. Verwundert fragt man sich, ob diese Vortragsart eines Arztes würdig ist, der Wert darauf legt, als „gerichtlicher Sachverständiger" großer Berliner Sensationsprozesse als Autorität zu gelten. Viele Zuhörer hatten den Eindruck, daß Hirschfeld angesichts ihrer Zusammensetzung nicht wagte, seine eigentlichen Gedanken so zu entwickeln, wie er beabsichtigt hatte, und auch in Dresden so offen wie in Berlin für sein Thema einzutreten.

Wertvoller für die Zuhörer gestaltete sich die Diskussion. Geradezu glänzend verstand es der Bautzner Arzt Dr. Büschling den Hirschfeld zu widerlegen. Ein weißhaariger Handwerksmeister, ein Pfarrer der Inneren Mission, ein Schulleiter in Dresden und ein Arzt sprachen mit gutem Erfolg gegen H. Eine Frau legte Verwahrung gegen die Herabwürdigung der deutschen Frau ein. Nach den Protestworten eines Studenten voll sittlichen Ernstes entstand schließlich ein derartiger Lärm, daß die Polizei eingriff. H. war nicht in der Lage, das Schlußwort zu sprechen und begnügte sich, einem Teil des Publikums, besonders der Jugend, soweit sie ihm Beifall zollte, vom Podium zuzuwinken.

H. soll nochmals von einer Arbeiterbuchhandlung zu einem weiteren Vortrag veranlaßt werden, der unter dem Schutz der Arbeiter veranstaltet wird."

Der Angriff 19/11 1928: „Magnus Hirschfeld hat sich zum Lebensziel gesetzt, alle widernatürlichen Laster als „natürlich" hinzustellen und ihrer Anerkennung und Verbreitung Tür und Tor zu öffnen. Während man jahrelang dem deutschen Frontsoldaten Adolf Hitler verbot, öffentlich über seine Rettungspläne für das Deutschtum zu sprechen, darf der Jude Hirschfeld seit zehn Jahren ungestört in Vorträgen, Broschüren, Zeitschriften und durch Kurse in seinem „Institut für Sexualwissenschaft" für die Unzucht, die Knabenschändung usw. öffentlich werben und Stimmung machen. Ja, — der Staat hat dies Institut, das sich in Berlin „In den Zelten" befindet, sogar als gemeinnützig anerkannt.

1920 ist Hirschfeld von Münchener Studenten nach einem seiner Propagandavorträge für Aufhebung des § 175, fürchterlich verprügelt worden. Um ein Haar wäre er hin gewesen. — Das ist das einzig Erfreuliche, was über die Type Hirschfeld zu berichten ist."

Hirschfeld bevorwortete jüngst „Berlins lesbische Frauen von Ruth Margarete Rölling":

„Mit der vorliegenden Arbeit wird der Versuch unternommen, die Allgemeinheit in leichtverständlicher Weise vertraut zu machen mit dem Vorhandensein jener Frauen, die nur zum gleichen Geschlecht Liebe empfinden, den „Uranierinnen", „Tribaden", „Lesbierinnen" oder wie sonst noch die weiblichen Homosexuellen bezeichnet werden. — Das Buch verfolgt in erster Linie den Zweck, der breiten Öffentlichkeit Aufklärung zu bringen über Wesensart, Charakter und Gewohnheiten dieser Menschengruppe, teils um tiefeingewurzelte Vorurteile auszurotten, teils um gedankenlose Ungerechtigkeiten und Härten gegen Andersfühlende zu zerstören.

Seit vor etwa 20 Jahren Hans Osterwald über das Berliner Tribadentum schrieb, ist über dieses Gebiet nichts mehr erschienen; eine Darstellung der heutigen Verhältnisse, unter dem neuen

Gesichtswinkel der Nachkriegszeit, mit ihrer völligen Umgruppierung aller moralischen Begriffe, fehlte. Hier greift das angezeigte Buch mit seiner auf tiefster persönlicher Kenntnis beruhenden Schilderung ein und gibt nicht nur eine feine Studie über die lesbische Liebe, sondern lebenswahre Bilder der Frauen und Mädchen dieses Kreises, ihrer Lokale und Klubs mit genauen Straßenbezeichnungen, ihrer Kleidung (Transvestiten) und Erkennungszeichen, und es erschöpft die Materie nach jeder Hinsicht so, daß nicht nur der Forscher alles Material über das Thema vorfindet, sondern auch der interessierte Gebildete aus der Lektüre oder, mit dem Büchlein als Führer, aus eigener Anschauung sich ein Bild dieses vielleicht interessantesten Kapitels großstädtischen Sexuallebens machen kann", s. „Weltkampf", Heft 60, 1928.

Seit 1918 besteht auch in Holland ein Ableger von Hirschfeld's Päderastenklub, nämlich „het Nederl. Wetenschappelijk Humanitaire Komitee", das von Haag, Laan von Medervoort, 491, aus — unter der Begründung: „es gäbe 120 000 Päderasten und Tribaden im Lande der Königin" — seine Schamlosigkeiten unter jungen Leuten beiderlei Geschlechts betreibt. Vergebens sind holländische Eltern dagegen angegangen. Die Päderastensekte veranstaltet überall Vorträge und gibt Romane über ihre Hinterziele, sowie Übersetzungen von Hirschfeld's Werken heraus, die der Privatdozent für Kriminal-Anthropologie, Dr. A. ▼Aletrino in Amsterdam bevorwortete. Weil er merkwürdigerweise außerhalb Hollands verstarb, konnte seine, dem Komitee vermachte homosexuelle Bücherei, diesem immer noch nicht übersandt werden. Dann leitete E. J. ▼Aletrino van Stockum das von Juden und -genossen und ahnungslosen Holländern gebildete Komitee, in dem noch Felix Ortt, Baron J. A. Schorer, L. S. A. M. van Römer usw. eine Rolle spielen.

Uns liegt eine im Haag gedruckte Veröffentlichung des Klubs vor. Der Ausschuß hat nämlich zu der Einführung von Sodom und Gomorra in Holland Rundschreiben an Lehrer und Geistliche, Studenten und Studentinnen versandt, die er, sobald sie ihre Ablehnung kräftig zu erkennen gaben, in seiner Schrift wegen ihrer Gesundheit verhöhnte und beschimpfte. Man empfahl statt dessen Hirschfeld's „Sexualpathologie" (A. Marcus & E. Webers Verlag, Bonn), und suchte dabei das Deutschtum verächtlich zu machen. Einer der mit Zuschriften bedachten Herren sagte daher in unverhohlenem Unmut u. a.: „Die Päderastie ist ein schlechter deutscher Einfuhrartikel". Darauf antwortete der Hirschfeldsche Ausschuß u. a.: „Ihre Ansicht ist hauptsächlich gekennzeichnet durch Haß gegen alles, was deutsch ist, — ein typischer Fall von Kriegspsychose." Somit stellt die Judenclique Päderastie und Deutschtum als zusammengehörig hin. Wenn man nun erwägt, daß das Laster in dem stark mischrassigen, von Abkömmlingen spanischer Juden förmlich wimmelnden Holland von jeher verbreitet war, und daß dort Personen jeden Standes und Alters gewohnheitsmäßig die gemeinsten Ausdrücke im Munde führen, so ist dem Holländer durch die Propaganda des „W. H. C." die Möglichkeit gegeben, das orientalische Laster in seinem Lande „wissenschaftlich gestützt" auf „deutsche" Einflüsse zur Schädigung des deutschen Ansehens zurückzuführen, um dadurch zugleich die Juden und Mischlinge, die es doch in den arischen Ländern verbreitet haben, zu entlasten.

Die Arbeit ging weiter. 1921 erschien in Deutschland von Kurt Hiller (sd): „§ 175, die Schmach des Jahrhunderts"; dem Börsenblatt f. d. Buchhandel, 14/12 1921, ging eine Anzeige zu, worin die in der „geistpolitischen Publikation" angeführten Namen der mit dem Verfasser am selben Strange ziehenden Verleger, Autoren, Künstler usw. hergezählt wurden:

Dr. Georg Bondi, Paul Cassirer, S. Fischer, Gustav Kiepenheuer, Alfred Richard Meyer, Erich Reiß, Georg Springer, Paul Steegemann, Hans von Weber, Kurt Wolff; Otto Julius Bierbaum †, Otto Brahm †, Rudolf von Gottschall †, Otto Erich Hartleben †, Engelbert Humperdinck †, Walter Leistikow †, Detlev Freiherr von Liliencron †, Adolf von Sonnenthal †, Richard Voß †, Adolf Wilbrandt †, Ernst von Wildenbruch †; Lou Andreas Salomé, Ernst Barlach, Ludwig Barnay, Direktor Viktor Barnowsky, Johannes R. Becher, Dr. Adolf Behne, Paul Bekker, Dr. Martin Beradt, Dr. Ludwig Berger, Dr. Hans Bethge, Prof. Oscar Bie, Rudolf G. Binding, Dr. Ernst Blaß, Generalmusik-

direktor Leo Blech, Hermann von Boetticher, Adolf Brand, Dr. Max Brod, Karl Bröger, Theodor Däubler, Rudolf von Delius, Dr. Max Deri, Dietzenschmidt, Dr. Alfred Döblin, Dr. Franz Dülberg, Luise Dumont, Kasimir Edschmid, Herbert Eulenberg, Dr. Hanns Heinz Ewers, Gertrud Eysoldt, Direktor Otto Falkenberg, Dr. Emil Faktor, Prof. Alexander von Fielitz, Axel von Fielitz-Coniar, Dr. Hans W. Fischer, Otto Flake, Dr. Hanns Floerke, Hans Franck, Leonhard Frank, Gustav Frenssen, Efraim Frisch, Prof. Willi Geiger, Alexander von Gleichen-Rußwurm, Catherina Godwin, Stefan Großmann, George Groß, Intendant Dr. Carl Hagemann, Max Halbe, Ernst Hardt, Intendant Gustav Hartung, Walter Hasenclever, Gerhart Hauptmann, Dr. Wilhelm Hausenstein, Franz Heckendorf, Museumsdirektor Dr. Carl Georg Heise, Max Hermann (Neiße), Hermann Hesse, Sophie Hoechstetter, Prof. Ludwig von Hofmann, Arthur Holitscher, Dr. Friedrich Markus Huebner, Heinrich Eduard Jacob, Siegfried Jacobsohn, Willy Jaeckel, Intendant Leopold Jeßner, Herbert Jhering, Dr. Rudolf Kayser, Bernhard Kellermann, Dr. Alfred Kerr, Dr. Hermann Kesser, Klabund, Prof. César Klein, Dr. Wilhelm Klemm, Prof. Georg Kolbe, Prof. Käthe Kollwitz, Leo Freiherr von König, Bruno Krauskopf, Werner Krauß, Max Krell, Alfred Kubin, Rolf Lauckner, Rudolf Leonhard, Max Liebermann, Ernst Lissauer, Heinrich Mann, Thomas Mann, Dr. Kurt Martens, Generalintendant a. D. Max Martersteig, Dr. Leo Matthias, Ludwig Meidner, Julius Meier-Graefe, Direktor Carl Meinhard, Carlo Mierendorff, Alexander Moszkowski, Robert Müller, Kurt Münzer, Annemarie von Nathusius, Max Pallenberg, H. M. Pechstein, Prof. Emil Praetorius, Hanns Purrmann, Gabriele Reuter, E. R. von Reznicek, Carl Roeßler, Albrecht Schaeffer, Wilhelm Schäfer, Wilhelm Schmidtbonn, Oscar A. H. Schmitz, Dr. Wilhelm von Scholz, Rudolf Alexander Schröder, Albert Steinrück, Dr. Otto Stoeßl, Franz von Stuck, Eduard Stucken, Museumsdirektor Dr. Georg Swarzenski, Dr. Frank Thieß, Hans Heinrich von Twardowski, Wilhelm Uhde, Heinrich Vogeler-Worpswede, Dr. Karl Vollmoeller, Jakob Wassermann, Dr. Armin T. Wegner, Intendant Richard Weichert, Felix Weingartner, Franz Werfel, Paul Westheim, Willi Wolfradt, Dr. Ludwig Wüllner, Otto Zarrek, Paul Zech, Artur Zickler, Direktor Erich Ziegel, Stefan Zweig.

Es ist nach dem Geschilderten eigentlich unglaublich, daß es immer noch viele Leute in Dtschlnd gibt, die nicht erkennen, daß H. einer der prominentesten Vorkämpfer seiner Rasse ist, im Kampf für die Entsittlichung der arischen Rasse.

Ob Basch (sd) für den Völkerfrieden eintritt oder Dr. H. die Sexualnot der deutschen Jugend bekämpfen will, ist im Grunde genommen dasselbe, das Endziel ist bei beiden die Wehrlosmachung Dtschlnds und die Brechung der dtschen Widerstandskraft und des Widerstandswillens. Ist dieses Ziel erreicht, erst dann kann Judas Weizen voll erblühen. Wie dem Basch das marxist. Reichsbanner, so leistet dem Dr. H. der marxist.-republ. Schülerbund getreuliche Handlangerdienste zum Heile Alljudas.

Hirschfeld, Markus, Vermittler an der Getreidebörse, Danzig. Er bot am 27/8 1897 3 Sorten Weizen aus Dirschau aus. Als KR Stoddart die bessere kaufte, mischte Hirschfeld unter die vorgezeigte Probe einen Teil der geringwertigen und stellte die verfälschte Ankaufsprobe dem Käufer auf den Tisch. Hirschfeld, am 31/3 1898 wegen versuchten Betruges vor dem Landgerichte, gab den Tatbestand zu, erklärte aber, daß er in totaler Gedankenlosigkeit gehandelt habe, die ein krankhafter Zustand bei ihm sei! Er erhielt deshalb mildernde Umstände und 500 M. Geldstrafe, was bei seinem Vermögen von 50—60 000 Mark wenig war.

Hirschfeld, Max, Dr., übernahm 1892 (DSBl 28/2) Verlag und Redaktion der einst von △Friedrich Stoltze gegründeten „Frankfurter Laterne".

Hirschfeld, Max, Dr. phil., Humorist, Vorsitzer des Allgem. Schriftstellervereins. *1860 Kaukehmen bei Tilsit. E: Kfm. Bernh. H. // Pauline Freymuth. ○89 Ellen Barth, Memel. K: Kurt Martin 1900; Johannes Felix 07. G: 98 das älteste Schriftstellerblatt „Feder". V: Assessor Kranichs Briefe aus dem Jenseits; Arizona Kicker 00; Verlegerlisten für Schriftsteller; Wie bringe ich mein Drama an; Nachschlagebuch für Übersetzer; Schriftstellerkatalog 10. — Berlin W 30, Goltzstraße 23. — H. vertreibt und beurteilt auch schriftstellerische Arbeiten aller Branchen, ist also wohl eine Art Schriftsteller-Gewerke. —

SB: „Das wesentlichste Übel scheinen mir die jüdischen Namen zu sein, wie Cohn, Levy, Wolf usw. Würden sie sämtlich durch solche ersetzt, die keinen „jüdischen" Klang haben, so würde damit eine solche Verwirrung in die Reihen der Antisemiten getragen, daß ihre Agitation fast unmöglich wäre. Denn in diesem Falle würden so viele Juden von der Verfolgung verschont, so viele Christen als Juden angegriffen werden, daß die Antisemiten dieser Zerrungen bald müde würden...

Für Länder, wie Rußland, Rumänien usw. kann nur die weitgehendste Auswanderung in Betracht kommen."

Vor Hirschfeld, der „Feder" und dem Verein wurde selbst in der sonst sehr zurückhaltenden Kass. Allg. Z., 1906, Nr. 41, gewarnt:

„Der Hauptzweck des V.'s ist die Nachdruckskontrolle. Obwohl hierin der Allg. Schriftsteller-V., der 1300 Mitglieder zählen soll, manches Verdienstliche geleistet hat, haben sich doch in letzter Zeit die Klagen über die Leitung, die Dr. Ma. Hi. untersteht, so gehäuft, daß nunmehr ein Schriftstellerkomitee, an dessen Spitze Prof. Dr. Bruno Mey-